



YOUR MAIL IS OUR BUSINESS

Konzernabschluss
zum 31. Dezember 2010
und Konzernlagebericht

Francotyp-Postalia Holding AG
Birkenwerder

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva

	Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		TEUR	TEUR	TEUR
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
I. Immaterielle Vermögenswerte	(10)			
1. Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		16.465		19.104
2. Geschäfts- oder Firmenwert		8.494		8.494
3. Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte		6.369		5.069
			31.328	32.667
II. Sachanlagen	(10)			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		160		34
2. Technische Anlagen und Maschinen		1.321		1.473
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.972		3.485
4. Vermietete Erzeugnisse		9.673		10.316
5. Anlagen im Bau		109		0
6. Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		4.175		4.406
			18.410	19.714
III. Sonstige Vermögenswerte				
1. Assoziierte Unternehmen	(23)	69		155
2. Sonstige Beteiligungen	(25)	163		163
3. Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	2.408		3.748
4. Sonstige langfristige Vermögenswerte		318		295
			2.958	4.361
IV. Latente Steueransprüche			12.894	12.815
			<u>65.590</u>	<u>69.557</u>
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
I. Vorratsvermögen	(12)			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.304		4.733
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		1.130		1.392
3. Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		5.509		4.907
			10.943	11.032
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(13, 25)		14.895	13.883
III. Sonstige Vermögenswerte				
1. Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	2.010		2.085
2. Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern		1.071		617
3. Derivative Finanzinstrumente	(25)	128		9
4. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15, 25)	9.226		6.874
			12.435	9.585
IV. Wertpapiere	(14, 25)		672	670
V. Liquide Mittel	(16, 25)		31.377	29.587
			<u>70.322</u>	<u>64.757</u>
			<u>135.912</u>	<u>134.314</u>



Passiva

	Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		TEUR	TEUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL				
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens				
Anteil am Eigenkapital				
1. Gezeichnetes Kapital	(17)	14.700		14.700
2. Kapitalrücklage	(17)	45.708		45.708
3. Stock-Options-Rücklage		89		0
4. Eigene Anteile	(17)	-1.829		-1.829
5. Verlustvortrag		-43.200		-27.176
6. Konzernergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter		3.340		-16.024
7. Kumuliertes übriges Eigenkapital		<u>-654</u>		<u>-2.174</u>
			18.154	13.205
II. Nicht beherrschende Anteile	(17)		<u>1.431</u>	<u>2.081</u>
			<u>19.585</u>	<u>15.286</u>
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(18)	12.088		12.265
II. Sonstige Rückstellungen	(20)	2.196		1.152
III. Finanzverbindlichkeiten	(21, 25)	36.292		51.256
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 25)	19		41
V. Latente Steuerverbindlichkeiten	(19)	<u>2.095</u>		<u>1.165</u>
			52.690	65.879
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN				
I. Steuerschulden	(19)	810		881
II. Rückstellungen	(20)	8.791		8.479
III. Finanzverbindlichkeiten	(21, 25)	10.724		3.935
IV. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21, 25)	6.365		4.829
V. Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 25)	<u>36.947</u>		<u>35.025</u>
			63.637	53.149
			<u>135.912</u>	<u>134.314</u>



**Konzern-Gesamtergebnisrechnung
für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

	Anhang	1.1. - 31.12.2010		1.1. - 31.12.2009	
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	(1)	147.315		129.024	
2. Minderung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		<u>-85</u>	147.230	<u>-3.034</u>	125.990
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	(2)		6.682		5.415
4. Sonstige Erträge	(3)		4.154		2.044
5. Materialaufwand	(4)				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		26.895		23.202	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		<u>21.584</u>	48.479	<u>9.282</u>	32.484
6. Personalaufwand	(5)				
a) Löhne und Gehälter		44.698		40.572	
b) Soziale Abgaben		7.445		6.828	
c) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		<u>442</u>	52.585	<u>999</u>	48.399
7. Abschreibungen und Wertminderungen	(10)		18.077		36.243
8. Andere Aufwendungen	(6)		31.472		32.010
9. Zinsergebnis	(7)				
a) Zinsen und ähnliche Erträge		1.279		1.573	
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>4.494</u>	-3.215	<u>5.025</u>	-3.452
10. Sonstiges Finanzergebnis	(7)				
a) Sonstige Finanzerträge		1.832		1.449	
b) Sonstige Finanzaufwendungen		<u>1.312</u>	520	<u>1.414</u>	35
11. Steuerergebnis	(8)				
a) Steuererträge		4.181		5.576	
b) Steueraufwand		<u>6.249</u>	-2.068	<u>3.065</u>	2.511
12. Konzernergebnis			<u><u>2.690</u></u>		<u><u>-16.593</u></u>
Sonstiges Ergebnis					
13. Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten			1.585		621
davon Steuern		-300		-374	
davon umgegliedert in das Konzernergebnis		-598		0	
14. Absicherung von Zahlungsströmen			-65		232
davon Steuern		-12		-15	
davon umgegliedert in das Konzernergebnis		121		0	
Sonstiges Ergebnis nach Steuern			<u>1.520</u>		<u>853</u>
Gesamtergebnis des Geschäftsjahres			<u><u>4.210</u></u>		<u><u>-15.740</u></u>
Konzernergebnis, davon:			2.690		-16.593
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Konzernergebnis			3.340		-16.024
- auf Minderheiten entfallendes Konzernergebnis			-650		-569
Gesamtergebnis, davon:			4.210		-15.740
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Gesamtergebnis			4.860		-15.171
- auf Minderheiten entfallendes Gesamtergebnis			-650		-569
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert):	(9)		<u>EUR</u> 0,23		<u>EUR</u> -1,12



Konzern-Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

		1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009 (angepasst)
	Anhang	TEUR	TEUR
1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Konzernergebnis		2.690	-16.593
Erfolgswirksam erfasster Ertragsteueraufwand (im Vorjahr -ertrag)	(8)	2.068	-2.511
Erfolgswirksam erfasstes Zinsergebnis	(7)	3.215	3.452
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	(9)	18.077	36.243
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen	(18), (19), (20)	545	-3.248
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		300	515
Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen und Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(12), (13), (15)	-1.348	9.749
Zunahme (+) / Abnahme (-) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva*, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21)	2.499	-3.804
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		145	-712
Noch nicht erhaltene öffentliche Zuwendungen		-1.193	-70
Erhaltene Zinsen	(7)	1.279	1.573
Gezahlte Zinsen	(7)	-3.577	-4.091
Gezahlte Ertragsteuer	(8)	-2.537	-2.984
<i>Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</i>		22.163	17.519
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	(2)	-3.451	-2.820
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	(9)	356	78
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(9)	-1.011	-600
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(9)	-5.100	-4.001
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		-23	0
Auszahlungen für Unternehmenserwerbe	I., V.	-3.500	-400
<i>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</i>		-12.729	-7.743
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten	(21)	-7.900	-3.570
Auszahlung zu der Tilgung von Finanzierungsleasing	(21)	-742	-837
<i>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</i>		-8.642	-4.407
Finanzmittelbestand*			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	V.	792	5.369
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		254	10
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	V.	12.377	6.998
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	V.	13.423	12.377

* aus den Liquiden Mitteln sowie den Sonstigen Verbindlichkeiten wurden die Portuguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 18.626; im Vorjahr TEUR 17.880), herausgerechnet. In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente einbezogen werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 672 (im Vorjahr TEUR 670).

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung finden sich im Konzernanhang unter Abschnitt V.



Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2010

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Rücklage für Aktienoptionen	Eigene Anteile	Bilanzergebnis	Kumuliertes übriges Eigenkapital	FP Holding zuzuordnendes Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1. Januar 2009	14.700	45.708	0	-1.829	-27.176	-3.027	28.376	2.650	31.026
Konzernergebnis 1.1.-31.12.2009	0	0	0	0	-16.024	0	-16.024	-569	-16.593
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	621	621	0	621
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	0	232	232	0	232
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	853	853	0	853
Gesamtergebnis	0	0	0	0	-16.024	853	-15.171	-569	-15.740
Stand am 31. Dezember 2009	14.700	45.708	0	-1.829	-43.200	-2.174	13.205	2.081	15.286
Stand 1. Januar 2010	14.700	45.708	0	-1.829	-43.200	-2.174	13.205	2.081	15.286
Konzernergebnis 1.1.-31.12.2010	0	0	0	0	3.340	0	3.340	-650	2.690
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	1.585	1.585	0	1.585
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	0	-65	-65	0	-65
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	1.520	1.520	0	1.520
Gesamtergebnis	0	0	0	0	3.340	1.520	4.860	-650	4.210
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0	0	89	0	0	0	89	0	89
Stand am 31. Dezember 2010 (Anhang Tz. 16)	14.700	45.708	89	-1.829	-39.860	-654	18.154	1.431	19.585

Die Veränderungen des Eigenkapitals wird im Konzernanhang unter (17) erläutert.



YOUR MAIL IS OUR BUSINESS

Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2010

I. Grundlagen

Allgemeine Angaben

Die Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder (nachfolgend auch „FP Holding“ genannt), besteht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Neuruppin unter HRB 7649 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich im Triftweg 21-26, 16547 Birkenwerder, Deutschland. Der Konzernabschluss der FP Holding für das zum 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr umfasst die FP Holding und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch „FP-Konzern“ oder „FP-Gruppe“ genannt).

Francotyp-Postalia (kurz: „FP“) ist ein international tätiges Unternehmen im Bereich der Postausgangsverarbeitung mit einer über 80-jährigen Geschichte. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in dem traditionellen Produktgeschäft, das aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Durch freesort und iab bietet die Francotyp-Postalia-Gruppe ihren Kunden in Deutschland zudem auch Sortier- und Konsolidierungsdienstleistungen sowie Hybrid-Mail-Produkte an.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat den Konzernabschluss am 7. April 2011 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er diesen billigt.

Übereinstimmungserklärung

Die FP Holding hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt.

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Francotyp-Postalia Holding AG fungiert als Konzernobergesellschaft, unter der die Francotyp-Postalia-Gruppe konsolidiert wird. Die Geschäftsjahre entsprechen für sämtliche Konzerngesellschaften (mit einer unwesentlichen Ausnahme) dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der FP Holding zum 31. Dezember 2010 wurden gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den am Abschlussstichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Durch kaufmännische Rundungen von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt in Anwendung von IAS 1 nach dem Prinzip der Fristigkeit. Die Bilanzposten werden deshalb in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte bzw. Schulden aufgeteilt. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich dann als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit oder einen Umschlag im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von weniger als einem Jahr haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Stetigkeit der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Anpassungen von Anhangangaben für das Vorjahr

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber denen des Vorjahres unverändert.

Der vorliegende Konzernanhang 2010 enthält kenntlich gemachte Anpassungen bei Vorjahresangaben. Bei den Anpassungen handelt es sich um Fehlerberichtigungen, wobei die Fehler als nicht wesentlich beurteilt werden.

Anwendung neuer und überarbeiteter IFRS-Vorschriften

Grundsätzlich wendet der FP-Konzern neue und überarbeitete IFRS-Vorschriften erst ab dem Zeitpunkt an, zu dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Zu bestimmten neuen oder überarbeiteten IFRS-Vorschriften nimmt der FP-Konzern nachfolgend Stellung.

IFRS 3

Die im Januar 2008 vom IASB veröffentlichte Fassung von IFRS 3 wurde im Juni 2009 europäisches Recht. Diese Fassung von IFRS 3 ist spätestens mit Beginn des ersten nach dem 30. Juni 2009 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Die neu gefassten Regelungen sehen unter anderem Folgendes vor:

- Anschaffungsnebenkosten bei einem Unternehmenszusammenschluss sind nicht in die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses einzubeziehen, sondern sind als laufender Aufwand zu behandeln.
- Nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnendes Reinvermögen kann wahlweise zum beizulegenden Zeitwert oder zum Buchwert angesetzt werden.
- Anpassungen der Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen, die im Erwerbszeitpunkt zum Ansatz einer Verbindlichkeit führen, haben in der Folgebewertung keine Auswirkungen auf einen bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert.

Soweit tatsächlich einschlägig, wurde die neue Fassung von IFRS 3 im Geschäftsjahr 2010 angewendet.

IAS 27

Die im Januar 2008 vom IASB veröffentlichte Fassung von IAS 27 wurde im Juni 2009 europäisches Recht. Diese Fassung von IAS 27 ist spätestens mit Beginn des ersten nach dem 30. Juni 2009 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Die neu gefassten Regelungen sehen unter anderem Folgendes vor:

- Nach IAS 27.30 gilt nun: „Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert (d.h. als Transaktionen mit Eigentümern, die in ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln).“
- Bei Verlust der Beherrschung eines Mutterunternehmens über ein Tochterunternehmen hat das Mutterunternehmen nach IAS 27.34 die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens zum Buchwert (zum Zeitpunkt des Verlustes der Beherrschung) auszubuchen und nun sämtliche Anteile, die das Mutterunternehmen an dem vormaligen Tochterunternehmen weiterhin behält, zum beizulegenden Zeitwert (zum Zeitpunkt des Verlustes der Beherrschung) anzusetzen und dabei sich ergebende Differenzen erfolgswirksam zu behandeln.

Soweit tatsächlich einschlägig, wurde die neue Fassung von IAS 27 im Geschäftsjahr 2010 angewendet.

IAS 24

Im Juli 2010 sind wirksam auf EU-Rechtsebene Änderungen an IAS 24 in Kraft getreten. Der betreffenden EU-Verordnung nach sind diese Änderungen spätestens mit Beginn des ersten nach dem 31. Dezember 2010 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Neuerungen gibt es bei den Angaben für staatlich kontrollierte Unternehmen sowie bei der Definition nahestehender Unternehmen und Personen. Die neue Fassung von IAS 24 wurde für das Geschäftsjahr 2010 nicht angewendet. Wesentliche Auswirkungen aus den neuen Regelungen auf die Darstellung der wirtschaftlichen Lage der FP-Gruppe im Konzernabschluss in künftigen Berichtsperioden sind zur Zeit nicht erkennbar.

Konzernkreis

In den Konzernabschluss der FP Holding werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik so zu bestimmen, dass aus der Tätigkeit dieser Unternehmen ein Nutzen gezogen wird (Tochterunternehmen). Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die FP Holding die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Folgende Geschäftsvorfälle des Geschäftsjahres 2010 sind für den Konzernkreis hier aufzuführen:

Engagement in Schweden

Im Februar 2010 hat die Francotyp-Postalia GmbH sämtliche Anteile an der weitgehend vermögenslosen Aktiebolag Grundstenen 122257, Stockholm/Schweden, erworben. Diese Gesellschaft wurde unmittelbar nach dem Erwerb umfirmiert in „Francotyp-Postalia Sverige AB“. Am 31. März 2010 hat diese neue Tochtergesellschaft sämtliche Anteile an der Franco Frankerings Intressenter AB (vormals: Carl Lamm Personal AB), Stockholm/Schweden, von der Ricoh Sverige AB, Stockholm/Schweden, erworben. Motiv für beide Anteilserwerbe ist ein Engagement der FP-Gruppe im schwedischen Markt. Hierzu hatte – unmittelbar vor dem Erwerb der Anteile an der Franco Frankerings Intressenter AB – die Ricoh Sverige AB ihre in Schweden bestehenden Kundenbeziehungen im Frankiergeschäft neben weiteren Vermögenswerten und Schulden auf die Franco Frankerings Intressenter AB übertragen.

Die zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der Franco Frankerings Intressenter AB sind bis auf die identifizierbaren Kundenbeziehungen unwesentlich. Das Reinvermögen (ohne die Kundenbeziehungen) betrug zum Erwerbszeitpunkt TEUR 10. Den Kundenbeziehungen wurde zum Erwerbszeitpunkt ein beizulegender Zeitwert von TEUR 4.751 zugeordnet (Buchwert unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss: TEUR 0); dabei wurden passive Steuerlatenzen in Höhe von TEUR 1.250 berücksichtigt. Im Übrigen entsprachen die Buchwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden im Erwerbszeitpunkt ihren beizulegenden Zeitwerten.

Für die Berichtsperiode 2010 wurden TEUR 740 Abschreibungen auf die identifizierbaren Kundenbeziehungen erfasst.

Die in der Berichtsperiode eingegangenen Beteiligungen führen jeweils zu einer unmittelbaren Beherrschung durch die Francotyp-Postalia GmbH bzw. durch die Francotyp-Postalia Sverige AB. In beiden Fällen wurden sämtliche Stimmrechte erworben. Beide neuen Gesellschaften wurden erstmalig zum 31. März 2010 in den Konsolidierungskreis der FP-Gruppe einbezogen.

Aus dem Erwerb der Anteile resultiert ein Gewinn in Höhe von TEUR 13 im Sinne von IFRS 3.34; dieser ist in der Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Sonstige Erträge“ ausgewiesen.

Der Kaufpreis für die Anteile an der Franco Frankerings Intressenter AB betrug TEUR 3.500 (= als zum Erwerbszeitpunkt identifizierter gültiger beizulegender Zeitwert der gesamten übertragenen Gegenleistung) und war vertragsgemäß bis zum 1. Juli 2010 aus-

schließlich in Form von Zahlungsmitteln zu entrichten. Der Kaufpreis war zum 30. Juni 2010 vollständig entrichtet.

Weder bei der Francotyp-Postalia Sverige AB noch bei der Franco Frankerings Intressenter AB wurden Zahlungsmittel bei den Anteilerwerben übernommen, weshalb mit dem Unternehmenszusammenschluss ein Mittelabfluss in Höhe von TEUR 3.500 verbunden ist.

Der Konzernabschluss 2010 berücksichtigt TEUR 1.869 Umsatzerlöse sowie TEUR 6 negatives Periodenergebnis der erworbenen Gesellschaften (HB-II-Ebene) und TEUR 740 aus Abschreibungen auf die identifizierbaren Kundenbeziehungen sowie ein darauf entfallender latenter Steuerertrag in Höhe von TEUR 195.

Es kann aufgrund fehlender Informationen keine Aussage darüber getroffen werden, wie hoch die Umsatzerlöse und das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2010 des FP-Konzerns wären, wenn die beiden vorgenannten Gesellschaften bereits zum 1. Januar 2010 in den Konzernabschluss der FP-Gruppe einbezogen worden wären. Es ist gleichwohl davon auszugehen, dass der Umsatzerlös- und Konzernergebnisbeitrag für den Zeitraum 1. Januar 2010 bis 31. März 2010 von untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss 2010 ist.

FP Systems India Private Limited

Im September 2010 hat die FP-Gruppe die FP Systems India Private Limited mit Sitz in Mumbai/Indien errichtet. Sämtliche Kapitalanteile an dieser neuen Tochtergesellschaft werden von der FP-Gruppe gehalten. Die Gesellschaft hat die operative Geschäftstätigkeit bisher nicht aufgenommen; der Gesellschaft kommt keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss 2010 zu. In den Konzernabschluss 2010 ist die FP Systems India Private Limited zu Anschaffungskosten einbezogen.

Frankierversand UG (haftungsbeschränkt)

Durch notariellen Vertrag im Oktober 2010 wurde die Frankierversand UG (haftungsbeschränkt) mit Sitz in Maintal/Deutschland errichtet. Seit der Errichtung werden sämtliche Anteile von der Francotyp-Postalia GmbH gehalten. Der errichteten Gesellschaft kommt in Bezug auf den Konzernabschluss 2010 keine wesentliche Bedeutung zu, weshalb auf eine Vollkonsolidierung verzichtet wurde.

In den Konzernabschluss 2010 der FP-Gruppe sind neben der FP Holding elf (Vorjahr: zehn; die Vorjahresangabe ist angepasst) inländische und elf (Vorjahr: acht; die Vorjahresangabe ist angepasst) ausländische Tochterunternehmen einbezogen (siehe die nachfolgende Aufstellung).

Ferner besteht eine Beteiligung von 49 % an der FP Data Center Inc., Japan. Diese wird im Konzernabschluss 2010 zu Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Es handelt sich dabei um ein Teleporto-Datenzentrum ohne eigenes Personal. Eine Bilanzierung at equity ist aufgrund von Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Die finanziellen Eckdaten der FP Data Center Inc., Japan, stellen sich zum 31.12.2010 wie folgt dar: Vermögenswerte: TEUR 1.067 (Vorjahr: TEUR 914), Verbindlichkeiten: TEUR 343 (Vorjahr: TEUR 347), Umsatzerlöse: TEUR 237 (Vorjahr: TEUR 220) und Jahresergebnis: TEUR 82 (Vorjahr: TEUR 105).

Anteilsbesitzliste nach § 313 HGB

31.12.2010		
Lfd. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	Beteiligungsanteil in %
1	Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland	
2	Francotyp-Postalia GmbH, Birkenwerder, Deutschland (kurz: „FP GmbH“)	100,00
3	freesort GmbH, Langenfeld, Deutschland (kurz: „freesort“)	100,00
4	internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland (kurz: „iab“)	51,01
5	iab-Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Berlin, Deutschland (36,99 % gehalten von Nr. 1; 63,01 % gehalten von Nr. 4)	100,00
6	FP Direkt Vertriebs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
7	Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
8	Francotyp-Postalia International GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
9	FP Hanse GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
10	FP InovoLabs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
11	Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
12	Frankierversand UG (haftungsbeschränkt), Maintal, Deutschland	100,00
13	Francotyp-Postalia N. V., Zaventem, Belgien	99,97
14	Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich	100,00
15	Ruys Handelsvereniging B. V., Den Haag, Niederlande (kurz: „Ruys B.V.“)	100,00
16	Italiana Audion s. r. l, Mailand, Italien	100,00
17	Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien (kurz: „FP Ltd.“)	100,00
18	Francotyp-Postalia Inc., Lisle, Illinois, USA (kurz: „FP Inc.“)	100,00
19	Francotyp-Postalia Canada Inc., Markham, Kanada	100,00
20	Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur	100,00
21	Francotyp-Postalia Sverige AB, Stockholm, Schweden	100,00
22	Franco Frankerings Intressenter AB, Stockholm, Schweden	100,00
23	FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien (99,99 % gehalten von Nr. 2; 0,01 % gehalten von Nr. 1)	100,00
24	FP Data Center Inc., Osaka, Japan	49,00

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 (2008). Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden sämtliche stille Reserven und stille Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte separat ausgewiesen. Mithin erfolgt eine Neubewertung aller Vermögenswerte und aller Schulden zu beizulegenden Zeitwerten. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen werden sodann gegen das neu bewertete, anteilige Eigenkapital verrechnet. Darüber hinausgehende Beträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenszusammenschlüssen werden aufwandswirksam erfasst.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungssachverhalte zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen werden eliminiert. Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden ergebniswirksam bereinigt. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern angesetzt, die in ihrer Höhe der durchschnittlichen Gewinnsteuerbelastung des empfangenden Konzernunternehmens entsprechen.

Zu weiteren Bilanzierungsgrundsätzen verweisen wir auf den Punkt „Grundlagen der Rechnungslegung“.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der FP Holding ist der Euro (EUR).

Fremdwährungsgeschäfte in den Abschlüssen der FP Holding und der inländischen Tochtergesellschaften werden jeweils mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der betroffenen Konzerngesellschaft erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die zum FP-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften sind selbständige Teileinheiten und stellen ihre Jahresabschlüsse jeweils in Landeswährung auf. Die Umrechnung dieser Abschlüsse erfolgt nach IAS 21. Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung werden Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtagskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital der nicht in Euro bilanzierenden Tochterunternehmen wird jeweils zum historischen Kurs umgerechnet. Auswirkungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals werden im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Die Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden mit gewichteten Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen, die sich aus unterschiedlichen Umrechnungskursen für Bilanzpositionen und für Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ergeben, werden ins kumulierte übrige Eigenkapital gebucht.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe darstellen, werden auf Konzernebene nach IAS 21.15 i. V. m. IAS 21.32 im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Im Falle einer späteren Veräußerung der jeweiligen Nettoinvestition werden die betreffenden Eigenkapitalbeträge über das Periodenergebnis gebucht.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden Wechselkurse zu Grunde:

1 EURO =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2010	31.12.2009	2010	2009
US-Dollar (USD)	1,3386	1,4333	1,3265	1,3946
Britische Pfund (GBP)	0,8618	0,9000	0,8582	0,8917
Kanadische Dollar (CAD)	1,3360	1,5041	1,3661	1,5871
Singapur-Dollar (SGD)	1,7165	2,0144	1,808	2,0252
Schwedische Kronen (SEK)	8,980	10,3165	9,4084*	10,52304*

* Es handelt sich um den Durchschnittskurs für die Zeit vom 01.04.2010 bis 31.12.2010 bzw. 01.04.2009 bis 31.12.2009.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses 2010 ging der Vorstand von der Unternehmensfortführung sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften aus. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte mithin unter der Going-Concern-Annahme.

Die Erfassung von **Umsatzerlösen** und **sonstigen betrieblichen Erträgen** erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d.h. der Gefahrenübergang auf den Abnehmer stattgefunden hat. Weitere Voraussetzungen sind die Wahrscheinlichkeit, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden über den Zeitraum der Erbringung realisiert.

Zuwendungen werden im Sinne von IAS 20.17 erfasst, wenn die ihnen zu Grunde liegenden Bedingungen der Gewährung erfüllt sind und angemessene Sicherheit über die Gewährung der Zuwendung besteht. Zuwendungen werden grundsätzlich unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen. Zuwendungen für Vermögenswerte werden buchwertmindernd erfasst. Soweit es sich um Zuwendungen für selbsterstellte Vermögenswerte handelt, mindern die Zuwendungen die aktivierten Eigenleistungen und den Buchwert in gleicher Höhe.

Zinserträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich be-

stimmt werden kann. **Zinsaufwendungen** werden unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten und Disagien periodengerecht erfasst.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** stellt den Überschuss der Anschaffungskosten der Unternehmenserwerbe über die beizulegenden Zeitwerte der Anteile des Konzerns an den Nettovermögenswerten der erworbenen Unternehmen zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten dar. Die jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) unterzogen, bei denen die jeweiligen Ertragswerte ermittelt werden. Die Werthaltigkeitstests werden anhand von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wird der höhere Wert aus Nutzungswert oder Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Ein einmal für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Nebenkosten und Kostenminderungen angesetzt und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von fünf bis sechs Jahren abgeschrieben. Kundenlisten, aktivierte Entwicklungskosten sowie das im Jahr 2005 aktivierte SAP-System wurden und werden ebenfalls über fünf bis sechs Jahre abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von **im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten** entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Die Bewertung von im Rahmen von Kaufpreisallokationen aktivierter Kundenlisten erfolgt durch einen ertragsorientierten Ansatz (Residualwertmethode), wobei der Wert der Kundenlisten durch Diskontierung der aus ihnen resultierenden Cashflows dargestellt wird. Von den durch die Kundenlisten erwarteten Mehrumsätzen werden die mit der Umsatzerbringung verbundenen Kosten in Abzug gebracht. Abschreibungsbedingte Steuervorteile aus einem fiktiven Einzelerwerb der Kundenlisten wurden bei den Berechnungen berücksichtigt.

Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Produkte dem FP-Konzern wahrscheinlich einen wirtschaftlichen Nutzen bringen wird, technisch durchführbar ist, die Kosten verlässlich ermittelt werden können, die Art des Nutzenzuflusses nachgewiesen werden kann, die technischen und finanziellen Ressourcen zur Fertigstellung zur Verfügung stehen und die Absicht zur Fertigstellung besteht. Die Entwicklungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten. Erhaltene Zuschüsse zu Entwicklungskosten werden aktivisch abgesetzt. Falls die Voraussetzungen einer Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Fremdkapitalkosten, die direkt einem Entwicklungsprojekt zugeordnet werden können, werden für den Zeitraum der Herstellung als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Der Betrag der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde durch Anwendung eines Finanzie-

rungskostensatzes auf die Entwicklungskosten bestimmt. Der Finanzierungskostensatz entspricht dem gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für die von Fremdkapitalgebern gewährten Kredite.

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden die Entwicklungsaufwendungen entsprechend dem Zugang zu aktivierten Entwicklungskosten im Anlagevermögen als aktivierte Eigenleistung ausgewiesen. Aktivierte Entwicklungskosten werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der entsprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal über sechs Jahre, abgeschrieben. Während der Entwicklungsphase wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, nicht mehr werthaltige aktivierte Entwicklungen werden außerplanmäßig abgeschrieben. Im Geschäftsjahr führte der auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Produktion durchgeführte Test zu keinem Abwertungsbedarf. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Anschaffungskosten enthalten den Anschaffungspreis, die Nebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen werden abgesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen (vermietete/verleaste Frankiermaschinen und Zubehör) umfassen alle Einzelkosten sowie alle Gemeinkosten, die im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden einbezogen, soweit qualifizierte Vermögenswerte vorliegen. Kosten für Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Aufbereitungskosten von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach den Kriterien der IAS 16.12 ff. als nachträgliche Herstellungskosten erfasst, wenn durch diese Kosten der zukünftige Nutzen der Sachanlage erhöht wird (IAS 16.10). Auf Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige lineare Abschreibungen verrechnet. Vorführgeräte werden als Sachanlagevermögen ausgewiesen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

Sachanlagevermögen	Nutzungsdauer
Gebäude	15 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	13 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre
Vermietete Erzeugnisse	5 Jahre
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	15 Jahre

Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d.h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegender Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der Abgleich

zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen; dies gilt nicht für den Geschäfts- oder Firmenwert.

Die **Beteiligungen** sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Gleiches gilt für das **assoziierte Unternehmen** FP Data Center Inc. aus Unwesentlichkeitsgründen.

Die Bewertung der **Vorräte** zum Bilanzstichtag erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs-/Herstellungskosten einerseits und dem realisierbaren Nettoveräußerungswert andererseits. Von Bewertungsvereinfachungsmethoden in Form von Durchschnittspreisbewertungen wurde Gebrauch gemacht.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren enthalten den Anschaffungspreis und die Nebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen. Die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen unter der Annahme einer Normalauslastung. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden nicht einbezogen, weil qualifizierte Vermögenswerte nicht vorliegen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der noch notwendigen Fertigstellungskosten sowie der Veräußerungskosten.

Wertminderungen des Vorratsvermögens werden für Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Materialaufwand und für fertige sowie unfertige Erzeugnisse in den Bestandsveränderungen gezeigt.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Bedeutung bei Francotyp-Postalia hat die Aktivierung von Fremdkapitalkosten ausschließlich bei der Aktivierung von Entwicklungskosten (bei den aktivierten Entwicklungskosten handelt es sich um Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen).

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie
- liquide Mittel.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Gruppe der **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte** enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden (bei der FP-Gruppe fallen hierunter ausschließlich zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist). Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen bewertet. Bei der Bewertung der Forderungen wird allen erkennbaren Einzelrisiken durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Eine Wertberichtigung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Einzelbasis wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeiträge nicht vollständig einbringlich sind; im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 13. Für die Wertberichtigungen wird ein gesondertes Wertberichtigungskonto genutzt; auf diesem Konto erfasste Beträge werden ausgebucht, sobald sich herausstellt, dass ein definitiver Wertausfall des Kredits oder der Forderung vorliegt. Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertberichtigt sind oder im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der zwei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, werden die zuvor direkt im Eigenkapital erfassten Beträge über das jeweilige Periodenergebnis gebucht. Bei der Prüfung, ob eine Wertminderung bilanziell zu erfassen ist, werden entsprechende objektiv erscheinende Hinweise berücksichtigt. Hinweise dieser Art sind etwa wirtschaftliches Umfeld, rechtliche Situation, Dauerhaftigkeit und Ausmaß von Wertverlusten u. ä. Sofern der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erstmalig erfasst. Bei Derivaten richtet sich die buchmäßige Behandlung nach dem Handelstag (Tag des Kaufs bzw. Verkaufs).

Die **Liquiden Mittel** umfassen alle flüssigen Mittel, d.h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Teil verpfändet in Zusammenhang mit verwalteten Portogeldern.

In der **Kapitalrücklage** wird der Betrag von Zuzahlungen in das Eigenkapital ausgewiesen, die Anteilseigner geleistet haben. Aufwendungen, die unmittelbar durch die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des früheren Börsengangs der FP Holding angefallen waren, wurden gemäß IAS 32.35 als Abzug von der Kapitalrücklage bilanziert.

Die **Stock-Options-Rücklage** weist im Personalaufwand erfasste Beträge aus dem Aktienoptionsprogramm 2010 aus. Maßgabe hierbei ist der beizulegende Zeitwert der voraussichtlich ausübenden Aktienoptionen, der periodisch verteilt wird.

Erwirbt der Konzern **eigene Anteile**, so werden diese direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf sowie die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen berühren nicht das Konzernergebnis.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Abschlussstichtag bestehenden Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode erst dann über das Konzernergebnis verrechnet, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfanges liegen. In diesem Fall werden sie über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen werden unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Bei der Bewertung wurde zum Ende des Geschäftsjahres 2010 von einem Rechnungszinsfuß von 5,20 % (im Vorjahr 5,37 %) ausgegangen. Bei der Berechnung der Rückstellungen kamen die aufgrund des Rentenversicherungs-Altersanpassungsgesetzes geregelten Altersgrenzen zur Anwendung.

Beiträge im Rahmen von beitragsorientierten Plänen sind Aufwendungen der Periode, in der die betreffenden Leistungen erbracht werden.

Rückstellungen und **sonstige Rückstellungen** werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird, gebildet, wenn die Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert angesetzt.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht

rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Bei der Italiana Audion s. r. l., Mailand/Italien, werden entsprechend der Rechtslage in Italien planmäßig Rückstellungen für Abfindungszahlungen gebildet, die bei Ausscheiden der Mitarbeiter fällig werden.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit den jeweiligen Barwerten der Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge bewertet. Die Rückstellung wurde gemäß IAS 19.102 ff. mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen in der Form einer zur Rückdeckung von Altersteilzeitzusagen eingesetzten Versicherung saldiert.

Der Konzern passiviert eine Rückstellung für Gewinnbeteiligungen und Boni in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen werden nach der gemäß IAS 19 vorgeschriebenen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit Method“ entsprechend dem Verfahren der Einmalprämienfinanzierung für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen gebildet.

Rückstellungen für Gewährleistungsaufwendungen werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung des Managements hinsichtlich der Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten;
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der mit der Darlehensaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Die Darlehen werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinslichen Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere

finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden auch die Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften gezeigt. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Die Bilanzierung und Bewertung der **latenten Steuern** folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersätze. Hiernach sind grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Werten in der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein positives zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann. Aktive latente Steuern wurden auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge gebildet, wenn sie künftig wahrscheinlich realisiert werden können. Soweit eine Identität der Steuergläubiger und Fristenkongruenz besteht, werden aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern verrechnet.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zu Grunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Steuerlatenzen, die direkt ins Eigenkapital gebuchte Beträge betreffen, werden ebenso direkt im Eigenkapital erfasst.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen, bei denen Francotyp-Postalia als Leasinggeber auftritt

IAS 17 definiert ein Leasingverhältnis als eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt.

Die Vertragsgestaltungen bei der Vermietung von Frankiermaschinen als Leasinggeber werden bei den deutschen FP-Gesellschaften als **Finance Lease** qualifiziert. Gemäß IAS 17 werden die auf der Basis von Leasingverträgen vermieteten Sachanlagen nicht im Sachanlagevermögen aktiviert, wenn die Voraussetzungen eines Finanzierungsleasings erfüllt sind. Es erfolgt ein Ausweis unter den Forderungen aus Finanzierungsleasing. Die betreffenden Voraussetzungen sind erfüllt, wenn die wesentlichen Chancen und Risiken, die sich aus der Nutzung ergeben, auf Seiten des Leasingnehmers sind. Beim Finanzierungsleasing wird dann eine Forderung in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert. Die zugehenden Leasingraten werden in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil vermindert ergebnisneutral den Forderungsbestand. Der Zinsanteil wird erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Finanzierungsleasingverträge der deutschen FP-Gesellschaften betreffen an Kunden überlassene Frankier- und Kuvertiermaschinen. Es handelt sich um standardisierte Verträge, die ausschließlich Vollamortisation beinhalten. Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden sowohl Neu- als auch Gebrauchsmaschinen verleast.

Die Vermietungen von Frankier- und Kuvertiermaschinen durch die übrigen FP-Gesellschaften werden indes als **Operate Lease** eingestuft, da bei diesen Vertragsgestaltungen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird. Die Leasinggegenstände werden deshalb unter den langfristigen Vermögenswerten im Sachanlagevermögen ausgewiesen.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen, bei denen Francotyp-Postalia als Leasingnehmer auftritt

Die von iab und freesort genutzten Frankier- und Kuvertiermaschinen werden in Bezug auf das Eigentum wirtschaftlich den nutzenden Gesellschaften zugerechnet. Diese beiden Gesellschaften erfüllen jeweils die Voraussetzungen als Leasingnehmer im Rahmen von **Finance-Lease-Verträgen**. Die geleasteten Vermögenswerte werden als Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen; entsprechende langfristige Verbindlichkeiten sind passiviert.

Bei der Miete von Immobilien, Kraftfahrzeugen und Bürogeräten wurden **Operate-Lease-Verträge** abgeschlossen. Die Laufzeiten der Leasingverträge entsprechen nicht dem überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln. Diese Leasingverhältnisse werden als gewöhnliche Mietverträge behandelt, wobei die Leasingraten als Aufwand erfasst werden.

Sicherungspolitik und Risikomanagement

Der FP-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die insbesondere Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das übergeordnete Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Zieles bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese

werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Zu weiteren Informationen hinsichtlich qualitativer Angaben zum Risikomanagement und zu den Finanzrisiken verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht. Wesentliche Risikokonzentrationen in Bezug auf Finanzinstrumente sind nicht erkennbar.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert.

1. Fremdwährungsrisiken

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen und aus schwebenden Geschäften in Fremdwährungen sowie aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen in Fremdwährungen. Um diese Risiken zu begrenzen, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhergesehenen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede FP-Gesellschaft ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen FP-Gesellschaft entsprechen. Das Unternehmen reduziert das Risiko, indem es Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem gleicht es das Fremdwährungsrisiko zum Teil dadurch aus, dass es Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie neben Deutschland in der Berichtsperiode auch in Singapur produziert.

Den operativen Einheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen und/oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen oder Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt. Die Unternehmensfinanzierung wird von dem Konzernsitz Birkenwerder aus organisiert und durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden im Finanzergebnis Erträge aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR 1.709 (im Vorjahr TEUR 1.442) sowie Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.199 (im Vorjahr TEUR 1.412) erfasst.

Die Fremdwährungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar werden abgesichert, indem diese zur Tilgung eines im April 2005 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, das ebenfalls auf US-Dollar lautet.

Zum 28. Mai 2010 wurden 4 Participating-Forward-Kontrakte mit folgenden Konditionen abgeschlossen (bei den noch laufenden Kontrakten werden nachstehend auch deren Marktwerte angegeben):

	Kontrakt 1	Kontrakt 2	Kontrakt 3	Kontrakt 4
Absichtungs-betrag	USD 1.000.000	USD 2.000.000	USD 2.000.000	USD 1.000.000
Absichtungs-kurs (EUR/USD)	1,2585	1,2625	1,2660	1,2670
Fälligkeits-tag	29.10.2010	23.12.2010	28.02.2011	31.03.2011
Marktwert	./.	./.	EUR 85.197,89	EUR 42.794,02

Sämtliche Änderungen der Marktwerte der vorgenannten Kontrakte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Die Nettorisiken der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen stellen sich wie folgt dar:

	2010	2009
Gesichertes Bankdarlehen	TUSD -6.604	TUSD -10.195
Participating-Forward-Kontrakte	TEUR 128	./.
Nettorisiko in TUSD	TUSD -6.604	TUSD -10.195
Nettorisiko in TEUR	TEUR 128	./.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals in Abhängigkeit von möglichen Änderungen von für die FP-Gruppe relevanten Wechselkursen (USD) – ceteris paribus.

TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis vor Steuern	Auswirkung auf das Eigenkapital
2010	+5 %	-342	-342
	-5 %	378	378
2009	+5 %	-339	-339
	-5 %	374	374

In den Konzernabschluss 2010 sind auch Gesellschaften einbezogen, die nicht zum Euro-Währungsraum gehören. Da der Euro die Berichtswährung des FP-Konzerns ist, werden im Rahmen der Konzernabschlusserstellung die Abschlüsse der betreffenden Landesgesellschaften in Euro umgerechnet. Umrechnungsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der in Euro umgerechneten Nettovermögenspositionen wegen Wechselkurschwankungen ändert, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen, der im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst ist, hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2010	2009
Saldo Beginn Berichtsperiode	-2.216	-2.837
Umrechnungsdifferenzen Berichtsperiode	1.585	621
Saldo 31. Dezember	-631	-2.216

2. Zinsrisiken

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der FP-Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Der Finanzbereich des Konzerns steuert die Zinsrisiken mit dem Ziel, das Zinsergebnis des Konzerns zu optimieren sowie das gesamte Zinsänderungsrisiko zu minimieren. Der Finanzierungsbedarf von Unternehmen des FP-Konzerns wird über konzerninterne Darlehen bzw. konzerninterne Verrechnungskonten gedeckt.

Am 18. Juni 2007 wurde ein Zins-Swap-Geschäft in USD mit einem Nominalbetrag von TUSD 18.146 und einer Laufzeit bis zum 30. November 2011 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Rahmenkreditvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen des Zins-Swap-Geschäfts tauscht der Konzern variable 6-Monats-Libor-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz von 4,29 % p. a. Der Marktwert dieses Instruments beträgt TEUR -212 (im Vorjahr TEUR -407). Der Swap wird halbjährlich ausgeglichen.

Zum 30. Juni 2006 wurden auch Volumina in EUR mit einem Cap-Geschäft in Form einer Höchstzinssatzvereinbarung gesichert (Laufzeit: fünf Jahre; Ende: 30. Juni 2011). Der Bezugsbetrag beträgt per 31. Dezember 2010 TEUR 2.039 mit einem Höchstsatz von 3,50 % p. a. und einem Basis-Zinssatz in Höhe des 6-Monat-EURIBOR. Es besteht kein direktes Zinsänderungsrisiko für die Laufzeit des Sicherungsgeschäftes.

Zum 30. Dezember 2009 wurde ein weiteres Cap-Geschäft in Form einer Höchstzinssatzvereinbarung mit Enddatum 30. November 2011 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag hat die Höhe von TEUR 5.000 mit einer Cap-Rate von 3,5 % p.a. und einem Basis-Zinssatz in Höhe eines 3-Monat-EURIBOR. Der Marktwert des Caps beträgt zum 31.12.2010 weniger als TEUR 1.

Die beizulegenden Zeitwerte bestehender Zinsderivatgeschäfte lassen sich nachstehender Tabelle entnehmen:

TEUR	31.12.2010		31.12.2009	
	Vermögenswerte	Schulden	Vermögenswerte	Schulden
Zins-Swap-Geschäft				
Beizulegender Zeitwert	0	212	0	407
Cap-Geschäfte				
Beizulegender Zeitwert	0	0	9	0

Sämtliche Änderungen der beizulegenden Zeitwerte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Eine Sensitivitätsanalyse für die festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden (Leasingforderungen und Leasingverbindlichkeiten) wird nicht durchgeführt, weil die betreffenden Vermögenswerte und Schulden nicht erfolgswirksam zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert werden.

Variabel verzinsliche finanzielle Schulden bestehen ausschließlich in Form der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen bleiben konstant. Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital ergeben sich nicht.

	Veränderung in Prozentpunkten	Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern TEUR
2010	+1 %	-280
	-1 %	+280
2009	+1 %	-262
	-1 %	+262

3. Ausfallrisiken

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt das maximale Ausfallrisiko für den Fall wieder, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Für alle den originären Finanzinstrumenten zu Grunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung der Ausfallrisiken in Abhängigkeit von Art und Höhe

der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt werden oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung (etwa Betrachtung des Zahlungsverhaltens) zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Den erkennbaren Ausfallrisiken von Forderungen sowie den allgemeinen Kreditrisiken werden durch entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen findet sich in Abschnitt IV., Tz. 13, des vorliegenden Anhangs. Aus dieser Altersstruktur sind auch die Überfälligkeiten erkennbar.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (wie liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und bestimmte derivative Finanzinstrumente) entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem jeweils ausgewiesenen Buchwert. Altersstrukturen für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden nicht angegeben, da es entsprechende überfällige, nicht wertberichtigte Vermögenswerte nicht gibt.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Angaben in Abschnitt IV., Tz. 25, des vorliegenden Anhangs.

4. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken des Konzerns bestehen darin, dass möglicherweise finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen werden kann (etwa Tilgung von Finanzschulden, Bezahlung von Zulieferern oder Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing). Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch ein Working-Capital- sowie Cash-Management. Den Liquiditätsrisiken wird weiterhin mit einer Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern und einer Betriebsmittellinie in Höhe von TEUR 2.500 begegnet, die am Abschlussstichtag nicht in Anspruch genommen ist. Der Liquiditätsvorschau nach ist auch nicht geplant, die Betriebsmittellinie künftig in Anspruch zu nehmen.

Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der FP-Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Zentrales Ziel dabei ist, die finanzielle Flexibilität des Konzerns zu sichern und Finanzierungsrisiken zu begrenzen.

Finanzverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe. Seit der Börseneinführung wurden die Akquisitionsdarlehen sowie eine Akquisitions- und Capex-Linie zu einer Fazilität zusammengefasst.

Im Februar 2011 ist die FP-Gruppe eine Anschlussfinanzierung zur weiteren Sicherung der Liquidität eingegangen. Mit Datum vom 21.02.2011 wurde ein Konsortialdarlehensvertrag über EUR 30.149.665 und USD 12.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG als Darlehensnehmerin und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus einem Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 6.000.000), einem Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen in Höhe von USD 12.000.000), einem Darlehen A 3 (endfälliges Darlehen in Höhe von EUR 2.832.332,89) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 21.317.332,11 auf revolvingender Basis) zu-

sammen. Dem Darlehensvertrag nach dienen die Darlehen A 1, A 2 und A 3 der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens; das Darlehen B dient zunächst der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens sowie anschließend der allgemeinen Betriebsmittelfinanzierung. Die mit der Anschlussfinanzierung in Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten werden in Einklang mit IAS 1.73 als langfristig ausgewiesen, da eine verbindliche Absichtserklärung seitens der finanzierenden Banken noch vor dem Abschlussstichtag 31.12.2010 der Francotyp-Postalia Holding AG vorlag. Die FP-Gruppe konnte damit schon vor dem Abschlussstichtag davon ausgehen, dass die ansonsten im Geschäftsjahr 2011 fällig werdenden Verpflichtungen verlängert werden.

Zu den Fälligkeiten der derivativen Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Zinsrisiken in Abschnitt I., „Sicherungspolitik und Risikomanagement“.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten stammen hauptsächlich aus der Finanzierung von in den fortgeführten Aktivitäten genutzten operativen Vermögenswerten (etwa Sachanlagen) und aus Investitionen innerhalb des Working Capital (zum Beispiel Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Der Konzern berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die aus dem Konsortialdarlehensvertrag resultierenden Cashflows einschließlich geschätzter Zinszahlungen sowie die Zahlungen aus damit in Zusammenhang stehenden derivativen Finanzinstrumenten.

in Mio. EUR		Vertraglich fixierte Cash Flows		
Buchwert per 31.12.2010		2011	2012	2013
Darlehen	44,0	-11,4	-6,3	-30,8
Forward	0,1	0,1	0,0	0,0
Swap	-0,2	-0,2	0,0	0,0
		-11,5	-6,3	-30,8

in Mio. EUR		Vertraglich fixierte Cash Flows	
Buchwert per 31.12.2009		2010	2011
Darlehen	51,4	-10,5	-45,4
Swap	0,4	-0,3	-0,1
		-10,8	-45,5

In Tz. 20 sind auch die vertraglich fixierten Cashflows aus Finanzierungsleasing differenziert nach Restlaufzeiten zu entnehmen.

Bei den sonstigen finanziellen Schulden (siehe Tz. 25) entspricht der ausgewiesene Buchwert jeweils weitgehend dem Zahlungsmittelabfluss im Folgejahr.

5. Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich außerhalb von Sicherungsbeziehungen im Sinne der IFRS eingesetzt. Die Bilanzierung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert und zwar ergebniswirksam.

Kapitalsteuerung

Maßgeblich für die Kapitalsteuerung des Konzerns ist die Kapitalstruktur. Die Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis der Netto-Schulden zum Eigenkapital.

Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Kreditverbindlichkeiten (TEUR 44.327; im Vorjahr TEUR 51.767) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (TEUR 2.689; im Vorjahr TEUR 3.424). In die in dem Zusammenhang definierten Finanzmittel werden die eigenen Anteile (TEUR 1.829; im Vorjahr TEUR 1.829) und die Wertpapiere (TEUR 672; im Vorjahr TEUR 670) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 18.626; im Vorjahr TEUR 17.880), herausgerechnet.

Der Nettoverschuldungsgrad wird fortlaufend überwacht. Dieser stellt sich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Schulden	47.016	55.191
Finanzmittel	-15.251	-14.206
Nettoschulden	31.765	40.985
Eigenkapital	19.585	15.286
Nettoverschuldungsgrad	162 %	268 %

Mit der Kapitalsteuerung wird ein möglichst hohes Bonitätsrating angestrebt. Zudem soll Going Concern sichergestellt werden.

Im Berichtsjahr 2010 sind keine Änderungen bei den Zielen, Richtlinien und Verfahren für die Kapitalsteuerung zu verzeichnen.

Auf die neue Anfang des Jahres 2011 eingegangene Konzernfinanzierung machen wir an dieser Stelle aufmerksam; wir verweisen im Übrigen auf unsere Ausführungen unter dem Punkt „Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag“ in Abschnitt V.

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen und zum 31.12.2010 weiterhin bestehenden Kreditvertrag eine bestimmte Finanzkennzahl (Covenant) einzuhalten, die sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA errechnet, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Ende des Jahres 2008 wurde diese Finanzkennzahl nach Verhandlung mit den beteiligten Banken an die damals aktuellen Gegebenheiten der FP-Gruppe angepasst. Dabei ist auch eine weitergehende Reduzierung der Finanzkennzahl

gegenüber dem Stand per 31.12.2009 vereinbart worden. Diese Reduzierung erfolgte stufenweise jeweils zum Ende des 1. Quartals und zum Ende des 2. Quartals des Geschäftsjahres 2010. Weitere Anpassungen erfolgten im Jahr 2010 nicht. Vereinbarungen zu weiteren Anpassungen der Covenant bestehen nicht.

Die zum 31.12.2010 maßgebliche Finanzkennzahl wurde eingehalten. Bei einer Nicht-Einhaltung der Finanzkennzahl hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Finanzielle Steuerungsgrößen

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die Kennzahlen Umsatz, EBITDA, Net Working Capital, Free Cashflow, Konzernergebnis und der in den Markt gebrachten Frankiermaschinenstückzahl gewichtet nach Produkttyp. Damit stellt die FP-Gruppe sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus dem Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des Free Cashflow wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Investitionen.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse sowie das EBITDA-Ergebnis sind der Segmentberichterstattung in Abschnitt II. zu entnehmen.

Für die operative Konzernsteuerung wird in der Regel ein bereinigtes EBITDA vor Restrukturierungsaufwendungen herangezogen. Bei Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1,3 Mio. EUR (im Vorjahr 1,4 Mio. EUR) ergibt sich ein bereinigtes EBITDA in Höhe von 26,8 Mio. EUR (im Vorjahr 22,0 Mio. EUR).

Das Net Working Capital des FP-Konzerns verringerte sich zum 31. Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % von TEUR 20.086 auf TEUR 19.473.

Annahmen und Schätzungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwick-

lung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zu Grunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächlichen Entwicklungen von den erwarteten Entwicklungen abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Abschlusstichtag angegeben:

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden gemäß der bereits dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Aufwendungen beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i.d.R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projekt erreicht hat. Für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der aus Vermögenswerten zu erwartenden Cashflows, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von zu erwartenden zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren.

Die aktivierten Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 6.293 (im Vorjahr TEUR 7.340) bzw. mit TEUR 6.369 (im Vorjahr TEUR 5.069) für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte berücksichtigt.

Neubewertung immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen

Schätzungen sind erforderlich bei Neubewertungen immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 (2008). Im Rahmen von Kaufpreisallokationen sind immaterielle Vermögenswerte bei den erworbenen Unternehmen zu identifizieren und zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen; von einem etwaigen (negativen) Geschäfts- oder Firmenwert werden sie separiert. Bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind zwangsläufig diverse Schätzungen vorzunehmen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Feststellung einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist es erforderlich, den höheren Wert aus den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, zu ermitteln. Die Berechnung des Nutzungswerts und gegebenenfalls auch des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 8.494).

Sachanlagen

Schätzungen und Ermessensspielräume bestehen bei der Feststellung von Wertminderungen des Sachanlagevermögens und der Bemessung der Höhe ggf. festgestellter Wertminderungen.

Wertminderungen auf Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d.h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegender Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Im Berichtsjahr wurden in Höhe von TEUR 337 (Vorjahr: TEUR 0) Wertminderungen auf das Sachanlagevermögen vorgenommen.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verlustvorträge zukünftig durch positives zu versteuerndes Einkommen tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Zum 31. Dezember 2010 beläuft sich der Buchwert aktiver latenter Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge auf TEUR 9.026 (im Vorjahr TEUR 10.056).

Francotyp-Postalia hat im Jahr 2009 eine Studie über die internationalen Konzernverrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis dieser Studie wurden die Verrech-

nungspreise für das Jahr 2009 angepasst. Für das Geschäftsjahr 2010 sind entsprechend überarbeitete Preislisten zur Anwendung gekommen.

Im Jahr 2010 wurden bei mehreren deutschen FP-Konzerngesellschaften Betriebsprüfungen im Ertragsteuerbereich für die Jahre 2005 bis 2008 angeordnet. Die Prüfungen wurden im Berichtsjahr 2010 aufgenommen und sind bis heute noch nicht abgeschlossen. Formelle Prüfungsfeststellungen liegen bis heute nicht vor. Gegenstand der Prüfungen sind auch die im Prüfungszeitraum angesetzten Verrechnungspreise bei Transaktionen mit ausländischen FP-Konzerngesellschaften.

Möglicherweise wird es zu von Seiten der Finanzverwaltung veranlassten Anpassungen bei den noch nicht bestandskräftigen steuerlichen Veranlagungen der Jahre 2005 bis 2008 in Bezug auf die Verrechnungspreise kommen. Wesentliche Folge angepasster Verrechnungspreise wären Gewinnverlagerungen aus dem Ausland nach Deutschland. Im Rahmen von Schieds- oder Verständigungsverfahren kann es aber zu entsprechenden Anpassungen (Steuerentlastungen) im Ausland kommen. Auf dieser Annahme und unter Berücksichtigung von Ertragsteuersatzunterschieden zwischen den betroffenen Ländern beruht die Werthaltigkeit der insoweit aktivierten Steuerlatenzen auf Verlustvorträge. Für den wesentlichen Teil der in Deutschland zu versteuernden Gewinne könnten die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge genutzt werden. Nach (gegenüber dem 31.12.2009) unverändert vorläufigen Einschätzungen wird in Deutschland mit einer Steuerbelastung aus Mindestbesteuerung in Höhe von etwa TEUR 358 gerechnet.

Nach den aktuellen Planungen werden die steuerlichen Verlustvorträge, soweit sie Zinsen betreffen, im Jahr 2013 vollständig verbraucht sein; im Übrigen werden die Verlustvorträge im Jahr 2014 verbraucht sein. Der planmäßige Verbrauch der Verlustvorträge setzt insbesondere einen erfolgreichen Verlauf der anstehenden Restrukturierungsmaßnahmen sowie eine erfolgreiche Marktplatzierung der Produktlinie Phoenix voraus.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunktorentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Wertberichtigung für eine bereits bestehende Forderung aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss.

Pensionen und Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und damit zusammenhängende Aufwendungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf der Grundlage der Renditen, die am Bilanzstichtag

für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden, bestimmt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung der Pläne unterliegen die Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2010 TEUR 12.088 (Vorjahr: TEUR 12.265).

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen für drohende Verluste aus Aufträgen, von Gewährleistungsrückstellungen und von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen des Managements verbunden. Die FP Holding bildet dann eine Rückstellung für drohende Verluste aus Aufträgen, wenn die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen ändern.

Die FP Holding bildet eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang mit diesen Verfahren eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird und hinsichtlich ihrer Höhe verlässlich schätzbar ist. Rechtsstreitigkeiten liegen häufig komplexe rechtliche Fragestellungen zu Grunde, weshalb sie mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Entsprechend liegt der Beurteilung, ob zum Abschlussstichtag eine gegenwärtige Verpflichtung als Ergebnis eines Ereignisses in der Vergangenheit besteht, ob ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich und die Verpflichtung verlässlich schätzbar ist, ein erhebliches Ermessen des Managements zu Grunde. Die FP Holding beurteilt den jeweiligen Stand des Verfahrens regelmäßig auch unter Einbeziehung unternehmensexterner Anwälte. Eine Beurteilung kann aufgrund neuer Informationen zu ändern sein. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung für ein laufendes Verfahren aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können wesentliche Auswirkungen auf die künftige Ertragslage haben. In Abhängigkeit von dem Ausgang eines Verfahrens können der FP Holding Erträge oder Aufwendungen aus zuvor zu hoch oder zu niedrig dotierten Rückstellungen entstehen.

Im Geschäftsjahr 2010 sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Zusammenhang mit den im Berichtsjahr beendeten Rechtsstreitigkeiten mit der mSE-GmbH Management-Solutions Lübeck und der PointOut GmbH zu verzeichnen (Höhe: TEUR 293).

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Im Berichtsjahr 2010 wurden TEUR 1.310 (Vorjahr: TEUR 483) Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen zugeführt (Buchwert 31.12.2010: TEUR 1.315; Buchwert 31.12.2009: TEUR 486). Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen Abfindungszahlungen. Die Höhe der in Zukunft tatsächlich zu leistenden Abfindungszahlungen hängt von dem Ergebnis noch nicht abgeschlossener Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern ab, es besteht also das Risiko, dass sich die Höhe der zu leistenden Abfindungszahlungen verändert. Der überwiegende Anteil der Mittelabflüsse wird für das erste Quartal 2012 erwartet.

Ermessensspielräume des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen zu einem gewissen Grad Ermessensspielräume des Managements; diese Spielräume wirken sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Die wesentlichen Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung der FP-Gruppe resultieren aus dem Leasing von Gegenständen und der bilanziellen Behandlung von Zuwendungen.

In Abhängigkeit davon, wem das wirtschaftliche Eigentum an einem **Leasinggegenstand** zuzuordnen ist, wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating-Leasing unterschieden. Dabei kann es in Einzelfällen schwierig sein, den wirtschaftlichen Eigentümer zu identifizieren. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die Beurteilung, in welchem Umfang die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber und beim Leasingnehmer liegen.

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wird anhand von bestimmten Kriterien vorgenommen, die regelmäßig – einzeln oder in Kombination – auf ein Finanzierungsleasing hindeuten. Diese Kriterien sind jedoch nicht abschließend und haben eher Indizcharakter. Bei der Beurteilung bestehen teilweise große Ermessensspielräume.

Zum 31. Dezember 2010 werden Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen mit Buchwerten von TEUR 4.175 (im Vorjahr TEUR 4.406), Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 4.418 (im Vorjahr TEUR 5.833) und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 2.689 (im Vorjahr TEUR 3.424) ausgewiesen.

Weiterhin bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von TEUR 11.123 (im Vorjahr TEUR 13.808). In Zusammenhang mit den Operate-Lease-Verträgen wurden weitere vertragliche Verpflichtungen in Höhe von TEUR 369 (im Vorjahr TEUR 170) eingegangen.

Ermessensspielräume mit möglicherweise erheblicher Auswirkung auf den Konzernabschluss bestehen bei der bilanziellen Behandlung von **Zuwendungen** im Hinblick auf die eingeschätzten Wahrscheinlichkeiten zukünftiger Nutzenzuflüsse bzw. Nutzenabflüsse. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen bei Tz. 2, Abschnitt III.

II. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung folgt den Regelungen von IFRS 8. Danach sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern des Unternehmens im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente **Produktion**, **Vertrieb Deutschland**, **Vertrieb International** sowie **zentrale Funktionen** aufgeteilt. Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen betreffen Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Da die Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne. Die Konsolidierung erfolgt in der Überleitungsspalte.

Das Segment **Produktion** beinhaltet im Wesentlichen das traditionelle Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Weiterhin sind in diesem Segment zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung sowie die Aussteuerung des internationalen Händlernetzes angesiedelt. Im Berichtsjahr bestanden Produktionsstätten am Konzernsitz in Birkenwerder sowie in Singapur.

Im **Vertrieb Deutschland** werden unter dem Namen „FP Your Mail Management Company“ die inländischen Vertriebskräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. In diesem Segment sollen Synergien gehoben und die Kundenpotenziale der einzelnen Gesellschaften bestmöglich zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Dem Segment **Vertrieb International** ist der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen über die eigenen Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten zugeordnet. Die Tochtergesellschaft in Singapur wurde aufgrund der sich dort im Berichtsjahr 2010 befindlichen Produktionsstätte dem Segment Produktion zugeordnet.

Unter das Segment **zentrale Funktionen** fällt die Francotyp-Postalia Holding AG (HB-I-Abschluss), die FP InovoLabs GmbH (HB-I-Abschluss) und die Zwischenholding Francotyp-Postalia International AG (HB-I-Abschluss), die die Beteiligungen an der britischen, der niederländischen sowie der italienischen Tochtergesellschaft hält. Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr aus Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften generiert.

Die vorgenannten Segmente sind Berichtssegmente und operative Segmente zugleich.

Transaktionen zwischen den Segmenten werden im Wesentlichen zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Das EBITDA entspricht dem Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte – vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme. Das Segmentvermögen ergibt sich aus dem bilanziellen Gesamtvermögen, d.h. aus den aufsummierten Bilanzsummen der HB-I-Abschlüsse. Hingegen errechnen sich die Segmentschulden aus den Bilanzsummen abzüglich Eigenkapital. Die Investitionen beinhalten die Zuführungen zu den langfristigen Vermögenswerten abzüglich der Finanzinstrumente, der latenten Steuern und der Rechte aus Versicherungen sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen sowie zu den geographischen Bereichen sind den Erläuterungen zu den Umsatzerlösen in Abschnitt III., Tz. 1, zu entnehmen. Eine Abhängigkeit von wichtigen Kunden im Sinne des IFRS 8.34 besteht für Francotyp-Postalia nicht.

Segmentinformationen

2010	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutsch- land	Vertrieb International	Zentrale Funktio- nen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	59.842	80.410	67.259	2.333	-62.528	147.315
- mit externen Dritten	5.505	76.938	67.007	0	-2.134	147.315
- Intersegment-Umsätze	54.337	3.472	252	2.333	-60.394	0
EBITDA	7.133	10.191	15.278	-1.038	-6.034	25.530
Abschreibungen und Wertminderungen	3.078	3.815	7.805	29	3.349	18.077
Zinsergebnis	-4.334	721	141	248	8	-3.215
- davon Zinsaufwand	6.071	1.055	778	1.019	-4.429	4.494
- davon Zinsertrag	1.737	1.776	919	1.266	-4.419	1.279
Steuerergebnis	-86	-92	-2.835	-434	1.379	-2.068
Rückstellungen für Re- strukturierung	1.028	287	0	0	0	1.315
Auflösung Wertberichtig- ung auf Portfoliobasis	0	0	1.344	0	0	1.344
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	126	246	11	393	0	776
Sonstiges Finanzergebnis	11.472	208	29	13.016	-24.205	520
Nettoeinkommen/-verlust	-247	227	4.801	10.671	-12.762	2.690
Segmentvermögen	118.989	64.539	80.571	82.392	-210.579	135.912
Investitionen	791	1.444	7.577	21	4.500	14.332
Segmentschulden	118.191	57.619	59.139	23.876	-142.497	116.326

2009	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutsch- land	Vertrieb International	Zentrale Funkti- onen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	43.521	63.688	63.375	851	-42.411	129.024
- mit externen Dritten	6.185	60.452	63.147	0	-760	129.024
- Intersegment-Umsätze	37.336	3.236	228	851	-41.651	0
EBITDA	-1.262	9.728	13.556	-2.178	713	20.557
Abschreibungen und Wertminderungen	3.099	3.745	7.256	17.857	4.286	36.243
Zinsergebnis	-4.589	40	153	547	397	-3.452
- davon Zinsaufwand	6.049	1.319	744	779	-3.866	5.025
- davon Zinsertrag	1.460	1.359	897	1.326	-3.469	1.573
Steuerergebnis	55	-148	-2.355	-226	5.185	2.511
Rückstellungen für Re- strukturierung	0	0	0	0	0	0
Auflösung Wertberichti- gung auf Portfoliobasis	0	9	0	0	0	9
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	208	95	309	51	0	663
Sonstiges Finanzergebnis	16.838	-64	16	11.404	-28.160	34
Nettoeinkommen/-verlust	-32	-1.417	4.113	-11.200	-8.057	-16.593
Segmentvermögen	110.952	52.166	71.520	62.489	-162.813	134.314
Investitionen	783	1.471	4.658	69	440	7.421
Segmentschulden	109.878	45.492	51.545	14.669	-102.556	119.028

Die Abschreibungen enthalten in der Überleitungsspalte Wertminderungsaufwendungen in Höhe von TEUR 493 (im Vorjahr TEUR 12.500). Im Berichtsjahr betrifft die Wertminderung das Segment Produktion, im Vorjahr betrifft die Wertminderung das Segment Vertrieb Deutschland.

Überleitungen in TEUR

Umsatzerlöse	01.01. - 31.12.	
	2010	2009
Umsatzerlöse der Segmente A-C	207.510	170.584
Umsatzerlöse des Segments Zentrale Funktionen	2.333	851
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing	-2.134	-1.162
Übrige Anpassungen an IFRS	0	402
	207.709	5
Abzüglich Intersegmentumsätze	60.394	41.651
Umsatzerlöse laut Abschluss	147.315	129.025

EBITDA	01.01. - 31.12.	
	2010	2009
EBITDA der Segmente A-C	32.602	22.022
EBITDA des Segments Zentrale Funktionen	-1.038	-2.178
	31.564	19.844
Effekte auf Konsolidierungsebene	-6.215	-379
Bewertungseffekte aus der Überleitung IFRS	181	1.092
EBITDA Konzern	25.530	20.557
Abschreibungen und Wertminderungen	-18.077	-36.243
Zinsergebnis	-3.215	-3.452
Sonstiges Finanzergebnis	520	34
Konzernergebnis vor Steuern	4.758	-19.104
Steuerergebnis	-2.068	2.511
Konzernergebnis	2.690	-16.593

Abschreibungen	01.01. - 31.12.	
	2010	2009
Abschreibungen der Segmente A-C	14.700	14.100
Abschreibungen des Segments Zentrale Funktionen	29	17.857
Effekte aus der Umbewertung IFRS Entwicklungskosten	3.198	3.031
Effekte aus der Umbewertung IFRS Leasing	-1.459	-1.438
Effekte aus der Abschreibung Kundenlisten	3.902	8.559
Effekte aus der Abschreibung selbst erstellter Software	1.968	1.968
Effekte Anpassung übrige immaterielle Vermögenswerte	-1.876	-443
Übrige Effekte aus Umbewertung IFRS	14	-84
	20.476	43.550
Effekte auf Konsolidierungsebene	-2.399	-7.307
Abschreibungen laut Abschluss	18.077	36.243

Vermögen

	31.12.2010	31.12.2009
Vermögen der Segmente A-C	264.099	234.638
Vermögen des Segments Zentrale Funktionen	82.392	62.489
Aktivierung Entwicklungskosten nach IFRS	12.660	12.406
Effekte aus der Umbewertung Firmenwerte	4.413	3.578
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-3.902	-8.559
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-1.968	-1.968
Übrige Überleitungen auf IFRS	5.447	6.330
	363.141	308.914
Effekte auf Konsolidierungsebene (u.a. Schuldenkonsolidierung)	-227.229	-174.600
Vermögen laut Abschluss	135.912	134.314

Schulden

	31.12.2010	31.12.2009
Schulden der Segmente A-C	234.950	206.915
Schulden des Segments Zentrale Funktionen	23.876	14.669
Effekte aus der Anpassung Pensionsrückstellungen	2.917	3.116
Effekte aus der Anpassung sonstige Rückstellungen	-1.292	-1.406
Übrige Überleitungen auf IFRS	2.527	916
	262.978	224.210
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-146.652	-105.182
Schulden laut Abschluss	116.326	119.028

Investitionen

	31.12.2010	31.12.2009
Investitionen der Segmente A-C	9.812	6.912
Investitionen des Segments Zentrale Funktionen	21	69
Effekte aus der Umbewertung IFRS	3.024	1.733
	12.857	8.714
Effekte auf Konsolidierungsebene	1.475	-1.293
Investitionen laut Abschluss	14.332	7.421

Vermögen nach Regionen

	31.12.2010	31.12.2009
Deutschland	256.007	221.182
USA und Kanada	34.891	33.178
Europa (ohne Deutschland)	45.680	38.342
Übrige Regionen	9.913	4.424
	346.491	297.126
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	22.520	22.314
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-3.902	-8.559
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-1.968	-1.968
Effekte auf Konsolidierungsebene (u.a. Schuldenkonsolidierung)	-227.229	-174.599
Vermögen laut Abschluss	135.912	134.314

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 8.494) ist ausschließlich dem Segment Vertrieb Deutschland zugeordnet.

Das Vermögen gliedert sich regional wie folgt auf:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Deutschland	256.007	221.182
USA und Kanada	34.891	33.178
Europa (ohne Deutschland)	45.680	38.342
Übrige Regionen	9.913	4.424
	346.491	297.126
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	22.520	22.314
Effekte auf Konsolidierungsebene	-233.099	-185.126
Gesamt	135.912	134.314

Im Übrigen machen wir von den Erleichterungsmöglichkeiten nach IFRS 8.33 Gebrauch.

Die Angaben beruhen auf Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen (nach jeweils lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen) der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Für eine Aufgliederung der Umsatzerlöse verweisen wir auf Tz. 1 in Abschnitt III.

Francotyp-Postalia realisiert Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einer sehr breiten Kundenbasis. Dabei liegt der Umsatzanteil von jedem externen Kunden oder jeder Gruppe von Unternehmen, die als einziger externer Kunde anzusehen ist, unterhalb von 10 % der Umsatzerlöse von Francotyp-Postalia.

III. Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des FP-Konzerns lassen sich wie folgt aufgliedern:

TEUR	2010	2009
Frankieren	25.947	23.985
Kuvertieren	8.340	7.981
Sonstige	1.184	1.246
Erträge aus Produktverkäufen	35.471	33.212
Vermietung	22.532	19.914
Teleporto	12.054	11.882
Service/Kundendienst	25.039	26.319
Verbrauchsmaterial	20.713	21.189
Mail Services	24.585	11.823
Software	6.921	4.383
Wiederkehrende Erträge	111.844	95.510
Wechselkurseffekte aus US-Dollar-Darlehen	0	302
Gesamt	147.315	129.024

Nimmt man die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Verbrauchsmaterial zu den Erträgen aus Produktverkäufen, so hat der FP-Konzern im Jahr 2010 TEUR 56.184 (im Vorjahr TEUR 54.401) Erträge aus dem Verkauf von Gütern erzielt. Aus dem Verkauf von Dienstleistungen wurden hingegen Erlöse in Höhe von TEUR 91.131 (im Vorjahr TEUR 74.321) erwirtschaftet; die Angabe für das Vorjahr ist angepasst.

Die Umsatzerlöse gliedern sich regional wie folgt auf (die regionale Zuordnung der Umsatzerlöse richtet sich nach dem Sitz der Kunden):

TEUR	2010	2009
Deutschland	74.803	59.390
USA und Kanada	34.762	33.565
Europa (ohne Deutschland)	36.275	35.102
Übrige	1.475	967
Gesamt	147.315	129.024

(2) Aktivierte Eigenleistungen

TEUR	2010	2009
Aktivierte Entwicklungskosten	3.451	2.820
Mietmaschinen	3.010	2.559
Maschinelle Anlagen	55	0
Sonstiges	166	36
Gesamt	6.682	5.415

Die aktivierten Entwicklungskosten sind um Zuwendungen zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in Höhe von TEUR 1.383 (im Vorjahr TEUR 224) gekürzt. Die Zuwendungen wurden als Förderung von Entwicklungsprojekten zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten als Anteilsfinanzierung gewährt. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen – wie der Verwertung der Entwicklungsergebnisse in der Betriebsstätte in Brandenburg – verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden. Allerdings kann es dazu kommen, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Zuwendungen in der Zukunft vor dem Hintergrund der anstehenden Produktionsverlagerung von Birkenwerder nach Wittenberge widerrufen bzw. zurückgefordert wird. Die Unternehmensleitung geht zur Zeit davon aus, dass es hierzu nicht kommen wird.

(3) Sonstige Erträge

TEUR	2010	2009
Aufwandszuschüsse und Zulagen	1.823	815
Wertberichtigungen auf Forderungen/ Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	993	263
Nutzungsentgelte	272	264
Erträge aus Handelsvertreterwechsel	233	0
Portorabatte	213	257
Provisionseinnahmen	115	147
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	174	78
Übrige Erträge	331	220
Gesamt	4.154	2.044

Weiterhin sind unter den Zuschüssen und Zulagen Zuschüsse für die Beschäftigung von Schwerbehinderten in Höhe von TEUR 421 (im Vorjahr TEUR 538) enthalten.

In Höhe von TEUR 776 (im Vorjahr TEUR 649) wurden Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in den jeweiligen Aufwandspositionen verrechnet.

(4) Materialaufwand

TEUR	2010	2009
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	26.895	23.202
Aufwendungen für bezogene Leistungen	21.584	9.282
Gesamt	48.479	32.484

(5) Personalaufwand

TEUR	2010	2009
Löhne und Gehälter	44.698	40.572
Soziale Abgaben	7.445	6.828
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	442	999
Gesamt	52.585	48.399

In den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind TEUR 149 (im Vorjahr TEUR 62) Aufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen enthalten. Der gesamte Altersversorgungsaufwand für leistungsorientierte Pensionszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2010	2009
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen der Mitarbeiter	149	62
Zinsaufwand (Finanzergebnis)	556	619
Gesamt	705	681

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr 2010 TEUR 3.136 (Vorjahr: TEUR 3.326) als Aufwand erfasst. Die Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne umfassen Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung. Darüber hinaus besteht bei unserer niederländischen Tochtergesellschaft ein gemeinschaftlicher Plan, an dem mehrere Arbeitgeber beteiligt sind. Dieser Plan wäre nach den Kriterien des IAS 19 als leistungsorientierter Plan zu klassifizieren. Da der betreffende Pensionfonds keine ausreichenden Informationen über die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen, soweit es unsere niederländische Tochtergesellschaft betrifft, zur Verfügung stellen kann, wird der Plan in Übereinstimmung mit IAS 19 wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Der Fonds weist etwa Ende des Jahres 2010 eine leichte Vermögensüberdeckung auf.

(6) Andere Aufwendungen

TEUR	2010	2009
Mieten/Pachten	6.667	6.225
Provisionen	4.178	4.443
Gebühren, Honorare, Beratung	3.213	2.786
Reparatur und Instandhaltung	2.752	2.642
Verpackung und Fracht	2.093	1.896
Reisekosten	2.073	1.698
Marketing	1.887	2.171
Nachrichtenübermittlung und Porto	1.482	1.588
Forderungsbewertung	893	1.824
Personalbezogene Kosten	773	591
EDV-Fremdleistungen	553	609
Schutzrechts- und Lizenzkosten	504	761
Büromaterial	448	540
Übrige	3.956	4.236
Gesamt	31.472	32.010

Die größten Positionen in den übrigen Aufwendungen waren im Berichtsjahr 2010 Beiträge zu Berufsvertretungen mit TEUR 565 (im Vorjahr TEUR 539), die Kosten des Geldverkehrs mit TEUR 478 (im Vorjahr TEUR 421), Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen mit TEUR 317 (im Vorjahr TEUR 349), Versicherungsaufwendungen mit TEUR 366 (im Vorjahr TEUR 379), Aufwendungen für Fremdüberwachung und Fremdreinigung mit TEUR 363 (im Vorjahr TEUR 350) sowie Bewirtungskosten mit TEUR 224 (im Vorjahr TEUR 351).

(7) Finanzergebnis

TEUR	2010	2009
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>1.279</u>	<u>1.573</u>
davon aus Finanzierungsleasing	1.032	1.223
davon aus Bankguthaben	221	319
davon von Dritten	26	31
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>4.494</u>	<u>5.025</u>
davon aus Bankverbindlichkeiten	2.740	3.608
davon Zinsen aus Zuführungen zu den Pensionsverpflichtungen	556	619
davon aus Finanzierungsleasing	330	437
Übrige	868	361
Zinsergebnis	-3.215	-3.452
Sonstige Finanzerträge	1.831	1.449
Sonstige Finanzaufwendungen	1.312	1.414
Gesamt	-2.696	-3.417

Die sonstigen Finanzerträge und sonstigen Finanzaufwendungen resultieren wie im Vorjahr im Wesentlichen aus Fremdwährungsumrechnungen.

In den Zinsaufwendungen sind Zahlungen aus Derivaten in Höhe von TEUR 299 (Vorjahr: TEUR 203) enthalten.

(8) Steuern

Das Steuerergebnis stellt sich wie folgt:

TEUR	2010	2009
Tatsächlicher Steueraufwand	2.464	2.477
davon periodenfremd	94	-137
Latenter Steuerertrag	-396	-4.988
Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag)	2.068	-2.511

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die am Abschlussstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze und Steuervorschriften herangezogen. Für die inländischen Kapitalgesellschaften wurden zusammengefasste Ertragsteuersätze aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer berücksichtigt. Die inländischen Steuersätze betragen von 28,08 % bis 30,18 % (Vorjahr: 28,08 % bis 30,18 %). Bei den ausländischen Gesellschaften wurden länderspezifische Steuersätze von 17,0 % bis 38,52 % (Vorjahr: 17,0 % bis 38,14 %) ermittelt.

Von dem latenten Steuerertrag sind TEUR 1.426 (Vorjahr TEUR 2.903) auf die Veränderung temporärer Differenzen und TEUR -1.029 (Vorjahr TEUR 2.085) auf die Aktivierung latenter Steuern für Verlustvorträge zurückzuführen. Die erfolgsneutrale Veränderung der latenten Steuern betrug im Jahr 2010 insgesamt TEUR -1.248 (Vorjahr TEUR 529).

Der Buchwert der berücksichtigten aktiven latenten Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 9.026 (Vorjahr: TEUR 10.056). Die aktivierten Steuerlatenzen für Verlustvorträge beruhen auf der Erwartung, dass die Verlustvorträge mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Bei den zu Grunde gelegten Planungen wird als Betrachtungshorizont ein Zeitraum von maximal fünf Jahren zu Grunde gelegt. Es wurden aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 11.648 (Vorjahr: TEUR 10.790) von Unternehmen angesetzt, die in der laufenden Periode oder der Vorperiode Verluste erlitten haben.

In Bezug auf die mit der Aktivierung der Steuerlatenzen für Verlustvorträge verbundenen Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt I., „Annahmen und Schätzungen des Managements“.

In Höhe von insgesamt TEUR 447 (Vorjahr TEUR 1.266) sind für Verlustvorträge keine Steuerlatenzen aktiviert. Aus nicht aktivierten Steuerlatenzen auf Verlustvorträge resultiert im Berichtsjahr 2010 ein Ertrag von TEUR 140 (Vorjahr: TEUR 1.142 Ertrag).

Im laufenden Jahr blieben die Geschäfts- oder Firmenwerte unverändert, so dass sich hieraus kein Überleitungseffekt (Vorjahr: TEUR 3.510) ergab.

Der tatsächliche Aufwand aus Ertragsteuern von TEUR 2.067 (im Vorjahr TEUR 2.511 Ertrag) steht einem erwarteten Ertragsteueraufwand von TEUR 1.617 (Vorjahr: TEUR 5.375 Ertrag) gegenüber, der sich bei Anwendung des Konzernertragsteuersatzes auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern ergeben würde. Der Konzernertragsteuersatz errechnet sich aus den jeweiligen Ertragsteuersätzen der FP-Gesellschaften gewichtet mit ihren Anteilen am Konzernergebnis. Im Verlustfall wurde der absolute Steuerbetrag herangezogen.

TEUR	2010	2009
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	5.409	-18.535
Erwarteter Steueraufwand (29,9 %; im Vorjahr 29,0 %)	1.617	-5.375
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	748	553
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwert	0	3.510
Änderung des Nichtansatzes aktiver Steuerlatenzen	-140	-1.142
Sonstige Abweichungen	-158	-57
Tatsächlicher Steueraufwand	2.067	-2.511
Steuerbelastung in %	38,2	13,5

(9) Ergebnis je Aktie

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen. Es wurden insgesamt 370.444 eigene Aktien erworben.

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie werden die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien sowie das auf die Anteilseigner der FP Holding entfallende Konzernergebnis herangezogen. Die Anzahl der Aktien ist daher gemäß IAS 33.20 um die zurückgekauften eigenen Aktien bereinigt. Zudem ist das Aktienoptionsprogramm 2010 bei der Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zu berücksichtigen.

Die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien beträgt für das Geschäftsjahr 2010 somit 14.329.556 (im Vorjahr 14.329.556) Aktien (verwässert und unverwässert).

Bei einem positiven Konzernergebnis (auf die Anteilseigner der FP Holding entfallend) von TEUR 3.340 (Vorjahr: negatives Konzernergebnis (auf die Anteilseigner der FP Holding entfallend) von TEUR -16.024) beträgt das Ergebnis EUR 0,23 (im Vorjahr EUR -1,12) je Aktie (verwässert und unverwässert).

Das Aktienoptionsprogramm 2010 hat zum 31. Dezember 2010 keinen Verwässerungseffekt für das Ergebnis je Aktie.

IV. Erläuterungen zur Konzernbilanz

(10) Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens für die Berichtsperiode ist im Anlagenspiegel in der Anlage 1 zum Anhang dargestellt. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden in der Bilanz zusammen mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, die ausschließlich aktivierte Entwicklungskosten betreffen, ausgewiesen. Im Anlagenspiegel erfolgt eine getrennte Darstellung.

In den **immateriellen Vermögenswerten** mit Buchwerten in Höhe von TEUR 31.328 (im Vorjahr TEUR 32.667) sind u.a. entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 10.172 (Vorjahr TEUR 11.764) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 6.293 (im Vorjahr TEUR 7.340) enthalten.

Weiterhin werden unter den immateriellen Vermögenswerten noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit Buchwerten von TEUR 6.369 (im Vorjahr EUR 5.069) – gesondert – ausgewiesen.

Im Rahmen der Neubewertung bei Entstehung des Konzerns im April 2005 wurde eine Kaufpreisallokation vorgenommen, wobei die **Kundenlisten** auf Konzernebene mit TEUR 38.703 bewertet worden waren. Bei der Allokation des Kaufpreises für freesort und iab (Erwerb im Jahr 2006) wurden für die Kundenlisten Werte in Höhe von TEUR 2.670 bzw. TEUR 1.421 ermittelt. Die jeweiligen Kundenbeziehungen wurden aus vertraglichen Vereinbarungen aufgebaut und waren jeweils zum Zeitpunkt unmittelbar vor Zusammenschluss nicht bilanziert. Bei den entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerten entfallen TEUR 4.429 auf im Berichtsjahr erworbene Kundenbeziehungen in Schweden; wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere diesbezüglichen Ausführungen zum Konzernkreis in Abschnitt I.

Zum 31. Dezember 2010 haben sämtliche Kundenlisten noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 5.129 (im Vorjahr TEUR 3.862). Die Abschreibungen auf diese Kundenlisten betragen im Geschäftsjahr 2010 TEUR 3.902 (im Vorjahr TEUR 8.559).

Die mit dem Kauf der freesort und der iab erworbene **Software** wurde im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung der freesort und der iab mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 600 bzw. TEUR 9.238 angesetzt. Die Bewertung erfolgte ebenfalls nach dem Ertragswertverfahren. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 hat diese Software noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 103 (im Vorjahr TEUR 223) bzw. TEUR 1.574 TEUR (im Vorjahr TEUR 3.422). Die Software wurde im Jahr 2010 mit TEUR 1.968 (im Vorjahr TEUR 1.968) abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2010 sind für Forschung und Entwicklung Kosten in Höhe von TEUR 7.900 (im Vorjahr TEUR 8.919; die Angabe ist angepasst) angefallen, von denen TEUR 3.451 (im Vorjahr TEUR 2.820) aktiviert wurden und TEUR 4.449 (im Vorjahr TEUR 6.099; die Angabe ist angepasst) im Aufwand erfasst sind. In der Berichtsperiode

wurden TEUR 102 (Vorjahr: TEUR 22) Fremdkapitalkosten aktiviert. Dabei kam ein durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 4,06 % (Vorjahr: 4,84 %) zur Anwendung.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** in Höhe von TEUR 8.494 ist unverändert gegenüber dem Vorjahr und verteilt sich unverändert mit TEUR 5.851 auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit freesort und mit TEUR 2.643 auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit iab. Die für den ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert kumulierten Wertminderungsaufwendungen betragen bei freesort TEUR 12.500 und bei iab TEUR 1.275 (jeweils unverändert zum Vorjahr).

Zum Bilanzstichtag bestimmte der Konzern gemäß IAS 36 im Rahmen von Impairment-Tests den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet waren. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („fair value less cost to sell“) und Nutzungswert („value in use“).

Bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten freesort und iab wurde auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgestellt, da dieser nach Einschätzung des Managements jeweils über dem zugehörigen Nutzungswert liegt.

Da eine Ableitung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten auf Basis von Informationen von aktiven Märkten mangels erfolgter Transaktionen nicht möglich ist, erfolgt eine Ermittlung auf Basis diskontierter Cashflows. Grundlage sind Cashflow-Prognosen, die auf den Finanzplänen des Managements beruhen. Die hierbei berücksichtigten Werte für diese Annahmen beruhen auf externen Untersuchungen zum Postmarkt und auf Erfahrungswerten des Managements. Die Finanzplanungen bestehen grundsätzlich aus Erfolgsplanung, Bilanz und Kapitalflussrechnung und werden für die ersten drei Jahre detailliert auf Basis der Absatzplanung abgeleitet und unter pauschalierten Annahmen für die beiden folgenden Planjahre weiterentwickelt. Nach dem fünften Planjahr wird jeweils bei freesort und iab von einer ewigen Rente ausgegangen.

Die Diskontierungssätze wurden gemäß den Vorgaben des IAS 36 unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate für die Cashflows nach Ende des fünfjährigen Planungszeitraums abgeleitet. Die Diskontierungssätze basieren auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital – WACC).

Die Ableitung des erzielbaren Betrags basiert zunächst auf einer Diskontierung der Cashflows mit den Kapitalkosten nach Steuern. Im Anschluss wurden die Kapitalkosten vor Steuern iterativ ermittelt.

Im Rahmen der Berechnung des beizulegenden Zeitwertes werden Veräußerungskosten pauschaliert berücksichtigt.

Bei dem mit den Geschäften der **freesort** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2010 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte

ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert lag um TEUR 1.649 über dem Buchwert (im Vorjahr ergab sich ein Wertminderungsaufwand). Sofern nur 89,4 % des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 15,1 % (Vorjahr: 15,9 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 19,6 % (Vorjahr: 20,1 %). Die bei der freesort nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (Vorjahr: 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort zu Grunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine steigende Tendenz auf. Die Annahmen beruhen auf externen Studien zum Postmarkt.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer steigenden Tendenz der Margen ausgegangen.
- Diskontierungssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zu Grunde gelegten Planungen sind insgesamt moderat optimistischer im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der erfreulichen Geschäftsentwicklung von freesort im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt folgendes Bild (ceteris paribus):

Diskontierungssatz	15,1 %	17,1 %
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	85 %
Wertminderung	-	0,7 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	-1,0 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR

31.12.2009:

Diskontierungszinssatz	14,9 %	15,9 %	16,9 %
Wertminderung	11,5 Mio. EUR	12,5 Mio. EUR	13,4 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	105 %	100 %	95 %
Wertminderung	12,0 Mio. EUR	12,5 Mio. EUR	13,0 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,5 %	2,0 %	1,5 %
Wertminderung	12,3 Mio. EUR	12,5 Mio. EUR	12,7 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **iab** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2010 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag um TEUR 3.413 (Vorjahr: TEUR 1.310) über dem Buchwert. Sofern nur 74,9 % (Vorjahr: 88,6 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 12,6 % (Vorjahr: 13,3 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 16,6 % (Vorjahr: 17,5 %). Die bei der iab nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,5 % (Vorjahr: 1,5 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zu Grunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine steigende Tendenz auf.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer steigenden Tendenz der Margen ausgegangen.
- Diskontierungszinssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zu Grunde gelegten Planungen sind insgesamt zurückhaltender im Vergleich zum Vorjahr, da auch die Planungen für das Jahr 2010 nicht vollumfänglich erreicht wurden.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (ceteris paribus):

Diskontierungszinssatz	12,6 %	16,6 %
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	70 %
Wertminderung	-	0,7 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,5 %	-5,0 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR

31.12.2009:

Diskontierungszinssatz	11,3 %	13,3 %	15,3 %
Wertminderung	-	-	0,3 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	115 %	100 %	85 %
Wertminderung	-	-	0,4 Mio. EUR
Wachstumsrate	3,0 %	1,5 %	0,0 %
Wertminderung	-	-	-

Insbesondere vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der letzten Jahre und der Finanzierungsmöglichkeit aus dem laufenden Cash Flow zeigt sich bei der iab ein geringeres Risiko, welches insgesamt zu einem geringeren Diskontierungszinssatz als bei freesort führt.

Im **Sachanlagevermögen** werden auch vermietete Erzeugnisse mit Buchwerten von TEUR 9.673 (im Vorjahr TEUR 10.316) sowie Anlagen aus Finanzierungsleasingverhältnissen (bei denen der FP-Konzern Leasingnehmer ist) mit Buchwerten von TEUR 4.175 (im Vorjahr TEUR 4.406) ausgewiesen. Insbesondere freesort finanziert ihre Anlagen, insbesondere Sortieranlagen, über Finanzierungsleasingverträge.

In Zusammenhang mit der geplanten Restrukturierung bzw. der Verlagerung des Produktionsstandortes in Birkenwerder wurden im Berichtsjahr Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 244 (Vorjahr: TEUR 0) erfasst. Der Restbuchwert des betreffenden Sachanlagevermögens vor der Wertminderung betrug TEUR 330.

Im Berichtsjahr 2010 wurden weder bei den immateriellen Vermögenswerten noch bei den Sachanlagen Wertaufholungen vorgenommen.

Zum 31.12.2010 bestanden abgeschlossene Verträge über die Lieferung von Werkzeugen zum neuen Maschinentyp Phoenix über TEUR 1.189.

In den Herstellungskosten des Sachanlagevermögens sind in der Berichtsperiode aktivierte Eigenleistungen in Höhe von TEUR 3.231 erfasst worden (Vorjahr: TEUR 2.595). Entschädigungsbeträge von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen worden sind, sind wie im Vorjahr nicht angefallen.

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesenen Beträge enthalten im Berichtsjahr 2010 TEUR 493 Wertminderungen (Vorjahr: TEUR 12.500). Sie entfallen mit TEUR 109 (Vorjahr: TEUR 0) auf sonstige langfristige Vermögenswerte.

Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Angaben zu Sicherheiten unter Tz. 22 in diesem Abschnitt.

(11) Forderungen aus Finanzierungsleasing

Die Überleitung der zukünftigen Leasingeinzahlungen zu den Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen stellt sich wie folgt dar:

31.12.2010 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Leasingzahlungen	5.253	2.647	2.606	0
Zinsanteil	835	637	198	0
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen	4.418	2.010	2.408	0

Nicht garantierte Restwerte zu Gunsten des Leasinggebers liegen zum Stichtag nicht vor. Der Wert der Bruttoinvestitionen entspricht daher gemäß IAS 17.7 den angegebenen zukünftigen Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 5.253 (Vorjahr TEUR 5.833). Nach Abzinsung in Höhe von TEUR 835 (Vorjahr TEUR 1.269) ergeben sich daraus Nettoinvestitionen in Höhe von TEUR 4.418 (Vorjahr TEUR 5.833), die dem noch nicht realisierten Finanzertrag als Differenz aus Brutto- und Nettoinvestitionen entsprechen. Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen sowie in der Berichtsperiode 2010 als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen existieren zum Stichtag nicht (Vorjahr: dito).

31.12.2009 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zukünftige Leasingzahlungen	7.102	2.922	4.180	0
Zinsanteil	1.269	837	432	0
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen	5.833	2.085	3.748	0

Die künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus unkündbaren Operatingleasingvereinbarungen, die FP bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber erhält, stellen sich wie folgt dar:

31.12.2010 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	Über 5 Jahre
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operatingleasingvereinbarungen	41.963	22.857	18.915	191

31.12.2009 TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	Über 5 Jahre
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operatingleasingvereinbarungen	34.312	17.658	16.654	0

(12) Vorräte

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.304	4.733
Unfertige Erzeugnisse	1.130	1.392
Fertige Erzeugnisse und Waren	5.509	4.907
Gesamt	10.943	11.032

Die Wertminderung auf das Vorratsvermögen beträgt TEUR 3.946 (Vorjahr: TEUR 4.785). Die Verringerung der Wertminderung um TEUR 839 (Vorjahr: TEUR 71) resultiert überwiegend aus im Geschäftsjahr vorgenommene Verschrottungen bei der Francotyp-Postalia GmbH. Der Buchwert der wertgeminderten Vorräte beträgt insgesamt TEUR 3.499 (Vorjahr: TEUR 6.826).

(13) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Inland	5.807	4.692
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Ausland	9.088	9.191
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.895	13.883

Zum 31. Dezember 2010 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von TEUR 17.469 (2009: TEUR 17.700) ausgewiesen.

Die Wertberichtigungskonten berücksichtigen Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis. Mit den Einzelwertberichtigungen werden einzelfallbezogen konkret erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis kommen indes pauschalisierende Verfahren zur Anwendung. Dabei werden auch die (Über-)Fälligkeiten der Forderungsbestände berücksichtigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungskonten stellt sich wie folgt dar:

	TEUR
Stand 1. Januar 2009	1.724
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	3.388
Inanspruchnahmen	1.105
Auflösungen	190
Stand 31. Dezember 2009	3.817
Fremdwährungseffekte	213
Stand 1. Januar 2010	4.030
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	1.883
Inanspruchnahmen	1.988
Auflösungen	1.351
Stand 31. Dezember 2010	2.574

Zum 31. Dezember 2010 (sowie zum 31. Dezember 2009) stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

	Nennwert Summe in TEUR	Weder überfällig noch wert- berichtigt	Überfällige Forderungen aus Lief- erungen und Leistungen		
			0 bis 60 Tage	61 bis 120 Tage	über 121 Tage
			TEUR	TEUR	TEUR
31.12.2010					
Bruttobuch- wert	17.469	8.418	5.622	1.263	2.167
Wertminde- rung	2.574	0	312	399	1.863
31.12.2009					
Bruttobuch- wert	17.700	7.638	6.080	1.102	2.881
Wertminde- rung	3.817	0	1.889	293	1.635

Die weder überfälligen noch wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte werden als werthaltig angesehen.

(14) Wertpapiere

Bei den ausgewiesenen Wertpapieren mit einem Fair Value von TEUR 672 (im Vorjahr TEUR 670) handelt es sich um zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist. Die ausgewiesenen Wertpapiere haben keine feste Fälligkeit und keinen festen Zinssatz.

Unverändert zum Vorjahresbilanzstichtag sind in Höhe von TEUR 590 Wertpapiere aufgrund der Absicherung von Portogebühren der DPAG durch ein Aval der Commerzbank verpfändet.

(15) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Abgegrenzte Zahlungen	2.116	2.822
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	15	132
Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	1.317	95
Übrige finanzielle Vermögenswerte	5.778	3.825
Gesamt	9.226	6.874

Die Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern entfallen in Höhe von TEUR 966 (im Vorjahr TEUR 23) auf freesort und betreffen ausschließlich Umsatzsteuervorauszahlungen.

Die Angabe für das Vorjahr bei den übrigen finanziellen Vermögenswerten ist angepasst.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte entfallen mit TEUR 1.295 (Vorjahr: TEUR 306) auf die Francotyp-Postalia GmbH und betreffen zum 31.12.2010 überwiegend finanzielle Hilfen (zum 31.12.2009: ebenso). Mit TEUR 2.676 (Vorjahr: TEUR 2.638) entfallen die übrigen Vermögenswerte auf freesort; zum 31.12.2010 betreffen sie mit TEUR 2.349 (Vorjahr: TEUR 2.260) debitorische Kreditoren.

(16) Liquide Mittel

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Guthaben bei Kreditinstituten	31.017	29.387
Schecks und Kassenbestand	360	200
Gesamt	31.377	29.587

Von den Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen TEUR 18.626 (im Vorjahr TEUR 17.880) einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Es handelt sich dabei um von Kunden eingenommene Teleportogelder, die von den Kunden jederzeit abgerufen werden können. Ein korrespondierender Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

(17) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Bestandteile des Konzerneigenkapitals

Das Kapital der FP Holding setzt sich zusammen aus dem Grundkapital in Höhe von TEUR 14.700 sowie einer von den Gesellschaftern erbrachten Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 45.708. Die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die Abweichungen zwischen Monatsdurchschnittskursen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung mit den Stichtagskursen sowie die erfolgsneutrale Veränderung aus der Bewertung von Zinssicherungsinstrumenten und Cashflow-Hedges werden als übriges kumuliertes Eigenkapital ausgewiesen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag und mit anteiliger Berechtigung am Gewinn der Gesellschaft. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft und dem Inhaber der Aktie jeweils eine Dividendenberechtigung. Das Grundkapital ist vollständig eingezahlt.

Börsengang/Kapitalrücklage

Am 30. November 2006 wurden sämtliche Aktien der FP Holding zum amtlichen Markt mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungs-folgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die FP Holding erzielte beim Börsengang aus der Veräußerung von 2.700.000 Aktien einen Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 51.300. Die Zuzahlungen der neuen Aktionäre in Höhe von TEUR 48.600 wurden einer Kapitalrücklage zugeführt. Die Aufwendungen des Börsengangs betragen insgesamt TEUR 4.603. Im Konzernabschluss wurden die Aufwendungen unter Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von TEUR 1.711 mit einem Betrag von TEUR 2.892 erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Kapitalgenehmigung über Euro 6,0 Mio.

Am 16. Oktober 2006 sind bei der FP Holding Gesellschafterbeschlüsse über die Schaffung von genehmigtem Kapital in Höhe von EUR 6,0 Mio. und entsprechender Satzungsänderung sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu 6,0 Mio. EUR durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von Euro 1,00 gefasst worden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt worden, Options- und Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG auszugeben sowie ein bedingtes Kapital und eine entsprechende Satzungsänderung zu schaffen. Die Gesellschaft ist gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt worden, eigene Aktien in einem Umfang von 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben und zu veräußern.

Aktienrückkaufprogramm

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Ge-

sellschaft beschlossen, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen mit eigenen Aktien als Akquisitionswährung erwerben zu können.

Es wurden im Zeitraum November 2007 bis April 2008 insgesamt 370.444 Aktien erworben, die in der Bilanz gemäß IAS 32.33 mit ihren Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.829 vom Eigenkapital abgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Aktien hinzugekauft. Die eigenen Anteile entsprechen zum 31. Dezember 2010 einem Anteil von 2,52 % (im Vorjahr: 2,52 %) des Grundkapitals, wobei sie einen Kurswert von TEUR 672 (im Vorjahr TEUR 600) zum Abschlussstichtag hatten. Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile geht aus folgender Überleitungsrechnung hervor, wobei die Anzahl unverändert zum Vorjahr ist:

	Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile
Anzahl der Stückaktien	14.700.000
Rückkauf eigener Anteile	-370.444
Stand 31.12.2010 (wie zum 31.12.2009)	14.329.556

Beschlussfassungen 2010

Die Hauptversammlung vom 1. Juli 2010 hat einer Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien zugestimmt. Im Folgenden wird aus Punkt 6. der Tagesordnung der am 1. Juli 2010 in Berlin durchgeführten ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG mit geringfügigen und kenntlich gemachten Modifikationen wörtlich zitiert:

(Quelle: http://www.francotyp.com/uploads/media/100518_Einladung_HV_2010.pdf; eingesehen am 31. März 2011)

„a) Die Gesellschaft wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum [1. Juli 2010] bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015.

b) Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands [...] als Kauf über die Börse oder [...] mittels eines öffentlichen Kaufangebots. [...]

c) Der Vorstand bzw. - im unter lit. ee) genannten Fall - der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die aufgrund der unter lit. a) und b) oder einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien neben einer Veräußerung über die Börse oder über ein Angebot an alle Aktionäre auch wie folgt zu verwenden:

(aa) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Die Einziehung kann auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags des Grundkapitals der übrigen Aktien gemäß § 8 Absatz 3 Aktiengesetz (AktG) erfolgen. Der Vorstand ist für diesen Fall ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung entsprechend zu ändern.

(bb) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran, angeboten und auf diese übertragen werden, sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt und sofern der für die eigenen Aktien zu erbringende Gegenwert nicht unangemessen niedrig ist.

(cc) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Bareinlagen ausgegeben werden, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht zum Handel zugelassen sind.

(dd) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Barzahlung an Dritte veräußert werden, wenn der Preis, zu dem die Aktien veräußert werden, den am Tag der Veräußerung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten). Insgesamt dürfen die aufgrund der Ermächtigungen unter dieser lit. dd) verwendeten Aktien, die in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz (unter Bezugsrechtsausschluss gegen Bareinlagen nahe am Börsenpreis) ausgegeben wurden, 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung und ihrer Verwendung nicht übersteigen. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung dieser Vorschrift während der letzten 12 Monate vor Ausnutzung dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden.

(ee) Die eigenen Aktien können von dem Aufsichtsrat dazu verwendet werden, einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Bar-Vergütung eigene Aktien anzubieten. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der an Erfüllungsstatt zu übertragenden eigenen Aktien zu Grunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten).

(ff) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats dazu verwendet werden, Bezugsrechte, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Aktienoptionsplan 2010 liegt der Hauptversammlung unter Tagesordnungspunkt 8 zur Entscheidung vor.

d) Die Ermächtigungen unter lit. c) können einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder in Teilen ausgenutzt werden.

e) Das Bezugsrecht der Aktionäre auf erworbene eigene Aktien wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter lit. c) sublit. (bb) bis (ff) verwendet werden.

f) Die vorstehende Ermächtigung unter lit. c) sublit. (ff) tritt nur dann in Kraft, sofern die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2010 gemäß Tagesordnungspunkt 8 wirksam beschließt.“

Die Hauptversammlung stimmte dem Tagesordnungspunkt 8 am 1. Juli 2010 per Beschluss zu.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG heisst es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 1. Juli 2010 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 1.045.000,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 1.045.000 Stück nennwertloser Inhaberaktien [...] bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des § 15 AktG [...] und an Führungskräfte der FP Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen.“

Der damit beschlossene Aktienoptionsplan sieht ausschließlich den Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten vor und zwar vorrangig durch den Einsatz eigener Aktien, nachrangig im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung.

Zweck des Aktienoptionsplans ist gemäß 1.3 des Aktienoptionsplans „die nachhaltige Verknüpfung der Interessen der Unternehmensführung und der Führungskräfte mit den Interessen der Aktionäre an der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes.“

Zum 1. September 2010 wurden insgesamt 900.000 Aktienoptionen zugeteilt, wobei eine Option gemäß 2.3 des Aktienoptionsplans jeweils eine Laufzeit von 10 Jahren hat ab dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Optionen sind entsprechend 2.4 des Aktienoptionsplans 2010 nicht verbrieft. Zuzahlungen waren bei der Zuteilung der Optionen entsprechend 5.5 des Aktienoptionsplans 2010 nicht zu leisten. Von den 900.000 zugeteilten Aktienoptionen entfallen jeweils 180.000 Aktienoptionen auf die beiden Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Jede einzelne Aktienoption berechtigt gemäß 2.2 des Aktienoptionsplans 2010 zum Erwerb einer Aktie der Francotyp-Postalia Holding AG. Für die Ausübung der Optionen müssen folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

a) Wartezeit

Soweit sich gemäß 7.1 des Aktienoptionsplans aus den Bedingungen des Aktienoptionsplans „nicht ausdrücklich etwas anderes ergibt, muss die Wartezeit abgelaufen sein und die Ausübung nicht innerhalb einer [bestimmten] Ausübungssperrfrist erfolgen. [...] Die Wartezeit bis zur Ausübung der Optionen beträgt 4 Jahre.“ Es handelt sich hierbei um eine Dienstbedingung.

b) Erfolgsziel

7.2 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Das Erfolgsziel muss erreicht sein. Das Erfolgsziel für die ausgegebenen Optionen ist erreicht, wenn das EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr der Zuteilung der Optionen ausgewiesen, gegenüber dem EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das letzte Geschäftsjahr vor Zuteilung ausgewiesen, um 10% gestiegen ist. [...] Soweit das Erfolgsziel nicht erreicht wurde, verfallen die Optionen.“ Bei diesem Erfolgsziel handelt es sich um eine nicht-marktbezogene Leistungsbedingung.

c) Persönliche Ausübungsvoraussetzungen

7.3 des Aktienoptionsplans bestimmt, dass der Optionsinhaber sich im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich in einem Dienstverhältnis entweder mit der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem in- oder ausländischen Unternehmen der FP-Gruppe befinden muss.

Für den beizulegenden Zeitwert einer Aktienoption wurden EUR 1,37, für den beizulegenden Zeitwert aller Optionsrechte wurden TEUR 1.067 ermittelt. Die Bewertung erfolgte mit Hilfe eines Black-Scholes-Optionspreismodells, da ein öffentlicher Handel von Optionen auf Francotyp-Postalia-Aktien mit gleichen Ausstattungsmerkmalen nicht existiert.

Der Bewertung liegt Folgendes zu Grunde:

- Der Kurs einer Francotyp-Postalia-Aktie am 1. September 2010 betrug EUR 2,55.
- Der Ausübungspreis der zum 1. September 2010 zugeteilten Aktienoptionen entspricht gemäß Aktienoptionsplan dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der nennwertlosen Inhaberaktien der Francotyp-Postalia Holding AG im elektronischen Xetra-Handel der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 90 Kalendertagen vor dem 1. September 2010 in EUR, mindestens aber dem auf eine Aktie entfallenden Anteil am Grundkapital. Für den Ausübungspreis wurden EUR 2,50 je Aktie ermittelt; dieser Wert liegt über dem auf eine Aktie entfallenden Anteil am Grundkapital.
- Die Optionsausübung erfolgt im Durchschnitt schätzungsweise nach 5 Jahren (erwartete durchschnittliche Haltedauer). Der erwartete Ausübungszeitpunkt ist also der 31. August 2015.

- Die erwartete Volatilität beträgt 74,48 %. Diese wurde unter Rückgriff auf die im Zeitraum 30.11.2006 bis 27.08.2010 gezeigte Kursvolatilität einer Francotyp-Postalia-Aktie bestimmt.
- Die jährliche Dividendenrendite wurde mit 2 % angesetzt. Bei der Schätzung dieser Rendite wurde das Ausschüttungsverhalten der FP-Gruppe in der Vergangenheit berücksichtigt.
- Für den laufzeitäquivalenten risikofreien Zinssatz wurde 1,32 % angesetzt. Dieser Zinssatz für die erwartete Optionslaufzeit von 5 Jahren basiert auf Zinsstrukturdaten vom 31. August 2010, wobei aus den Umlaufrenditen von Kuponanleihen der Bundesrepublik Deutschland hypothetische Zerobonds abgeleitet worden sind.

Für die Ermittlung der Anzahl der ausübaren Aktienoptionen zum Ende der Sperrfrist wurden folgende Annahmen getroffen:

- Die jährliche Mitarbeiterfluktuation wurde mit 3,5 % geschätzt.
- Die Wahrscheinlichkeit der EBITDA-Steigerung von über 10 % wurde auf 100 % geschätzt.
- Die erwartete Anzahl ausübbarer Optionen beträgt nach den Berechnungen 780.462 Optionen.

Bei Optionsausübung ist der Betrag von EUR 2,50 je Aktie von dem jeweiligen Optionsinhaber zu entrichten, wobei es für die Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG eine bestimmte Begrenzung gibt. 9. des Aktienoptionsplans bestimmt: „Für den Vorstand muss der Aufsichtsrat eine maximale Jahresgesamtvergütung (Kappungsgrenze) nach Maßgabe von Ziffer 4.2.3 des Corporate Governance Kodex vorsehen. Die entsprechende Vereinbarung erfolgt in einer Ergänzungsvereinbarung zum Dienstvertrag der Vorstandsmitglieder vor Zuteilung der Optionen.“

Zum 31.12.2010 waren keine Aktienoptionsrechte verwirkt oder verfallen. 900.000 Aktienoptionen stehen demnach zum Berichtsjahresende aus.

Zum 31.12.2010 wurden – aus dem Aktienoptionsplan resultierend – TEUR 89 als Personalaufwand erfasst mit Gegenbuchung direkt im Eigenkapital (Stock-Options-Rücklage).

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von TEUR 1.431 (im Vorjahr TEUR 2.081) werden gemäß IAS 27.33 innerhalb des Konzern-eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen und entfallen ausschließlich auf die übrigen Gesellschafter der iab.

Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Die FP GmbH hat ihrer kanadischen Tochtergesellschaft signifikante Geldmittel zur Verfügung gestellt, um nach einer Dezentifizierung neue Maschinen anzuschaffen und ihren Kunden zur Verfügung zu stellen. Diese stellt eine Nettoinvestition in einen (kanadischen) Geschäftsbetrieb dar, deren Abwicklung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten

Steuern in Höhe von netto TEUR 547 (im Vorjahr TEUR 96) ist gemäß IAS 21.32 f. im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst.

Im Berichtsjahr 2010 hat die FP GmbH die Francotyp-Postalia Sverige AB in Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Franco Frankerings Intressenter AB (vormals: Carl Lamm Personal AB) in erheblichem Maße refinanziert. Da mit einer Rückzahlung der betreffenden Mittel von der Francotyp-Postalia Sverige AB an die FP GmbH in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, wird die Refinanzierung der Francotyp-Postalia Sverige AB durch die FP GmbH als eine Nettoinvestition in einen (schwedischen) Geschäftsbetrieb angesehen. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR 222 ist gemäß IAS 21.32 f. im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst.

Ausschüttung einer Dividende

Eine Dividendenausschüttung ist im Berichtsjahr 2010 nicht zu verzeichnen. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 auszuschütten. Der Grund hierfür ist, dass der Vorstand die finanziellen Mittel benötigt, insbesondere um die FP-Gruppe weiter neu auszurichten und die anstehende Restrukturierung zu finanzieren.

(18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen (Defined-Benefit-Plans). Die Versorgungszusagen sind dabei abhängig von den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter. Die Zusagen werden im Wege der Bildung von Rückstellungen finanziert.

Gemäß einer die inländischen Gesellschaften betreffenden Betriebsvereinbarung vom 9. Juli 1996 gehören alle Mitarbeiter zum Kreis der Begünstigten, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 1995 begonnen hat. Versorgungsleistungen werden nur gewährt, wenn der Mitarbeiter zehn anrechnungsfähige Dienstjahre vollendet hat. Weiterhin haben auch übertarifliche Angestellte nach Maßgabe der „Richtlinien für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Ruhegehalt, wobei die Begünstigten bereits vor dem 1.1.1994 im Anstellungsverhältnis gewesen sein mussten. Sterbegeldverpflichtungen gegenüber den Hinterbliebenen von Mitarbeitern bestehen auf der Grundlage der Manteltarifverträge für Angestellte und Mitarbeiter sowie der Betriebsvereinbarung vom 30. Dezember 1975.

Übertarifliche Angestellte haben gemäß der für inländische Gesellschaften gültigen "Richtlinie für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte" in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenengeld für die nach dem Tode Begünstigten. Die Höhe des Ruhegehaltes wird individuell festgelegt. Es wird nur gewährt, wenn der Berechtigte mindestens zehn Dienstjahre vollendet hat.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von

Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Es wird von folgenden versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen:

	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungszins	5,20 % p.a.	5,37 % p.a.
Gehaltstrend	3,00 % p.a.	3,00 % p.a.
Rententrend	2,00 % p.a.	2,00 % p.a.

Diese Annahmen beziehen sich auf die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter, für die der wesentliche Teil der Pensionsverpflichtungen besteht.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen hat sich in den Jahren 2010 und 2009 wie folgt entwickelt:

TEUR	2010	2009
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen am 1.1. der Berichtsperiode	11.034	10.226
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen an Mitarbeiter	149	61
Zinsaufwand	556	618
Pensionszahlungen	-659	-642
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	372	771
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen am 31.12. der Berichtsperiode	11.452	11.034

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2010	2009
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 1.1. der Berichtsperiode	0	0
Umqualifizierung von finanziellen Vermögenswerten als Planvermögen	223	0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12. der Berichtsperiode	223	0

Das Planvermögen setzt sich aus Rückdeckungsversicherungen zusammen.

Der Finanzierungsstatus stellt sich jeweils wie folgt dar:

TEUR	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2007	31.12. 2006
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	223	0	0	0	0
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	11.452	11.034	10.226	11.007	12.591
Finanzierungsstatus	-11.229	-11.034	-10.226	-11.007	-12.591

Bei durch Planvermögen finanzierten Plänen entspricht der Finanzierungsstatus von TEUR -126 (Vorjahr: TEUR 0) dem Saldo aus dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens von TEUR 223 (Vorjahr: TEUR 0) und Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusage in Höhe von TEUR 349 (Vorjahr: TEUR 0). Bei nicht durch Planvermögen finanzierten Plänen entspricht der Finanzierungsstatus von TEUR -11.103 (Vorjahr: TEUR -11.034) dem Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen in derselben Höhe (Vorjahr: TEUR -11.034) (diese Aussage gilt auch für das Geschäftsjahr 2009).

Der Finanzierungsstatus leitet sich wie folgt auf die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen über:

TEUR	2010	2009
Finanzierungsstatus	11.229	11.034
Unerfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	859	1.231
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31.12. der Berichtsperiode	12.088	12.265

Soweit ermittelbar, stellen sich die erwarteten Versorgungs- und Zinsaufwendungen wie folgt dar:

TEUR	2011 betreffend	2010 betreffend
Versorgungsaufwendungen	106	73
Zinsaufwendungen	544	575
Summe	650	648

(19) Latente Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Latente Ertragsteuern	2.095	1.165
Tatsächliche Ertragsteuern	663	727
Sonstige Steuern	147	154
Latente Steuerverbindlichkeiten (langfristig) und Steuerschulden (kurzfristig)	2.905	2.046

Die unsaldierten aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

TEUR	Aktive latente Steuern 31.12.2010	Passive latente Steuern 31.12.2010	Aktive latente Steuern 31.12.2009	Passive latente Steuern 31.12.2009	Veränderung im Jahr 2010	Erfolgs- neutrale Veränderung der Steuerlatenzen im Berichts- jahr	Erfolgs- wirksame Veränderung der Steuerlatenzen im Berichts- jahr
Langfristige Vermögenswerte	637	3.908	363	2.931	704	1.961	-1.258
Übrige Vermögenswerte	3.084	226	3.413	1.474	-919	-148	-771
Rückstellungen	2.950	1.295	3.154	1.137	362	-80	442
Verbindlichkeiten	1.354	823	1.402	1.196	-325	-485	160
Steuerliche Verlustvorträge	9.026	0	10.056	0	1.030	0	1.030
Summe	17.050	6.252	18.388	6.738	852	1.249	-397
Saldierung	-4.156	-4.156	-5.573	-5.573	./.	./.	./.
Konzerbilanz- ausweis	12.894	2.095	12.815	1.165	./.	./.	./.

(20) Sonstige Rückstellungen (kurzfristig) und Rückstellungen (langfristig)

TEUR	Stand 1.1.2010	Wäh- rungs- diffe- renzen	Zufüh- rungen	Verbräu- che	Auflö- sungen	Stand 31.12.2010	davon lang- fristig	davon kurz- fristig
Rückstellungen im Personalbereich	4.078	48	3.442	2.279	166	5.123	903	4.220
Umsatzsteuerrisi- ken	0	0	1410	0	0	1410	0	1.410
Verluste aus Auf- trägen	541	0	3	248	293	3	0	3
Restrukturierungen	486	0	1.310	444	37	1.315	1.239	76
Gewährleistungen	468	0	612	468	0	612	0	612
Ausstehende Rechnungen	465	0	606	415	30	626	0	626
Ausgleichszahlun- gen an Handelsver- treter	445	33	309	478	0	309	0	309
Abschlusskosten	292	10	436	279	4	455	0	455
Prozesskosten	151	0	240	108	12	271	0	271
Erfindervergütun- gen	95	0	75	32	63	75	0	75
Übrige Rückstel- lungen	2.610	179	555	2.401	155	788	54	734
(Sonstige) Rück- stellungen	9.631	270	8.998	7.152	760	10.987	2.196	8.791

Sämtliche in der Konzernbilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Rückstellungen für Personalkosten enthalten im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Urlaub, Tantiemen sowie Abfindungszahlungen an Mitarbeiter.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen Abfindungszahlungen. In Bezug auf Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen unter dem Punkt „Annahmen und Schätzungen des Managements“ in Abschnitt I. Zudem verweisen wir auf unsere Ausführungen unter dem Punkt „Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag“.

Die Gewährleistungen beziehen sich im Wesentlichen auf veräußerte Produkte.

Die Rückstellungen für Umsatzsteuerrisiken betreffen freesort.

Die Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen entfallen mit TEUR 393 (Vorjahr: TEUR 52) (davon betreffen im Berichtsjahr 2010 TEUR 293 die beendeten Rechtsstreitig-

keiten mit der mSE-GmbH Management-Solutions Lübeck und der PointOut GmbH) auf die Francotyp-Postalia Holding AG, mit TEUR 238 (Vorjahr: TEUR 94) auf die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und mit TEUR 126 (Vorjahr: TEUR 208) auf die deutsche Francotyp-Postalia GmbH.

(21) Verbindlichkeiten

	31.12.2010			31.12.2009		
	Rest-	Rest-		Rest-	Rest-	
	laufzeit	laufzeit	> 1Jahr	laufzeit	laufzeit	> 1Jahr
	Gesamt	< 1 Jahr	≤ 5 Jahre	Gesamt	< 1 Jahr	≤ 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.327	9.774	34.553	51.767	3.044	48.723
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.689	950	1.739	3.424	891	2.533
Finanzverbindlichkeiten	47.016	10.724	36.292	55.191	3.935	51.256
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
gegenüber fremden Dritten	6.363	6.363	0	4.827	4.827	0
aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	2	2	0	2	2	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.365	6.365	0	4.829	4.829	0
Sonstige Verbindlichkeiten						
aus Steuern	1.705	1.705	0	1.421	1.421	0
(davon aus Ertragsteuern)	(0)	(0)	(0)	(24)	(24)	(0)
im Rahmen der sozialen Sicherheit	1	1	0	9	9	0
aus Teleporto	18.626	18.626	0	17.880	17.880	0
gegenüber Mitarbeitern	105	105	0	100	100	0
aus Derivaten	212	212	0	407	407	0
aus Rechnungsabgrenzungsposten	11.424	11.424	0	11.197	11.156	41
übrige Verbindlichkeiten	4.893	4.874	19	4.052	4.052	0
Sonstige Verbindlichkeiten	36.966	36.947	19	35.066	35.025	41
Gesamt	90.347	54.036	36.311	95.086	43.789	51.297

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind zum Abschlussstichtag nicht zu verzeichnen (im Vorjahr TEUR 0).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen gegenüber der BNP Paribas S.A., Niederlassung Frankfurt am Main, und umfassen primär Darlehen zur Finanzierung des geleisteten Kaufpreises für die FP-Gruppe im Jahr 2005. Zum 31. Dezember 2010 betragen die beiden Tranchen zum Hauptkreditvertrag TEUR 38.864 (Vorjahr: TEUR 44.013) bzw. TUSD 6.896 (Vorjahr: TUSD: 10.646).

In Abhängigkeit von den Kredittranchen (in Zusammenhang mit dem am Bilanzstichtag 31.12.2010 bestehenden Kreditvertrag) ist ein an den EURIBOR bzw. LIBOR gekoppelter Zins festgelegt, der über verschiedene Derivatgeschäfte abgesichert ist (wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zu Derivatgeschäften unter dem Punkt „Sicherungs- politik und Risikomanagement“, 2. Zinsrisiken, in Abschnitt I.

Mit Datum vom 21.02.2011 wurde ein Konsortialdarlehensvertrag über EUR 30.149.665 und USD 12.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG als Darlehensnehmerin und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus einem Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 6.000.000), einem Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen in Höhe von USD 12.000.000), einem Darlehen A 3 (endfälliges Darlehen in Höhe von EUR 2.832.332,89) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 21.317.332,11 auf revolvingender Basis) zusammen. Dem Darlehensvertrag nach dienen die Darlehen A 1, A 2 und A 3 der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens; das Darlehen B dient zunächst der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens sowie anschließend der allgemeinen Betriebsmittelfinanzierung.

Wirtschaftlich betrachtet handelt es sich bei dem im Februar 2011 abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag um eine Anschlussfinanzierung zu der am Bilanzstichtag 31.12.2010 bestehenden Konzernfinanzierung. Aus der neu eingegangenen Konzernfinanzierung resultieren im Jahr 2011 voraussichtlich TEUR 4.801 Pflichttilgungen und TEUR 4.901 Rückführung des Gesamtkreditvolumens; diese Beträge werden entsprechend als mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr in der obigen Tabelle ausgewiesen. Die übrige Kreditfinanzierung wird als mit einer Laufzeit von über einem Jahr angesehen.

Neben dem am Bilanzstichtag 31.12.2010 bestehenden Darlehen steht eine langfristige Betriebsmittellinie zu Verfügung in Höhe von TEUR 2.500, die am Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen ist.

Die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen lassen sich folgendermaßen auf die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen überleiten:

TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	über 5 Jahre
31.12.2010				
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	2.996	1.177	1.819	0
Zinsanteil	307	227	80	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	2.689	950	1.739	0

TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1- 5 Jahre	über 5 Jahre
31.12.2009				
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	3.886	1.213	2.673	0
Zinsanteil	462	322	140	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	3.424	891	2.533	0

Die Laufzeiten der Leasingverträge betragen überwiegend bis zu 75 % der betriebsgewöhnlichen Nutzungszeit. Im Anschluss an die Grundlaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, die Verträge zu verlängern oder die Gegenstände gegen einen zuvor festgelegten Betrag zu übernehmen. Es wurden keine geleaste Anlagen untervermietet. Der Buchwert der geleaste Anlagen beträgt zum 31. Dezember 2010 TEUR 4.175 (im Vorjahr TEUR 4.406). In Zusammenhang mit den Leasingverhältnissen wurden Kauttionen im Gesamtbetrag von TEUR 85 (Vorjahr: TEUR 109) geleistet.

(22) Sicherheiten

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Bürgschaftsverpflichtungen	465	537
Gesamt	465	537

Die Bürgschaftsverpflichtungen beinhalten Mietbürgschaften für Büroflächen von Vertriebsniederlassungen, Bürgschaften für Kontokorrentkredite und für Portogebühren.

Für den Kredit bei der BNP Paribas S.A., Niederlassung Frankfurt am Main, sind durch die FP-Gesellschaften folgende Kreditsicherheiten bestellt:

- Verpfändung sämtlicher Geschäftsanteile an der FP GmbH, FP International GmbH, FP Vertrieb und Service GmbH, FP Inc., USA, Ruys B.V., Niederlande, FP Ltd., Großbritannien, Francotyp-Postalia Canada Inc., Kanada, durch die jeweilige Muttergesellschaft
- Sicherungsabtretung sämtlicher Forderungen gegen Dritte der FP Holding AG, der FP GmbH, der Francotyp-Postalia International GmbH, der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH sowie der FP Inc., USA
- Verpfändung sämtlicher Kontoguthaben bei Kreditinstituten der FP Holding AG, der FP GmbH, der FP International GmbH, der FP Vertrieb und Service GmbH sowie der FP Inc., USA
- Sicherungsabtretung von Marken der FP GmbH und der FP Inc., USA

- Sicherungsübereignung von Vermögenswerten. Der Buchwert des zur Sicherung abgetretenen Vermögens betrug zum Bilanzstichtag EUR 46,1 Mio. (im Vorjahr EUR 45,4 Mio.; die Angabe ist angepasst). Die Buchwerte verteilen sich wie folgt:

TEUR	2010	2009
Immaterielle Vermögenswerte	14.070	14.831
Sachanlagevermögen	6.536	7.134
Anteile an assoziierten Unternehmen	163	163
Vorräte	6.459	6.730
Forderungen	6.851	6.923
Sonstige Vermögenswerte	2.981	396
Bankguthaben	9.060	9.189

Die Sicherheiten dienen zur erstrangigen Sicherung aller gegenwärtigen, künftigen, bedingten und unbedingten Zahlungsansprüche, die den Banken gegen die Kreditnehmer oder Garantiegeber aus oder im Zusammenhang mit den Finanzierungsverträgen zustehen. Die Sicherheiten für den im Februar 2011 abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag werden im Wesentlichen den bisher gestellten Sicherheiten entsprechen. Die freesort GmbH wird als zusätzlicher Garantiegeber beitreten und weitere der bisherigen Garanten werden ebenfalls Forderungen, Anlage- und Umlaufvermögen sowie Kontoguthaben als Sicherheiten stellen. Die genannten Sicherheiten können in Anspruch genommen werden, wenn seitens der FP-Gesellschaften unter dem Konsortialkreditvertrag fällige Zahlungen nicht geleistet werden.

Erhaltene Sicherheiten betragen TEUR 971 (Vorjahr: TEUR 1.000) und stehen dem FP-Konzern im Berichtsjahr ausschließlich kurzfristig zur Verfügung (Vorjahr: ebenso).

(23) Sonstige Angaben zu Operate-Lease-Verträgen

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2010 TEUR 11.123 (im Vorjahr TEUR 13.808) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

TEUR	31.12.2010			
	Gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	11.123	3.685	7.438	0

TEUR	31.12.2009			
	Gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	13.808	4.065	9.743	0

(24) Sonstige Angaben zu Finance-Lease-Verträgen

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Finance-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2010 TEUR 369 (im Vorjahr TEUR 170) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

TEUR	31.12.2010			
	Gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	369	102	267	0

TEUR	31.12.2009			
	Gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	170	35	135	0

(25) Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der im Konzernabschluss erfassten Finanzinstrumente:

TEUR	beizulegende		beizulegende	
	Zeitwerte	Zeitwerte	Buchwerte	Buchwerte
	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2009
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Beteiligungen	Nicht verfügbar	Nicht verfügbar	163	163
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere	672	670	672	670
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	128	9	128	9
Kredite und Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.895	13.883	14.895	13.883
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Vorjahresangabe ist angepasst)	6.111	4.251	6.111	4.251
Forderungen aus Finanzierungsleasing	5.302	6.756	4.418	5.833
Liquide Mittel	31.377	29.587	31.377	29.587
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.327	51.767	44.327	51.767
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.365	4.829	6.365	4.829
Sonstige finanzielle Schulden (Vorjahresangabe ist angepasst)	23.342	21.807	23.342	21.807
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	2.521	3.274	2.689	3.424
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	-212	-407	-212	-407

Anders als im Vorjahr enthalten die Beteiligungen keine assoziierten Unternehmen, da diese in der Konzernbilanz separat ausgewiesen werden.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz unter der Position „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind in der Konzernbilanz unter der Position „Finanzverbindlichkeiten“ ausgewiesen. Die sonstigen finanziellen Schulden sowie die derivativen Finanzinstrumente mit negativen beizulegenden Zeitwerten sind in der Konzernbilanz unter der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Die Beteiligungen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zu Anschaffungskosten bewertet, da deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist.

Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der notierten zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sowie derivativen Finanzinstrumente wurde der jeweilige Marktpreis verwendet.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sind in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie einzuordnen. Die Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt aufgebaut:

Level 1 – auf aktiven Märkten notierte Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Level 2 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preis) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise gemäß Stufe 1 darstellen

Level 3 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten)

2010	Level 1	Level 2	Level 3
Wertpapiere	TEUR 672	-	-
Derivate mit positivem Marktwert	-	TEUR 128	-
Derivate mit negativem Marktwert	-	TEUR -212	-

2009	Level 1	Level 2	Level 3
Wertpapiere	TEUR 670	-	-
Derivate mit positivem Marktwert	-	TEUR 9	-
Derivate mit negativem Marktwert	-	TEUR -407	-

Wie im Vorjahr gibt es keine Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ setzen sich aus den Fair-Value-Änderungen sowie Zinszahlungen zusammen. Für das Jahr 2010 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 4 Nettogewinn). Der gesamte Nettogewinn schlägt sich wie im Vorjahr im Konzernergebnis nieder. Wertminderungen in dieser Kategorie betragen wie im Vorjahr TEUR 0.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ setzen sich zusammen aus Wertminderungen, Wertaufholungen und Fremdwährungseffekten. Für das Jahr 2010 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 199 (Vorjahr: TEUR 4.137 Nettoverlust; Angabe ist angepasst). Im Übrigen verweisen wir auf Tz. 13, Abschnitt IV.

Für die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus Fremdwährungseffekten und Abgangserfolgen zusammen. Für das Jahr 2010 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 334 (Vorjahr: TEUR 866 Nettogewinn).

Gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Francotyp-Postalia besteht bei Kauf ein Eigentumsvorbehalt an der Kaufsache bis zum Eingang aller Zahlungen. Befindet sich bei einer Vermietung einer Maschine ein Kunde in Zahlungsverzug oder verweigert ein Mieter trotz Fristsetzung die Durchführung des Mietvertrags, so ist der Kunde neben der Zahlung eines Schadensersatzes verpflichtet, den Mietgegenstand an Francotyp-Postalia zurückzugeben.

(26) Eventualschulden

Wir verweisen in Zusammenhang auf Eventualpositionen auf eine von uns zusammen mit dem Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG im März 2011 im Internet unter <http://www.francotyp.com> platziertes Schreiben (im Folgenden wird aus diesem Schreiben wörtlich zitiert):

„Aufsichtsrat und Vorstand möchten Sie in diesem Schreiben kurz über die bestehenden oder schwebenden Rechtsstreitigkeiten informieren, die nicht mit dem ordentlichen Geschäftsbetrieb in Zusammenhang stehen.

Insgesamt steht die Gesellschaft in drei Rechtsstreitigkeiten, in denen sie verklagt wurde. Diese Verfahren betreffen alle die Trennung der Gesellschaft vom ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Sluma.

Im Einzelnen:

[...]

b) Vergütungsklage des Herrn Dr. Sluma (LG Neuruppin, 6 O 27/09, OLG Brandenburg 6 U 115/10)

Ebenfalls im März 2009 hat Herr Dr. Sluma Klage auf Zahlung der seit der außerordentlichen Kündigung seines Dienstvertrages rückständigen Vergütung erhoben. Das Verfahren war beim Landgericht Neuruppin unter dem Aktenzeichen 6 O 27/09 anhängig. Es wurden von Herrn Dr. Sluma die angeblich rückständigen Vergütungen für die Monate Mitte Februar 2009 bis einschließlich Oktober 2009 in Höhe von zusammen ca. EUR 292.000,-- sowie der angeblich ihm für das Jahr 2008 zustehende Bonus von EUR 120.000,-- eingeklagt.

In diesem Verfahren hat es vier Termine zur mündlichen Verhandlung (16. Juni 2009, 5. August 2009, 10. Februar 2010 und 22. September 2010) gegeben. Dabei hatte das Gericht in einem am 14. April 2010 verkündeten Beschluss schon darauf hingewiesen, dass es die Kündigung des Dienstvertrages für wirksam hält, sodass Vergütungsansprüche für die Zeit ab Kündigung nicht bestehen, sondern allenfalls im Hinblick auf einen vor der Kündigung erworbenen Bonus, sofern diese nicht durch zur Aufrechnung gestellte Schadensersatzansprüche erloschen sind. Am 5. November 2010 wurde die Klage auf laufende Vergütung seit Kündigung des Dienstvertrages durch ein sogenanntes Teilverteil abgewiesen. Die Entscheidung über den Bonus-Anspruch für 2008 nebst Aufrechnung von Schadensersatzansprüchen bleibt einem Schlussurteil vorbehalten.

Dr. Sluma hat gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt. Das Verfahren wird nunmehr beim Brandenburgischen Oberlandesgericht unter dem Aktenzeichen 6 U 115/10 weitergeführt. Die erste mündliche Verhandlung ist vom Oberlandesgericht auf den 27. September 2011 terminiert worden.

[...]“

In Zusammenhang mit obiger Vergütungsklage besteht zum Abschlussstichtag eine Rückstellung in Höhe von TEUR 50 (Vorjahr: TEUR 120) für den Bonus 2008; mithin besteht eine Eventualschuld in Höhe von TEUR 70 (Vorjahr: TEUR 0) für den Bonus 2008.

V. Sonstige Angaben

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des FP-Konzerns weist die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus der betrieblichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus.

Aus dem Finanzmittelbestand wurden Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden, herausgerechnet. Die entsprechende Gegenposition ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden deshalb in der Kapitalflussrechnung saldiert ausgewiesen. Der Finanzmittelbestand errechnet sich daher wie folgt:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Liquide Mittel	31.377	29.587
zuzüglich Wertpapiere	672	670
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus verwalteten Portoguthaben	-18.626	-17.880
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	13.423	12.377

Im Geschäftsjahr 2010 sind TEUR 3.500 (Vorjahr: TEUR 400) Mittelabflüsse in Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen zu verzeichnen. Wir verweisen für Weiteres auf Abschnitt I., „Konzernkreis“.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich regional wie folgt:

	2010	2009
Deutschland	694	697
USA	111	107
Großbritannien	86	80
Niederlande	63	66
Kanada	34	34
Belgien	25	18
Österreich	21	19
Singapur	20	19
Italien	14	14
Schweden	13	0
Gesamt	1.080	1.054

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2010	2009
Produktion	261	269
Vertrieb Deutschland	444	440
Vertrieb International	366	338
Zentrale Funktionen	9	7
Gesamt	1.080	1.054

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der FP Holding bestand im Berichtszeitraum 2010 aus zwei Personen (Vorjahr: weit überwiegend: zwei Personen, für eine sehr kurze Zeit im Jahr 2009: eine Person).

Der Geschäftsordnung für den Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG vom 25. August 2010 nach stellen sich die Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder wie folgt dar:

Name	Bestellung	Ende der Bestellung	Zuständigkeitsbereiche
Hans Szymanski, Diplom-Ökonom	Dezember 2008	Dezember 2014	<ul style="list-style-type: none"> • Strategische Geschäftsentwicklung • Produktion/Logistik/Einkauf • Informationstechnik • Personal und Recht • Finanzen • Controlling • Rechnungswesen
Andreas Drechsler, Diplom-Kaufmann	Februar 2009	Februar 2015	<ul style="list-style-type: none"> • (Strategische Geschäftsentwicklung) • Marketing/Produktmanagement • Service International/Quality Management • Corporate Auditing • Investor Relations • Vertrieb Mailstream • Vertrieb Deutschland • Vertrieb International

Seit dem 1.1.2011 ist Herr Szymanski Vorstandssprecher.

Im Berichtsjahr 2010 ist der Vorstandsvertrag mit Herrn Szymanski bis Dezember 2014 verlängert worden; der Vorstandsvertrag mit Herrn Drechsler ist Anfang des Jahres 2011 bis Februar 2015 verlängert worden.

Die Vorstandsmitglieder waren im Geschäftsjahr 2010 außerhalb des FP-Konzerns in keinen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- oder ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen vertreten.

Folgende Übersicht zeigt die Mitglieder des Aufsichtsrates der Francotyp-Postalia Holding AG mit ihren Tätigkeiten außerhalb der Gesellschaft und mit sonstigen Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsratsmandaten bzw. Mandaten bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

	Berufliche Tätigkeit	Sonstige Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmandate bzw. Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann (Vorsitzender)	Geschäftsführender Gesellschafter der TMM Technology Marketing Management GmbH, Dortmund (kurz „TMM“), sowie Geschäftsführer bei weiteren Gesellschaften, an denen TMM beteiligt ist	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender des Aufsichtsrats der Inframation AG, Dortmund • Stellvertretender Vorsitzender des Beirats der KST-Motorenversuch GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
Christoph Weise (stellvertretender Vorsitzender)	Unternehmensberater	Geschäftsführer der QCR 1 GmbH
Dr. Claus Gerckens	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschafter-Geschäftsführer der GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg • Geschäftsführer der Königsdorf Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg • Gesellschafter-Geschäftsführer der Butenfeld Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsichtsrat der EUOKAI KGaA, Hamburg • Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Waltershof-Peute Hafen Betriebs G.m.b.H., Hamburg • Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der ISA Internationale Schule Augsburg gGmbH, Augsburg

Aktionärsstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat im Geschäftsjahr 2010 von ihren Anteilseignern gemäß § 21 Abs. 1 WpHG eine Reihe von Mitteilungen erhalten und diese Mitteilungen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG veröffentlicht. In der Anlage 2 zu diesem Anhang werden die Mitteilungen tabellarisch aufgeführt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der FP-Gruppe nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 sind assoziierte Unternehmen einerseits und andererseits Personen sowie Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns ausüben können; nahestehende Personen sind desweiteren Personen, die in Schlüsselpositionen des berichtenden Unternehmens tätig sind (jeweils einschließlich naher Familienangehöriger). Unternehmen, deren Finanz- und Geschäftspolitik von den vorgenannten nahestehenden Unternehmen und Personen mindestens maßgeblich beeinflusst wird, gehören ebenfalls zu dem Kreis der Francotyp-Postalia nahestehenden Unternehmen und Personen.

Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns kann auf einem Anteilsbesitz an der FP Holding von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand der FP Holding oder einer anderen Schlüsselposition im FP-Konzern sowie auf vertraglichen oder satzungsgemäßen Vereinbarungen beruhen.

Nahestehende Unternehmen und Personen des FP-Konzerns waren – neben den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (sowie deren nahe Familienangehörige) der FP Holding (wie im Vorjahr) - im Berichtsjahr

- das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc., Japan;
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft Frankiersversand UG (haftungsbeschränkt), Maintal;
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Systems India Private Limited, Indien;
- die TMM Technology Marketing Management GmbH, Dortmund;
- die GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg;
- die CamTech GmbH, Berlin
- Herr Roland Walter, Gesellschafter-Geschäftsführer der internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik
- sowie bis zum 21. Dezember 2010 die Quadriga Capital Private Equity Fund II L.P., die Quadriga Capital Limited der Stockwell Fund L.P.

Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben nur in geringfügigem Umfang stattgefunden. Die Geschäftsvorfälle erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

An den Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns haben, sind im Berichtsjahr 2010 insgesamt TEUR 200 (Vorjahr: TEUR 160) als Vergütungen gezahlt worden.

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den nachfolgenden Punkt „Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat“.

Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus, abhängig vom erzielten Cash Flow und EBITA, festgelegt.

In Bezug auf den Vergütungsbericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht. Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der FP Holding Anwendung finden, und erläutert Höhe sowie Struktur der Vorstandseinkommen. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben sowie Angaben zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat gemacht.

Die Bezüge stellen sich wie folgt dar:

TEUR	Fixes Entgelt	Sachbezüge und Zuschüsse	Boni ¹⁾	Boni (Rückstellung)	Aktienoptionen (Personal-aufwand)	Gesamtvergütung
Hans Szymanski	244 (2009: 260)	11 (2009: 26)	32 (2009: 0)	96 (2009: 76)	9 (2009: 0)	392 (2009: 362)
Andreas Drechsler	228 (2009: 179)	15 (2009: 15)	32 (2009: 0)	96 (2009: 76)	9 (2009: 0)	380 (2009: 270)
Dr. Heinz-Dieter Sluma (bis Februar 2009)	0 (2009: 47)	0 (2009: 6)	0 (2009: 0)	0 (2009: 0)	0 (2009: 0)	0 (2009: 53)
Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr	472 (2009: 486)	26 (2009: 47)	64 (2009: 0)	192 (2009: 152)	18 (2009: 0)	772 (2009: 685)

¹⁾ Boni für Vorjahre, die nicht über Rückstellungen per 31.12.2009 gedeckt waren.

Das fixe Entgelt enthält Zuschüsse zur Altersvorsorge in Höhe von TEUR 76 (2009: TEUR 71) für Herrn Szymanski, TEUR 76 (2009: TEUR 60) für Herrn Drechsler und TEUR 0 für Herrn Dr. Sluma (2009: TEUR 2).

Bei den angegebenen Boni handelt es sich um für das Geschäftsjahr 2010 zurückgestellte Werte. Im Geschäftsjahr 2010 wurden für den Vorstand Boni in Höhe von TEUR 108 für Herrn Szymanski und in Höhe von TEUR 108 für Herrn Drechsler ausgezahlt. Hierfür waren im Geschäftsjahr 2009 je Vorstandsmitglied Rückstellungen in Höhe von TEUR 76 gebildet worden. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2010: TEUR 1; 2009: TEUR 1).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp-Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.298 (im Vorjahr TEUR 1.279) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31.12.2010: TEUR 480; 31.12.2009: TEUR 457). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2010 TEUR 77 zugeführt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats Tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Christoph Weise, hat auf die ihm zustehende Vergütung für die Jahre 2008, 2009 und 2010 verzichtet. Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug somit für das Geschäftsjahr 2010 TEUR 75 (Vorjahr: TEUR 75).

Als Aufwand erfasste Vergütungen für die Abschlussprüferin

Die Hauptversammlung hat, basierend auf einer Empfehlung des Aufsichtsrats, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2010 gewählt. Die für Dienstleistungen der Abschlussprüferin sowie ihrer verbundenen Unternehmen als Aufwand angefallenen Vergütungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	2010	2009
Abschlussprüfungsleistungen	273	191
Andere Bestätigungsleistungen	6	0
Steuerberatungsleistungen	321	47
Sonstige Leistungen	0	268
Gesamt	600	506

Von den Gesamtaufwendungen entfallen TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 44) auf verbundene Unternehmen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin.

Von den im Berichtsjahr 2010 erfassten Aufwendungen entfallen TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 3) auf Vorjahre.

Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Mit Datum vom 21. Februar 2011 wurde ein Konsortialdarlehensvertrag über EUR 30.149.665 und USD 12.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG als Darlehensnehmerin und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus einem Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 6.000.000), einem Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen in Höhe von USD 12.000.000), einem Darlehen A 3 (endfälliges Darlehen in Höhe von EUR 2.832.332,89) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 21.317.332,11 auf revolvingender Basis) zusammen. Dem Darlehensvertrag nach dienen die Darlehen A 1, A 2 und A 3 der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens; das Darlehen B dient zunächst der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens sowie anschließend der allgemeinen Betriebsmittelfinanzierung.

Im Februar 2011 wurde die FP Produktionsgesellschaft mbH gegründet. Sitz der Gesellschaft ist zur Zeit Weisen; es ist geplant, den Sitz in nächster Zeit nach Wittenberge zu verlegen. Gemäß Satzung der Gesellschaft (Stand: Februar 2011) ist Gegenstand des Unternehmens „die Entwicklung, Herstellung und Montage von elektronischen Geräten, deren Einzelkomponenten und Baugruppen sowie die Beratung von Dritten mit Ingenieurleistungen“. Sämtliche Anteile an der neuen Gesellschaft werden von der Francotyp-Postalia Holding AG gehalten.

Entgegen den Erwartungen des Unternehmens konnten die im Jahr 2010 begonnenen Verhandlungen der Francotyp-Postalia GmbH und der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH mit dem Betriebsrat über den Erhalt des Produktionsstandortes Birkenwer-

der nicht erfolgreich im Jahr 2011 beendet werden. Nach mehr als 20 Terminen mit den Arbeitnehmervertretern ist es zu keiner Einigung gekommen. Nachdem der Betriebsrat auf keine der von Unternehmensseite vorgeschlagenen Maßnahmen eingegangen ist und auch das Angebot einer Beschäftigungsgarantie für 320 Mitarbeiter abgelehnt hat, haben die Unternehmensvertreter am 5. Januar 2011 die Entscheidung getroffen die unterbreiteten Angebote zurückzuziehen und die Verhandlungen ergebnislos zu beenden.

Mit Schreiben vom 25. Februar 2011 wurde der Betriebsrat des gemeinsamen Betriebes der Francotyp-Postalia GmbH, der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und der FP Direkt Vertriebs GmbH über die seitens der Geschäftsführungen angestellten Planungen zur Einstellung der geschäftlichen Aktivitäten im Bereich der Produktion in Birkenwerder und der damit verbundenen Schließung des Produktionsstandortes in Birkenwerder unterrichtet und zu entsprechenden Beratungen aufgefordert. Damit wurde das erforderliche Interessenausgleichs- und Sozialplanverfahren förmlich eingeleitet. Die Verfahren sind noch nicht abgeschlossen, Ergebnisse liegen bis heute nicht vor.

Die Schließung der Produktion in Birkenwerder ist bis spätestens zum Ende des ersten Quartals 2012 geplant. Die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen ist ausschließlich für den Produktionsbereich vorgesehen, der Hauptsitz des Unternehmens wird weiterhin in Birkenwerder bleiben. Im Zuge der kompletten Verlagerung der Produktion von Birkenwerder nach Wittenberge werden gegenüber den bereits per 31. Dezember 2010 gebildeten Rückstellungen für Restrukturierungen in Höhe von EUR 1,3 Mio. nach aktueller Einschätzung zusätzlich rund EUR 0,7 Mio. für Sozialplanvolumina anfallen. Daneben werden Rückstellungen für den voraussichtlichen Leerstand der Produktionshalle in Birkenwerder vom Zeitpunkt der erfolgten Verlagerung bis zum Ende der Mietvertragslaufzeit zu bilden sein; die Rückstellungen werden nach aktueller Einschätzung EUR 1,5 Mio. betragen.

Im März 2011 hat die FP Holding ein Grundstück in Wittenberge/Prignitz, Brandenburg, zu einem Kaufpreis in Höhe von TEUR 410 erworben. Das Grundstück umfasst Grund und Boden sowie eine Produktionshalle. Dieser Standort soll ab Herbst 2011 den Produktionsstandort in Birkenwerder ersetzen.

Die FP Holding hat am 3. März 2011 mit Wirkung zum 1. Januar 2011 51 % der Anteile an der Mentana-Claimsoft AG mit Sitz in Hartmannsdorf erworben. Mit diesem Erwerb wird ein kurzfristiger Eintritt in den Marktbereich DE-Mail forciert, der durch das am 18. März 2011 vom Bundesrat angenommene Gesetz zur Regelung von De-Mail-Diensten entstanden ist.

Der Kaufpreis der Beteiligung betrug TEUR 1.000, wobei sich dieser um den hälftigen Betrag des im Verhältnis zum gesamten Grundkapitals anteiligen Saldos aus den seit dem 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2014 vorgetragenen bzw. entstandenen konsolidierten Ergebnissen der Mentana-Claimsoft-Gruppe erhöhen bzw. mindern wird. Der Kaufpreis erhöht sich um bis zu weitere TEUR 1.000, sofern die Mentana-Claimsoft-Gruppe im Geschäftsjahr 2014 eine vereinbarte EBITDA-Höhe erreicht. Außerdem steht der FP Holding ein langfristiges Vorkaufsrecht für die übrigen 49 % der Anteile an der Mentana-Claimsoft AG zu; dieses Recht ist ausübbar im Zeitraum 1. März 2015 bis 1. März 2017. Der Kaufpreis richtet sich nach dem auf die Optionsaktien im Verhältnis zum Grundkapital anteilig entfallenden fünffachen Betrag eines bereinigten EBITDA zuzüglich der zwischen dem

1. Januar 2011 und dem 31. Dezember des der Optionsausübung vorhergehenden Geschäftsjahres gesamten entstandenen und vorgetragenen konsolidierten Ergebnisse der Mentana-Claimsoft-Gruppe.

Die Erwerbsnebenkosten betragen TEUR 51 und sind als Aufwand des Geschäftsjahres 2011 behandelt worden.

Die Mentana-Claimsoft-Gruppe wird erstmalig voraussichtlich zum 31. März 2011 in die Konzernrechnungslegung der FP-Gruppe einbezogen werden (mit Erstkonsolidierungszeitpunkt: 3. März 2011).

Weitere von IFRS 3 geforderte Angaben können aufgrund nicht verfügbarer Informationen nicht gemacht werden. Eine Kaufpreisallokation ist bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses 2010 der FP-Gruppe noch nicht durchgeführt worden.

Restrukturierungsmaßnahmen in der niederländischen Tochtergesellschaft wurden im März 2011 beschlossen und an die Mitarbeiter kommuniziert. Von den anstehenden Maßnahmen werden im Wesentlichen Mitarbeiter des Servicebereichs betroffen sein. Die daraus erwarteten Kosten belaufen sich auf ca. EUR 0,4 Mio.

Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG haben eine Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und diese Erklärung auf der Internetseite der Gesellschaft (<http://www.francotyp.com/investoren/corporate-governance/entsprechenserklaerung/archiv/2011.html>) dauerhaft zugänglich gemacht.

Bekanntmachungen im elektronischen Bundesanzeiger

Der Konzernabschluss 2010 der FP-Gruppe sowie der Jahresabschluss 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Bekanntmachungen werden unter Beifügung von Abschlussunterlagen beim Unternehmensregister eingereicht.

Die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die FP Hanse GmbH sowie die FP Direkt Vertriebs GmbH sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 325 HGB jeweils von der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses 2010 befreit.

Die Francotyp-Postalia GmbH und die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH sind außerdem von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichts 2010 gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 289 HGB befreit.

Die entsprechenden Beschlüsse wurden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht, die jeweilige Bekanntmachung wurde veranlasst.

Birkenwerder, 7. April 2011

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG

Hans Szymanski
Vorstandssprecher

Andreas Drechsler
Vorstand

Francotyp-Postalia Holding AG Birkenwerder		ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR bis 31. DEZEMBER 2009 (TEUR)															
Pos. Nr.		Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Abschreibungen und Wertminderungen					Buchwerte					
		Vortrag 1.1.2009	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2009	Vortrag 1.1.2009	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Wertminderungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2009	31.12. 2009	1.1. 2009	
	IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE																
1	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	15.198	0	282	0	983	16.463	6.092	0	3.031	0	0	0	9.123	7.340	9.106	
2	Sonstige Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	95.533	-78	600	55	22	96.022	70.431	-50	13.930	0	53	0	84.258	11.764	25.102	
	Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	110.731	-78	882	55	1.005	112.485	76.523	-50	16.961	0	53	0	93.381	19.104	34.208	
3	Geschäfts- oder Firmenwert	22.269	0	0	0	0	22.269	1.275	0	0	12.500	0	0	13.775	8.494	20.994	
4	Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte	5.935	0	2.538	0	-983	7.490	2.421	0	0	0	0	0	2.421	5.069	3.514	
	Gesamt	138.935	-78	3.420	55	22	142.244	80.219	-50	16.961	12.500	53	0	109.577	32.667	58.716	
	SACHANLAGEN																
5	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	137	5	5	0	0	147	104	3	6	0	0	0	113	34	33	
6	Technische Anlagen und Maschinen	5.281	1	124	36	3	5.373	3.631	1	280	0	13	1	3.900	1.473	1.650	
7	Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.819	416	1.190	1.953	-1	33.471	29.670	191	1.895	0	1.769	-1	29.986	3.485	4.149	
8	Vermietete Erzeugnisse	57.724	-90	2.682	575	0	59.741	46.279	-843	4.198	0	209	0	49.425	10.316	11.445	
9	Anlagen im Bau	24	0	0	0	-24	0	0	0	0	0	0	0	0	0	24	
10	Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	6.838	0	0	1.318	0	5.520	2.011	0	403	0	1.300	0	1.114	4.406	4.827	
	Gesamt	103.823	332	4.001	3.882	-22	104.252	81.695	-648	6.782	0	3.291	0	84.538	19.714	22.128	
	ANLAGEVERMÖGEN	Gesamt	242.758	254	7.421	3.937	0	246.496	161.914	-698	23.743	12.500	3.344	0	194.115	52.381	80.844

Francotyp-Postalia Holding AG Birkenwerder		ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR bis 31. DEZEMBER 2010 (TEUR)															
Pos. Nr.		Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Abschreibungen und Wertminderungen						Buchwerte			
		Vortrag 1.1.2010	Währungs- differenzen	Zugänge aus Änderungen im Konsolidierungskreis	Sonstige Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2010	Vortrag 1.1.2010	Währungs- differenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Wertminderungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2010	31.12. 2010	1.1. 2010
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE																	
1	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	16.463	1	0	238	0	1.913	18.615	9.123	1	3.198	0	0	0	12.322	6.293	7.340
2	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	96.022	817	4.751	1.011	6.555	0	96.046	84.258	292	7.813	46	6.535	0	85.874	10.172	11.764
	Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	112.485	818	4.751	1.249	6.555	1.913	114.661	93.381	293	11.011	46	6.535	0	98.196	16.465	19.104
3	Geschäfts- oder Firmenwert	22.269	0	0	0	0	0	22.269	13.775	0	0	0	0	0	13.775	8.494	8.494
4	Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen	7.490	0	0	3.213	0	-1.913	8.790	2.421	0	0	0	0	0	2.421	6.369	5.069
	Gesamt	142.244	818	4.751	4.462	6.555	0	145.720	109.577	293	11.011	46	6.535	0	114.392	31.328	32.667
SACHANLAGEN																	
5	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	147	4	0	143	101	84	277	113	3	20	0	96	76	116	161	34
6	Technische Anlagen und Maschinen	5.373	11	0	382	31	371	6.106	3.900	10	546	93	31	266	4.784	1.322	1.473
7	Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.471	521	19	1.274	1.451	-474	33.360	29.986	464	1.366	244	1.327	-344	30.389	2.971	3.485
8	Vermietete Erzeugnisse	59.741	4.931	0	3.010	11.884	19	55.817	49.425	3.757	4.337	0	11.377	2	46.144	9.673	10.316
9	Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	5.520	0	0	182	0	0	5.702	1.114	0	414	0	0	0	1.528	4.174	4.406
10	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	109	0	0	109	0	0	0	0	0	0	0	109	0
	Gesamt	104.252	5.467	19	5.100	13.467	0	101.371	84.538	4.234	6.683	337	12.831	0	82.961	18.410	19.714
	ANLAGEVERMÖGEN GESAMT	246.496	6.285	4.770	9.562	20.022	0	247.091	194.115	4.527	17.694	383	19.366	0	197.353	49.738	52.381

Meldungen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG (Stimmrechtsmitteilungen)

Ergänzung	Meldepflichtiger	gemeldet gemäß	Datum der Schwellenänderung	Schwellen		Stimmrechte aktuell
				unterschritten	überschritten	
Korrektur unserer Mitteilung vom 17. Juli 2008	United Nations, New York, USA	§ 21 Abs. 1 WpHG	14. Jul 08	3%		3,18% (468.000 Stimmrechte)
	Baillie Gifford & Co., Edingburg, Schottland, Großbritannien	§ 21 Abs. 1 WpHG	14. Jul 08			5% 5,39 % (792.000 Stimmrechte)
Korrektur unserer Mitteilung vom 17. Juli 2008	Baillie Gifford Overseas Limited, Edinburgh, Schottland, Großbritannien	§ 21 Abs. 1 WpHG	14. Jul 08			3% 3,78 % (555.500 Stimmrechte)
	Baillie Gifford & Co, Edinburgh, Schottland, Großbritannien	§ 21 Abs. 1 WpHG	23. Feb 10	5%		3,78 % (555.500 Stimmrechte)
	WestLB AG, Düsseldorf, Deutschland	§ 21 Abs. 1 WpHG	25. Feb 10			3% 3,06% (449.429 Stimmrechte)
	Banque d'Orsay S.A., Paris, Frankreich	§ 21 Abs. 1 WpHG	25. Feb 10			3% 3,06% (449.429 Stimmrechte)
	Orsay Asset Management SNC, Paris, Frankreich	§ 21 Abs. 1 WpHG	25. Feb 10			3% 3,06% (449.429 Stimmrechte)
	Eric Spoerndli, Schweiz	§ 21 Abs. 1 WpHG	05. Mai 10			5% 5,02 % (738.291 Stimmrechte)
	WestLB AG, Düsseldorf, Deutschland	§ 21 Abs. 1 WpHG	07. Mai 10	3%		0%
	Banque d'Orsay S.A., Paris, Frankreich	§ 21 Abs. 1 WpHG	07. Mai 10	3%		0%
	Baillie Gifford & Co, Edinburgh, Schottland, Großbritannien	§ 21 Abs. 1 WpHG	06. Aug 10	3%		2,91 % (428.180 Stimmrechte)
	Baillie Gifford Overseas Limited, Edinburgh, Schottland, Großbritannien	§ 21 Abs. 1 WpHG	06. Aug 10	3%		2,91 % (428.180 Stimmrechte)
	United Nations Joint Staff Pension Fund, New York, USA	§ 21 Abs. 1 WpHG	24. Jun 10	3%		2,98 % (437.396 Stimmrechte)
Korrektur der Mitteilung vom 16. August 2010	United Nations, New York, USA	§ 21 Abs. 1 WpHG	24. Jun 10	3%		2,98 % (437.396 Stimmrechte)
	Orsay Asset Management SNC, Paris, Frankreich	§ 21 Abs. 1 WpHG	16. Sep 10	3%		2,70% (397.261 Stimmrechte)
	Stephan Jaax, Belgien	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3%		0%
	Quadriga Capital (US) LP, St. Helier, Jersey, Channel Islands	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	20%, 15%, 10%, 5% und 3%		0%
	Quadriga Capital Inc., Wilmington, Delaware, USA	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	20%, 15%, 10%, 5% und 3%		0%
	Quadriga Capital Limited, St. Helier Jersey, St. Helier, Jersey, Channel Islands	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3%		0%
	Quadriga Capital Private Equity Fund II LP, St. Helier, Jersey, Channel Islands	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	20%, 15%, 10%, 5% und 3%		0%
	Stockwell Fund L.P., Chicago, USA	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	3%		0%
	Stockwell Managers L.L.C., Chicago, USA	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	3%		0%
	Stockwell Capital L.L.C, Chicago, USA	§ 21 Abs. 1 WpHG	17. Dez 10	3%		0%

Davon zuzurechnen:	gemäß	Stimmrechte	Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG jeweils 3% oder mehr beträgt, werden ihr dabei Stimmrechte zugerechnet:	Ergänzung
Baillie Gifford & Co.	§ 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 WpHG	1,61 % (236.500 Stimmrechte)		
Baillie Gifford & Co.	§ 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 und S. 2 WpHG	3,78 % (555.500 Stimmrechte)	United Nations	
Baillie Gifford Overseas Limited, Edinburgh, Schottland, Großbritannien	§ 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 WpHG	3,78 % (555.500 Stimmrechte)	United Nations	
Baillie Gifford & Co	§ 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 und S. 2 WpHG	3,78 % (555.500 Stimmrechte)	United Nations	
über die Banque d'Orsay S.A. und Orsay Asset Management SNC	§ 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG	3,06% (449.429 Stimmrechte)		
über Orsay Asset Management SNC	§ 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG	3,06% (449.429 Stimmrechte)		

Orsay Asset Management SNC hatte die Aktien der Francotyp-Postalia Holding AG erworben. Orsay Asset Management SNC ist eine 100%-Tochter der Banque d'Orsay S.A., die wiederum zu 100 % der WestLB AG gehört. Mit Abgabe der Erklärung gemäß § 32 Abs. 3 i.V.m. Abs. 2 InvG ist die Tochterunternehmenseigenschaft der Orsay Asset Management SNC am 07.05.2010 weggefallen, sodass keine Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG erfolgt. Dadurch wird hiermit die Unterschreitung der 3%-Meldeschwelle angezeigt und eine Meldung auf 0 % vorgenommen.

Baillie Gifford & Co (via Baillie Gifford C	§ 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 und S. 2 WpHG	2,91 % (428.180 Stimmrechte)		
Baillie Gifford Overseas Limited	§ 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 WpHG	2,91 % (428.180 Stimmrechte)		

Francotyp-Postalia Holding AG

KONZERNLAGEBERICHT für das Geschäftsjahr 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Geschäft und Rahmenbedingungen
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
3. Nachtragsbericht
4. Risiko- und Chancenbericht
5. Prognosebericht
6. Sonstige Angaben

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Geschäftstätigkeit

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Gruppe) mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist ein Komplettanbieter für Briefkommunikation. Im Zuge der Liberalisierung der Postmärkte hat sich die FP-Gruppe von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Multi-Channel-Anbieter entwickelt. Das Unternehmen bedient alle möglichen Versandkanäle rund um den Brief – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs über die Konsolidierung bis hin zur Hybrid-Mail und dem vollelektronischen Versand. Damit kann die FP-Gruppe Unternehmenskunden jeder Größenordnung sämtliche Produkte sowie Dienstleistungen für eine einfache und kostengünstige Briefkommunikation anbieten.

Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Produktbereiche: Frankieren und Kuvertieren, Softwarelösungen und Dienstleistungen.

1.1.1 Produktbereiche

1.1.1.1 Produktbereich Frankieren und Kuvertieren

In ihrem traditionellen Produktbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich die FP-Gruppe auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen.

Mit Frankiermaschinen können Kunden ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. Die Effizienz der Verarbeitung der Ausgangspost steigt so erheblich, da das jeweilige Porto elektronisch in die Maschine geladen wird und die Frankierung mit dem jeweils richtigen Wert erfolgt. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich autorisierten, öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum reicht von der kleinen Frankiermaschine mymail bis zur großen Maschine centormail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Diese Profi-Frankiermaschine ermittelt in einem Arbeitsgang sämtliche Sendungsdaten, bringt zeitgleich individuelle Aufdrucke an und speichert alle Daten für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen. Ein angeschlossenes Sortiermodul, das die frankierte Post nach festgelegten Kriterien sortiert, erhöht weiter die Effizienz der Briefverarbeitung.

Wichtigster Umsatzträger im Bereich Frankiermaschinen ist das sogenannte After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen für Verbrauchsmaterialien und Dienstleistungen. Dazu zählen das Teleportogeschäft, der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, die Erstellung von Klischees, Servicedienstleistungen oder auch Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Einzelnen ist darunter folgendes zu verstehen: Jede Frankiermaschine kann automatisch mit einem Guthaben für das notwendige Briefporto aufgeladen werden. Für diese Dienstleistung erhält die FP-Gruppe eine Servicegebühr, das sogenannte Teleporto. Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen die unterschiedlichen Tinten für die Frankiermaschinen. Diese werden abhängig vom Frankiermaschinenmodell in Form einer Farbbandkassette oder als Kartusche geliefert. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt auch die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte und Bilder ergänzt. Im Bereich der Servicedienstleistungen bietet die FP-Gruppe – je nach Land und Kundensegment – unterschiedlich gebündelte Wartungs- und Serviceverträge an.

1.1.1.2 Produktbereich Softwarelösungen

Durch den technologischen Fortschritt im Bereich der Postbearbeitung ergeben sich vielfältige Wachstumschancen. Nach dem Börsengang erwarb die FP-Gruppe bereits Ende 2006 eine Mehrheitsbeteiligung an der internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, (iab) einem Softwarespezialisten im Bereich der digitalen Briefkommunikation.

Die innovativen Softwarelösungen funktionieren einfach und schnell. Mit einem Mausklick kann ein Brief über das Internet und unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards verschickt werden. Dabei gibt es für die Kunden grundsätzlich zwei verschiedene Varianten: die Hybrid-Mail und künftig auch die vollelektronische Lösung.

Die Mischung aus elektronischer und physischer Post wird Hybrid-Mail genannt. Der Brief wird vom Absender digital verschickt, der Empfänger erhält einen normalen Brief. Die FP-Gruppe übernimmt den gesamten Herstellungsprozess – vom Ausdrucken mit Frankieren und Kuvertieren bis zur Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da der Brief digital verschickt wird, entfallen für den Kunden die hohen Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wegekosten zur Post beziehungsweise zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben dabei erhalten. Gleichzeitig ermöglicht Hybrid-Mail die Schonung der Umwelt, da sich der physische Transportweg vom Absender zum Empfänger durch die elektronische Übermittlung deutlich verringern lässt. Diesen Service bietet die FP-Gruppe sowohl für Geschäftskunden als auch für Privatpersonen bereits ab einem einzigen Brief an.

Für kleine Unternehmen und Freiberufler eignet sich die Einstiegslösung FP webmail, große Unternehmen setzen auf FP businessmail. Beide Lösungen funktionieren wie ein virtueller Drucker, d.h. Dokumente aus Windows-Umgebungen können per Mausklick verschickt werden. Die Online-Lösung FP webbrief wurde für Privatkunden entwickelt. Diese Anwendung wird über einen Internetbrowser geladen. Danach trägt der Nutzer seinen Text in eine Maske ein, wie man es von einem Textprogramm gewohnt ist. Im vergangenen Jahr konnte die FP-Gruppe das Portal WEB.DE als Partner für ihren Online-Briefdienst FP webbrief gewinnen. Im Rahmen der Kooperation können die Nutzer sich direkt über ihr E-Mail-Postfach beim Online-Briefdienst einloggen und damit Briefe einfach und kostengünstig verschicken.

Bei der vollelektronischen Lösung verschicken die Kunden ihre Briefe digital und sicher mit rechtsverbindlicher Signatur und der Empfänger erhält einen rechtsverbindlichen elektronischen Brief. Den Einstieg in diesen Bereich sicherte sich die FP-Gruppe durch die mehrheitliche Übernahme der Mentana-Claimsoft AG (siehe auch Nachtragsbericht). Das Unternehmen ist spezialisiert auf elektronische Signaturen und bietet zudem Produkte zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtsverbindlichen Kommunikation.

Mit diesem strategischen Schritt baut die FP-Gruppe den Produktbereich Softwarelösungen konsequent aus und rundet ihr Produktportfolio optimal ab, um ihre Multi-Channel-Strategie den Kunden anzubieten. Das Unternehmen ist damit der erste Komplettendienstleister für die Briefkommunikation, der sämtliche Versandkanäle bedienen kann.

1.1.1.3 Produktbereich Dienstleistungen

Im Produktbereich Dienstleistungen bietet der Experte für Briefkommunikation die Konsolidierung von Geschäftspost an. Hier profitiert das Unternehmen von der zunehmenden

Liberalisierung des Postmarktes. Nach dem Börsengang erwarb das Unternehmen Ende 2006 die freesort GmbH.

freesort zählt mit neun Niederlassungen im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost im deutschen Markt. Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern.

Seit der Liberalisierung gewährt die Deutsche Post für konsolidierte Briefe Rabatte, die sich inzwischen auf bis zu 38 % belaufen. Einen Teil dieses Rabatts gibt die FP-Gruppe an die Kunden weiter. Für Unternehmen bedeutet Konsolidierung also Zeit- und Geldersparnis.

1.1.2 Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit ihren Frankiermaschinen ist die FP-Gruppe weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter in Deutschland, den USA und Großbritannien. Mit insgesamt rund 254.000 installierten Frankiermaschinen liegt der Marktanteil des Unternehmens weltweit bei 10 %; damit ist die FP-Gruppe weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von 43 % bzw. 47 % Marktführer.

Der weltweite Vertrieb erfolgt über zehn eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie einem dichten Händlernetzwerk in 44 Ländern. Ende 2010 hat sich das Unternehmen für den Einstieg in den französischen Markt für Frankiermaschinen entschieden. Eine entsprechende Vereinbarung wurde mit der französischen Post unterzeichnet. Die FP-Gruppe rechnet mit einer Zulassung im laufenden Jahr und will im ersten Schritt das kleine Frankiersystem mymail in den Markt einführen.

Auf dem wachstumsstarken asiatischen Markt agiert das Unternehmen seit Anfang 2009 mit der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte Ltd in Singapur. Von dort aus baut die FP-Gruppe ihr Vertriebsgeschäft sowie die Präsenz in Asien mit neuen Partnern und Kunden aus. Kernmärkte sind Singapur gefolgt von Indien und Malaysia. Anfang 2010 ist das Unternehmen in den indischen Markt eingestiegen.

Im Bereich der Dienstleistungen konzentriert sich die FP-Gruppe auf den deutschen Markt. Im vergangenen Jahr hat die FP-Gruppe die Internationalisierung ihrer Softwarelösungen vorangetrieben. Nach der Einführung in Großbritannien und Belgien im Jahr 2010 sollen künftig weitere Länder folgen, um neue Absatzmärkte zu erschließen.

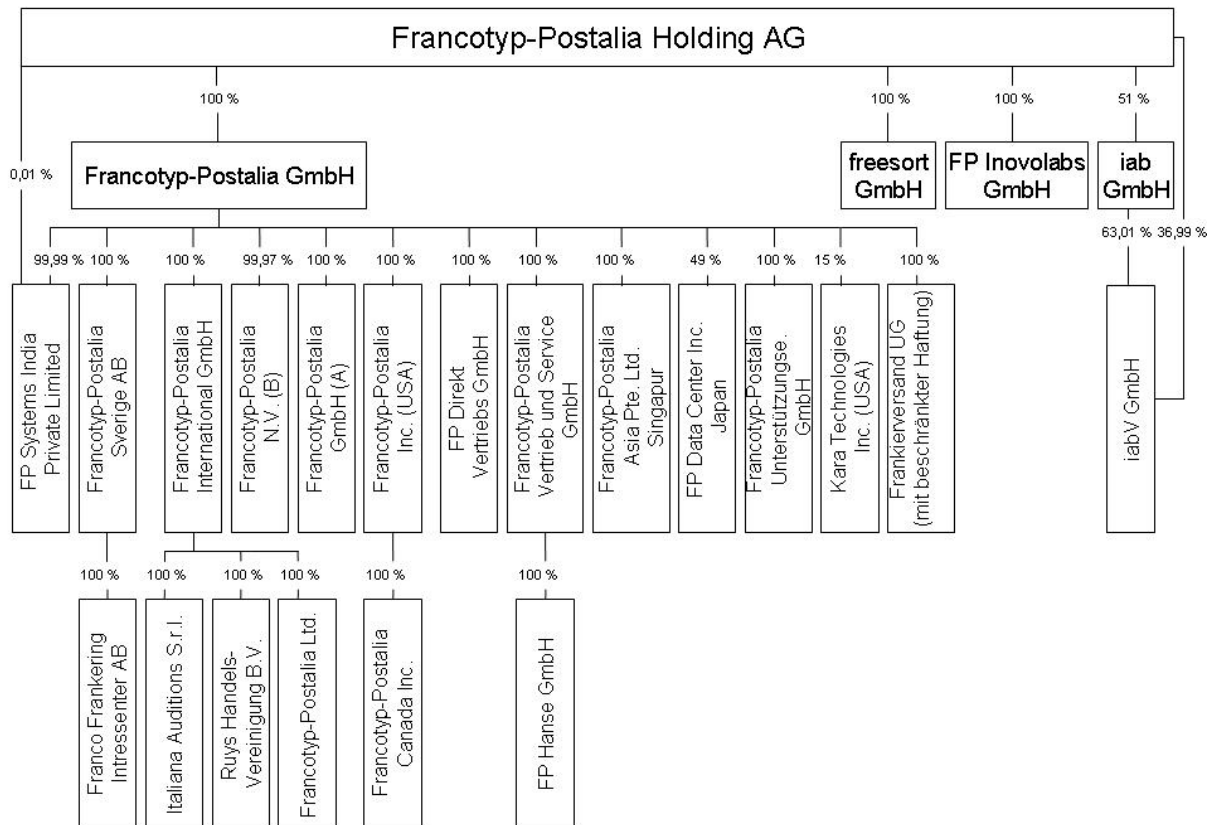
1.1.3 Konzernstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % der Anteile an der freesort GmbH sowie 51 % an der iab diese beiden Gesellschaften bieten die Konsolidierung und die Softwarelösungen an.

Die FP InovoLabs GmbH wurde im Geschäftsjahr 2009 als 100 %-Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel Forschung und Entwicklung.

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte die Gründung der FP Sverige AB in Schweden. Damit verfügt die FP-Gruppe nun über zehn eigene Vertriebsgesellschaften und ist in den international wichtigen Märkten direkt vertreten.

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2010 sind in der folgenden Übersicht über die Konzernstruktur dargestellt.



Am 18. Januar 2011 wurde die Verschmelzung der Gesellschaft Franco Frankering Interessenter AB auf die Francotyp-Postalia Sverige AB eingetragen.

1.1.4 Wesentliche Standorte

Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort der FP-Gruppe ist Birkenwerder bei Berlin. Hier erfolgen die Entwicklung und die Produktion der Frankiermaschinen. Außerdem sind in Birkenwerder zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über zehn eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang.

Die Gruppe wird in den kommenden Monaten eine neue Produktionslinie im brandenburgischen Wittenberge für die Produktion des neuen Frankiersystems Phoenix und für Teile der heute in Birkenwerder stattfindenden Fertigung aufbauen. Im Gegenzug ist die Schließung der Produktion in Birkenwerder bis spätestens zum Ende des ersten Quartals 2012 geplant. Hauptsitz des Unternehmens bleibt aber weiterhin Birkenwerder (siehe auch Nachtragsbericht).

Die Schließung der Produktion in Singapur soll im März 2011 abgeschlossen sein. Dort hatte das Unternehmen Vorprodukte produziert. Künftig wird diese Produktion komplett in Wittenberge erfolgen.

1.1.5 Leitung und Kontrolle

Die Geschäfte der FP-Gruppe führt ein zweiköpfiger Vorstand. Hans Szymanski ist für Finanzen, Controlling und Rechnungswesen, die strategische Geschäftsentwicklung, Produktion, Logistik, Einkauf, Forschung und Entwicklung, IT, Personal und Recht zuständig. Im November 2010 verlängerte der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG den bestehenden Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski vorzeitig um drei Jahre bis zum 31. Dezember 2014. Zudem bestellte der Aufsichtsrat Hans Szymanski mit Wirkung zum 1. Januar 2011 zum Vorstandssprecher.

Sein Vorstandskollege Andreas Drechsler ist für die Bereiche Vertrieb, Marketing, Produktmanagement, Service International, Qualitätsmanagement, Corporate Auditing und Investor Relations verantwortlich. Ende 2009 hatte der Aufsichtsrat dessen ursprünglich bis Februar 2010 laufenden Vorstandsvertrag um weitere zwei Jahre verlängert.

Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen. Mitglieder des Aufsichtsrats sind Prof. Dr. Michael Hoffmann, Christoph Weise und Dr. Claus Gerckens.

1.1.6 Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die FP-Gruppe weltweit 1.113 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1.041 Arbeitnehmern ein Jahr zuvor. Dieser Anstieg ist auf einen Personalaufbau bei den ausländischen und inländischen Tochterfirmen zurückzuführen. Danach waren Ende 2010 insgesamt 709 Mitarbeiter (Vorjahr 691) bei den deutschen Gesellschaften und 404 Beschäftigte (Vorjahr 350) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt.

In Deutschland zählten 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bereich Frankieren und Kuvertieren (Vorjahr 466) und 239 zum Bereich Softwarelösungen und Dienstleistungen (Vorjahr 225). Ende 2010 waren bei freesort 183 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt im Vergleich zu 172 ein Jahr zuvor. Bei der iab stieg die Zahl der Beschäftigten auf 56 nach 53 im Vorjahr. Der Personalaufbau in diesem Bereich unterstreicht die wachsende Bedeutung des Software- und Dienstleistungsgeschäfts für das gesamte Unternehmen.

1.1.7 Umweltbericht und Qualitätsmanagement

Die FP-Gruppe sieht den Umwelt- und Ressourcenschutz als integralen Teil ihrer Verantwortung, die sie für Mitarbeiter, Kunden, Partner und die Gesellschaft übernimmt. Eine große Bedeutung hat dabei der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen und Materialien. So legt das Unternehmen an alle Prozesse und Verfahren strenge Umweltschutzkriterien an, damit sämtliche, umweltrechtliche Vorschriften jederzeit eingehalten werden können.

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die Francotyp-Postalia Holding AG ihr Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2004 eingeführt. Das Unternehmen erfüllt damit alle Anforderungen gemäß DIN EN ISO 14001:2009. In dem Umweltmanagementsystem sind die Verantwortlichkeiten, die entsprechenden Verfahren sowie Abläufe zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltbelastung aus der betrieblichen Tätigkeit festgelegt. Ein wichtiges Ziel des Unternehmens besteht darin, die Abläufe in ökologischer

Hinsicht zu optimieren und ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie ein entsprechendes Handeln bei allen Mitarbeitern zu schaffen.

Bereits im Jahr 2009 erhielt die englische Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd das ISO 14001 Zertifikat. Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest und ist Teil einer Normenfamilie. Diese Normenfamilie beinhaltet zahlreiche weitere Normen zu verschiedenen Bereichen des Umweltmanagements, u. a. zu Ökobilanzen, zu Umweltkennzahlen bzw. zur Umweltsystembewertung. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistungsorientierte Unternehmen angewendet werden.

Die FP-Gruppe wird das Umweltmanagementsystem kontinuierlich weiterentwickeln, um so nachhaltig den sich stetig veränderten Anforderungen des Umweltschutzes gerecht zu werden. Damit investiert das Unternehmen in den Vertrieb und das Marketing der Produktpalette. In vielen internationalen Projekten ist die ISO 14001 Zertifizierung eine zwingende Bedingung, um an Ausschreibungen teilnehmen zu können. Aber auch bestehende und vor allem neue Kunden achten zunehmend auf umweltschonende Faktoren der Produkte.

Das Thema Umweltschutz spielt deshalb auch in der Produktentwicklung eine große Rolle. So brachte das Unternehmen 2009 das erste Frankiersystem mit GOGREEN-Funktionalität auf den Markt und unterstützt damit das Klimaschutzprogramm der Deutschen Post; diese erfasst kundenindividuell die CO₂-Emissionen, die beim Transport einer GOGREEN-Sendung entstehen. Die FP-Gruppe ermöglicht auf diese Weise umweltbewussten Unternehmen den klimaneutralen Transport von entsprechend frankierten Briefsendungen. Mit einer weiterentwickelten Frankiermaschine lässt sich das notwendige Logo parallel mit jeder Frankierung auf den Umschlag drucken.

Eine wichtige Rolle spielt zudem das Qualitätsmanagement. Nach einem Überwachungsaudit erhielten Anfang 2010 die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und die FP Direkt GmbH erneut die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 für drei Jahre. Dabei bescheinigten die Auditoren den Gesellschaften insbesondere eine positive Entwicklung des Managementsystems und registrieren Verbesserungen in Bereichen wie Entwicklung, Beschaffung und Produktion.

Im Rahmen der Auditierung wurde darüber hinaus ein Vergleich der Prozesse mit denen vergleichbarer Industrien durchgeführt. Bei dieser Benchmark-Analyse erzielte die FP-Gruppe speziell im Bereich der Kundenorientierung Bestnoten. Im summarischen Vergleich konnte das Unternehmen ebenfalls überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen.

Die Unternehmenstochter freesort ist zertifiziert vom Qualitätsverbund des Bundesverbands Deutscher SachverständigenRat e.V. Die iab GmbH verfügt über die ISO-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008.

1.1.8 Gesellschaftliche Verantwortung

Die FP-Gruppe ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt beispielsweise Mitmenschen mit Beeinträchtigungen. So achtet die Tochtergesellschaft freesort seit der Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür von der Stadt Frankfurt am Main als barrierefreier und behindertenfreundlicher Betrieb ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr gewann das Unternehmen den deutschen Arbeitsplatzinvestor-Preis in der Kategorie „Behinderten-Arbeitsplätze“, verliehen vom Wirtschaftsclub Rhein-Main und der Bundesagentur für Arbeit. Hiermit werden jährlich

Unternehmen ausgezeichnet, die sich in herausragender Weise ihrer Verantwortung bewusst sind, Arbeitsplätze zu schaffen.

1.2 Unternehmenssteuerung und Strategie

1.2.1 Unternehmensinternes Steuerungssystem

Der Vorstand nutzt das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung als Steuerungssystem. Die Strategie ist auf drei Jahre ausgelegt und wird jährlich während des umfassenden Budgetprozesses überarbeitet sowie unterjährig angepasst.

Alle Segmente berichten monatlich im Rahmen des konzernweiten Reportings über Umsatz-, Ergebnis- und Bilanzzahlen, die konsolidiert in die veröffentlichten Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns eingehen. Zudem geben die Segmente monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die folgenden Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- Net Working Capital
- Free Cashflow
- Jahresergebnis beziehungsweise Monatsergebnis sowie
- die in den Markt gebrachte Frankiermaschinenstückzahl

Damit stellt die FP-Gruppe sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus den Vorräten zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des Free Cashflow wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen.

Die folgenden Komponenten sichern im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Segmente
- Interne Revision
- Qualitätsmanagement

1.2.2 Finanzielle Ziele

Das unternehmerische Handeln der FP-Gruppe ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des EBITDA und des Jahresgewinns sowie eine Verbesserung des Free Cashflow und des Net Working Capital.

Die FP-Gruppe arbeitet konzentriert daran, die strategischen Wettbewerbsvorteile auszubauen und die Erfolgsfaktoren des Geschäftsmodells systematisch zu stärken. Hierzu verfolgt das Unternehmen einen Steuerungsansatz, der neben den Interessen der Stakeholder auch nichtfinanzielle Werte berücksichtigt.

1.2.3 Nichtfinanzielle Ziele

Es gibt wesentliche nichtfinanzielle Ziele, die für den Erfolg eines jeden Unternehmens und damit auch für die FP-Gruppe wichtig sind:

- Optimaler Service für die Kunden ⇒ Kundenzufriedenheit
- Fairness gegenüber den Lieferanten ⇒ Qualität
- Engagement der Mitarbeiter ⇒ Motivation
- Schonung der Ressourcen ⇒ Umweltbewusstsein
- Verantwortung für das gesellschaftliche Umfeld ⇒ Vertrauen

Neben einer effizienten und gut geführten Organisation haben die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren einen wichtigen Anteil an dem nachhaltigen Erfolg des Konzerns. Für die FP-Gruppe spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Das Unternehmen will seine Kunden in bestmöglicher Weise beraten und maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Mit dem Namen Francotyp-Postalia verbinden zahlreiche Kunden eine hervorragende Betreuung sowie einen einwandfreien und schnellen Service. Solche Einschätzungen spiegeln sich auch in regelmäßigen Kundenbefragungen wider, in denen das Unternehmen immer sehr gut abschneidet. Für das Unternehmen und die Mitarbeiter ist es eine besondere Motivation, dieses hohe Niveau zu halten und kontinuierlich weiter zu verbessern.

Um eine hohe Kundenzufriedenheit erreichen zu können, ist die Qualität der Produkte entscheidend. Die FP-Gruppe bietet hervorragende Produkte und Dienstleistungen an. Hierzu gehören auch hochwertige Lieferanten. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Lieferanten leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des FP-Konzerns. Die Auswahl der Zulieferer erfolgt nach wichtigen Kriterien wie etwa Kosteneffizienz, wirtschaftliche Stabilität und technologisches Potenzial.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns sind ein wesentlicher Teil des Kapitals. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Ein weiteres wichtiges nichtfinanzielles Ziel der FP-Gruppe ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen und der Schutz der Umwelt. National wie international spielen der Umwelt- und Ressourcenschutz eine immer größere Rolle. Für die FP-Gruppe ist dies nicht nur Pflichtaufgabe, sondern Teil der Verantwortung, die sie für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

1.2.4 Strategie

Als weltweit tätiger Dienstleister und Experte für die Briefkommunikation verfolgt die FP-Gruppe eine Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten:

1. Ausbau des Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäfts in traditionellen Märkten
2. Einstieg in neue, wachstumsstarke Märkte in den Schwellenländern
3. Ausbau des Postdienstleistungsgeschäfts in Deutschland
4. Neue Wachstumschancen durch Wechsel zu Softwarelösungen



Bei ihrer strategischen Ausrichtung antizipiert die FP-Gruppe Veränderungen in den Märkten. Durch die Industrialisierung und Globalisierung sowie technologische Innovationen und Regulierungsänderungen ergeben sich vielfältige Potenziale für das Unternehmen.

Die Globalisierung führt zu einer zunehmenden Vernetzung von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg, was neue Möglichkeiten für Dienstleister in der Briefkommunikation eröffnet. Neue Märkte und große Wachstumspotenziale entstehen zugleich durch die Industrialisierung der Schwellenländer. Die internationale Postorganisation UPU stellte Ende 2010 fest, dass in zahlreichen Schwellenländern das Briefvolumen steigt.

Ein kurzer Vergleich macht es augenfällig: In den USA werden im Jahr mehr als 600 Briefe je Einwohner verschickt, dagegen entfallen auf einen indischen Bürger zurzeit nicht einmal 10 Briefe pro Jahr. Das zu erwartende höhere Briefaufkommen in Ländern wie Indien wird zugleich die Anforderungen an eine professionelle Briefverarbeitung erhöhen. Unternehmen in Schwellen- und Industrieländern werden hierbei auf eine sich stetig weiterentwickelnde Technologie zurückgreifen, die höchsten Sicherheitsansprüchen genügt. Dank innovativer Technologien zeichnet sich weltweit ein Trend hin zur parallelen Nutzung unterschiedlicher Methoden der Postverarbeitung ab. Neben dem traditionellen Briefversand treten Softwarelösungen und die elektronische Briefkommunikation in den Vordergrund.

In Deutschland wird 2011 die De-Mail eingeführt, ein Kommunikationsmittel, das den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglicht. Die FP-Gruppe hat Anfang 2011 mehrheitlich Mentana-Claimsoft übernommen, ein Mitglied des De-Mail Projektes.

Der deutsche Markt ist bereits seit Anfang 2008 vollständig liberalisiert und das Gros der EU-Staaten wird 2011 und 2013 folgen. Die FP-Gruppe wird mittel- und langfristig von der zunehmenden Liberalisierung der Postmärkte profitieren.



1.3 Forschung und Entwicklung

1.3.1 Ausrichtung der Aktivitäten

Schwerpunkt im Berichtszeitraum 2010 war die Neu-Entwicklung der Frankiersystem-Plattform Phoenix. Sie besteht aus einem Grundgerät, das in 4 Geschwindigkeitsvarianten angeboten wird, einer automatischen Briefzuführung sowie An- und Ablage. Zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik, der Software-Steuerung und des Distributionsprozesses kennzeichnen diese neueste Frankierplattform. Der Start der Serienproduktion ist im zweiten Quartal 2012 geplant.

Für die Frankiersystemmodelle mymail, optimail30, ultimail und centormail wurden 35 Ländervarianten neu entwickelt beziehungsweise verbessert, indem entweder neue Betriebssoftware oder ein Update einer bestehenden Betriebssoftware erzeugt wurde. Die Modellpalette wird dadurch beständig in neue Märkte hinein erweitert und in bestehenden Märkten auf neue Anforderungen ausgerichtet. Die österreichische Post führte maschinell lesbare Frankierabdrucke ein. Im britischen Markt wurden Frankiersysteme befähigt, neben den bekannten Frankierabdrucken für die Royal Mail alternativ Frankierabdrucke für drei private Zusteller zu erzeugen, so dass Kunden den preiswertesten Zusteller wählen können.

Im Dezember wurde das postalische Zulassungsverfahren im französischen Markt eröffnet. Ein weiterer wichtiger neuer Markt ist Indien. Hier wurden die letzten Optimierungen vorgenommen, um die postalische Zulassung im kommenden Jahr zu erreichen.

Zunehmender Bedarf besteht an neuen Lösungen zur Vernetzung von Frankiersystemen und an der Weiterverarbeitung von Daten, die von Frankiersystemen erfasst worden sind. Für den US-Markt wurde die neue PC-Software mailOne™ entwickelt, die Nutzern einer ultimail oder centormail drei Vorteile bietet: Sie können ihr Frankiersystem vom PC aus in übersichtlicher Weise bedienen, sie können alle für die Buchhaltung nötigen Kostenberichte erzeugen und ausdrucken und sie können Aufkleber für die Freimachung von Päckchen und Paketen erzeugen und ausdrucken, was von der US Postgesellschaft besonders rabattiert

wird. Weiterhin wurde die PC-Software mailReport entwickelt, die insbesondere auf das Erstellen von Kostenberichten in verschiedenen Ländern spezialisiert ist.

Anders als in der Telekom-Industrie und in vielen E-Commerce Plattformen werden weltweit Porti üblicherweise vorausbezahlt und nicht beispielsweise am Monatsende per Rechnung abgerechnet. Daher sind die vorausbezahlten elektronischen Portowerte besonders gegen Manipulation zu schützen. Auf diesem Gebiet berät der Bereich Forschung und Entwicklung viele Postgesellschaften bei der Weiterentwicklung ihrer Sicherheitsanforderungen und sorgt für deren Umsetzung innerhalb der internationalen Server-Infrastruktur der FP-Gruppe. Das Jahr 2010 war gekennzeichnet von wesentlichen länderübergreifenden Verschärfungen der Sicherheitsanforderungen in einschlägigen Standards der amerikanischen und europäischen Behörden für die IT-Sicherheit.

Zusätzlich leistet der Bereich Vorentwicklung auf den Gebieten des dynamischen Wiegens, des digitalen Druck, der Internettechnologien und der IT-Sicherheit/Kryptographie, um Produktinnovationen vorzubereiten.

Alle Produkt-Innovationen sind darauf gerichtet, die sich wandelnden Kundenprozesse besser zu bedienen, als es mit bestehenden Produkten gelingt und dadurch einen Beitrag zur Steigerung der Produktivität unserer Kunden zu leisten. Mit der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter gewinnen hierbei die Integration von Software- und Serverkonzepten sowie die Entwicklung von Schnittstellen für das Outsourcing an Bedeutung.

Ende 2009 wurde die InovoLabs GmbH als 100 %-Tochter der FP Holding AG gegründet. Der Geschäftszweck der InovoLabs umfasst Entwicklungs-, Beratungs- und Onlinedienstleistungen. Weitere Bereiche sind die Übernahme und Betreuung von Entwicklungsprojekten, der Vertrieb von Innovationsprodukten sowie die Arbeitnehmerüberlassung.

1.3.2 Ergebnisse

Das vergangene Jahr war geprägt von Entwicklungsarbeiten für die neue Maschinen-generation Phoenix, die Entwicklung von Ländervarianten sowie laufenden Optimierungen der bestehenden Produkte. Im Vordergrund standen zudem Prozessinnovationen bei der Einbindung von Outsourcing- und Konsolidierungsdienstleistungen in bestehende Lösungen.

1.3.3 Mitarbeiter

Im Bereich Forschung und Entwicklung waren Ende 2010 52 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt; dies entspricht rund 5 % der Konzernbelegschaft. Für bestimmte Projekte werden bei Bedarf zusätzliche externe Mitarbeiter eingesetzt. Ende 2010 betrug ihr Anteil 9,6 % der festangestellten F&E-Belegschaft.

Der Unternehmensbereich übernimmt alle Entwicklungs- und Produktpflegeaufträge der FP-Gruppe und besteht aus fünf Fachabteilungen: Entwicklung Mechanik und Elektronik, Fertigungsüberleitung, Entwicklung Software, Compliance (Lifecycle-Management und Datenzentren-Administration) und Projektleitung/Controlling.

1.3.4 Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 7,9 Mio. Euro und lagen damit 11 % unter dem Niveau des Vorjahres (8,9 Mio. Euro). Diese Werte sind bereits gemindert um Fördergelder in Höhe von 1,4 Mio. Euro (im Vorjahr 0,2 Mio. Euro). Hiervon wurden 3,5 Mio. Euro nach IAS 38 aktiviert im Vergleich zu 2,8 Mio. Euro im Vorjahr. 4,4 Mio. Euro flossen in den Aufwand gegenüber 6,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote, gemessen am Umsatz, sinkt durch den deutlichen Umsatzanstieg in 2010 auf 5,4 % ab (Vorjahr 6,9 %).

1.4 Rahmenbedingungen

1.4.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im vergangenen Jahr erholte sich die Konjunktur von der schwersten Krise seit dem zweiten Weltkrieg. Der Internationale Währungsfonds (IWF) berichtet für die Weltwirtschaft ein Wirtschaftswachstum von 5,0 % für das Jahr 2010. Dabei verzeichneten die Industrieländer einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,0 %, die Schwellenländer kamen auf ein Wachstum von 7,1 %.

Die wirtschaftliche Erholung erfasste auch wichtige Märkte, in denen die FP-Gruppe tätig ist. In den USA stieg die Wirtschaftsleistung um 2,8 %, in den Euro-Staaten lag der Anstieg bei 1,8 %. Sehr positiv entwickelte sich die Volkswirtschaft in Deutschland, dem Heimatmarkt der FP-Gruppe. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich 2010 nach Angaben des IWF um 3,6 %. Deutschland erholte sich damit deutlich schneller von den Folgen der Rezession als andere Staaten in Europa.

Noch höhere Wachstumsraten gab es in einigen asiatischen Ländern. In China belief sich das Wirtschaftswachstum 2010 auf 10,3 %, in Indien stieg das Bruttoinlandsprodukt auf 9,7 %. Diese Dynamik im asiatisch-pazifischen Raum schafft für die FP-Gruppe ein gutes Umfeld, um ihre Wachstumsstrategie in diesen Zukunftsmärkten voranzutreiben.

Das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und US-Dollar spielt für die FP-Gruppe als exportorientiertes Unternehmen eine wichtige Rolle. Die Entwicklung des US-Dollars war im vergangenen Jahr von einer hohen Volatilität gekennzeichnet. Der Höchstkurs betrug im Januar 1,45 US-Dollar, ehe in den darauf folgenden Monaten eine deutliche Abwärtsbewegung zu beobachten war. Der Tiefstkurs lag im Juni 2010 bei 1,19 US-Dollar. Zum Jahresende 2010 kostete ein Euro 1,33 US-Dollar im Vergleich zu 1,44 US-Dollar im Jahr zuvor.

1.4.2 Branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunkturerholung belebte im abgelaufenen Geschäftsjahr die Investitionsneigung der Unternehmen und damit auch die Nachfrage nach Frankier- und Kuvertiermaschinen.

Die FP-Gruppe ist traditionell auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem bis mittlerem Briefaufkommen spezialisiert. Diese Märkte zeigen eine sehr stabile Entwicklung, auch weil Unternehmen vermehrt größere Frankiermaschinen durch kleinere Geräte ersetzen.

A- Segment	B-Segment	C-Segment
1-200 Briefe/Tag	200-2000 Briefe/Tag	> 2000 Briefe/Tag

Die Zahl der weltweit beförderten Geschäftsbriefe liegt unter Berücksichtigung verschiedener Poststatistiken¹ bei rund 360 Milliarden pro Jahr. Der Großteil des Weltpostverkehrs findet dabei noch in den Volkswirtschaften Europas und Nordamerikas statt.

Nach Angaben der Weltpostunion schwächte sich der Rückgang des weltweiten Briefvolumens (Privat- und Geschäftspost) Ende des Jahres 2009 ab. Bis zur Jahresmitte 2010 erreichte das Volumen wieder das Niveau vor der Krise. Das Briefvolumen entwickelt sich dabei regional sehr unterschiedlich. Insbesondere in aufstrebenden und sich entwickelnden Ländern ist nach Angaben der Weltpostunion ein Wachstum des Briefvolumens zu beobachten. Für die FP-Gruppe ergeben sich daraus Chancen in neuen Märkten, wie Indien, Malaysia oder Singapur. Hier ist ein hohes Interesse nach Einsteigermodellen zu beobachten.

Wachstumschancen eröffnet ebenso die zunehmende Liberalisierung der Postmärkte. In Deutschland fiel das Briefmonopol bereits am 1. Januar 2008. Grundlage hierfür ist eine EU-Richtlinie, die eine Öffnung aller europäischen Postmärkte ab dem Jahre 2011 vorsieht. Durch Faktoren wie die Liberalisierung und den technologischen Wandel können Unternehmen alternative Angebote wie die Konsolidierung und das Outsourcing nutzen, um die Effizienz ihrer Briefkommunikation zu erhöhen. Hier entstehen attraktive neue Märkte, wie die Entwicklung in den skandinavischen und baltischen Ländern zeigt.

In Deutschland wurde zum 1. Juli 2010 eine geänderte Regelung zur Besteuerung von Postdienstleistungen wirksam. Flächendeckende Postdienstleister sind damit ebenso von der Umsatzsteuerpflicht befreit wie die Deutsche Post. Von der Umsatzsteuer ausgenommen sind Briefsendungen bis zwei Kilogramm, Pakete bis zehn Kilogramm sowie Einschreiben und Wertsendungen. Für alle anderen Angebote fällt eine Umsatzsteuer an. Die geänderte Ausweislogik im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer führte bei der FP-Gruppe 2010 zu einem positiven Umsatzeffekt (im Folgenden wird dieser Effekt als „Umsatzeffekt“ bezeichnet).

Positive Impulse erwartet die Branche von den Softwarelösungen. Die Digitalisierung, so die Einschätzung der Bundesnetzagentur in Deutschland, wird die schriftliche Kommunikation grundlegend verändern. In diesem Bereich liegt nach deren Ansicht viel Potenzial für innovative Produkte. Große Chancen verspricht insbesondere die De-Mail, ein Projekt der deutschen Bundesregierung, das den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen soll. In diesem Zukunftsmarkt zählt die FP-Gruppe mit ihren Lösungen zu den Vorreitern.

1.4.3 Gesamtaussage zu den Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft verzeichnete 2010 ein deutliches Wachstum. Die Volkswirtschaften haben sich von den Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise erholt. Am stärksten wuchs die Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum, während die Erholung in Nordamerika und Westeuropa vergleichsweise moderat ausfiel. Von den verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitierte auch die Postbranche. Die FP-Gruppe ist mit ihrer Strategie gut aufgestellt, um von den Wachstumschancen im asiatisch-pazifischen Raum ebenso zu profitieren wie von der fortschreitenden Liberalisierung der Postmärkte in Europa.

¹ Weltpostunion, Poststatistiken und eigene Annahmen

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

2.1.1 Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete die FP-Gruppe einen Gesamtumsatz in Höhe von 147,3 Mio. Euro nach 129,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei stieg der Umsatz in Deutschland auf 76,9 Mio. Euro im Vergleich zu 60,5 Mio. Euro im Jahr 2009. Auch die ausländischen Umsätze erhöhten sich auf 67,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresniveau von 63,1 Mio. Euro.

Neben dem Umsatzeffekt bei der freesort und iab (siehe unten) und neben Wechselkurseffekten in Höhe von 2,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr beruhen die Veränderungen im Umsatz primär auf Mengeneffekten und Veränderungen im Produktmix.

Die verbesserte wirtschaftliche Entwicklung spiegelte sich in einer Steigerung der Produktverkäufe wider; der Umsatz lag 2010 bei 35,5 Mio. Euro nach 33,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Die wiederkehrenden Umsätze, die aus dem Dienstleistungs- und Softwaregeschäft sowie den Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit mehr als 254.000 Frankiermaschinen stammen, erhöhten sich 2010 deutlich auf 111,8 Mio. Euro; 2009 lagen sie noch bei 95,5 Mio. Euro.

Das Mietgeschäft entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Die Umsatzerlöse lagen hier im Jahr 2010 bei 22,5 Mio. Euro gegenüber 19,9 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Bereich Services und Verbrauchsmaterialien nahmen die Umsatzerlöse dagegen im vergangenen Jahr leicht ab.

Eine Verdoppelung des Umsatzes auf 24,6 Mio. Euro verzeichnete der Bereich Mail Services. Gründe hierfür liegen in der geänderten Ausweislogik im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer sowie der erfolgreichen Gewinnung zahlreicher Neukunden.

Seit dem 1. Juli 2010 bilden iab und freesort die Weiterberechnung von Porto nicht mehr rein bilanziell ohne Effekt auf die Gesamtergebnisrechnung ab, sondern zeigen den Verkauf von rabattiertem Porto im Umsatz und den Kauf von rabattiertem Porto in den Materialkosten. Diese Umstellung wurde im Rahmen der Umsatzsteuerreform im Zuge der Liberalisierung der Postmärkte nötig. Als Konsequenz aus der Reform des Umsatzsteuergesetzes ergibt sich, dass die freesort ihre Dienstleistungen („Konsolidierung“ sowie „Konsolidierung plus Frankierservice“) nicht mehr im fremden Namen, sondern auf eigene Rechnung erbringt und diese sich somit vollständig im Umsatz widerspiegeln. Zuvor hat die freesort Porto in fremden Namen für die Kunden erworben und den von der Deutsche Post AG gewährten Portorabatt insgesamt an die Kunden weitergegeben. Für die erbrachte Dienstleistung hatte die freesort eine Dienstleistungsgebühr erhoben, die im Umsatz ausgewiesen wurde. Bei der iab zeigen sich entsprechende Effekte bezüglich der Verrechnung von Porto. Insgesamt entfällt hierauf ein Umsatzeffekt in Höhe von 12,3 Mio. Euro.

Tabelle Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen

in Mio. Euro	2010	2009
Wiederkehrende Erträge	111,8	95,5
Vermietung	22,5	19,9
Service/Kundendienst	25,0	26,3
Verbrauchsmaterial	20,7	21,2
Teleporto	12,1	11,9
Mail Services	24,6	11,8
Software	6,9	4,4
Erträge aus Produktverkäufen	35,5	33,2
Frankieren	25,9	24,0
Kuvertieren	8,3	8,0
Sonstige	1,2	1,2
Gesamt	147,3	128,7
Wiederkehrende Umsatzerlöse	75,9 %	74,2 %
Nicht Wiederkehrende Umsatzerlöse	24,1 %	25,8 %
Natural Hedge	0,0	0,3
Gesamt	147,3	129,0

Umsätze nach IFRS ohne Intersegmentumsätze

2.1.2 Ergebnisentwicklung

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 25,5 Mio. Euro gegenüber 20,6 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Das EBIT stieg 2010 auf 7,5 Mio. Euro nach -15,7 Mio. Euro im Vorjahr, als noch eine einmalige Wertminderung das Ergebnis erheblich belastet hatte. Der Konzerngewinn erhöhte sich im vergangenen Jahr auf 2,7 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein Verlust in Höhe von -16,6 Mio. angefallen war.

2.1.3 Entwicklung wesentlicher Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Tabelle Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. Euro	2010	2009	Veränderung
Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung			
Umsatzerlöse	147,3	129,0	14,2 %
Bestandsveränderungen	-0,1	-3,0	-96,7 %
Andere aktivierte Eigenleistungen	6,7	5,4	24,1 %
Gesamtleistung	154,0	131,4	17,2 %
Sonstige betriebliche Erträge	4,2	2,0	110,0 %
Materialaufwand	48,5	32,5	49,2 %
Personalaufwand	52,6	48,4	8,7 %
Abschreibungen und Wertberichtigungen	18,1	36,2	-50,0 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31,5	32,0	-1,6 %
Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen	7,5	-15,7	-147,8 %
Zinsergebnis	-3,2	-3,5	-8,6 %
Sonstiges Finanzergebnis	0,5	0,0	n/a
Steuerergebnis	-2,1	2,5	-184,0 %
Jahresergebnis	2,7	-16,6	-116,3 %
EBIT	7,5	-15,7	-147,8 %
EBITDA	25,5	20,6	23,8 %

2.1.3.1 Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2010 erhöhte sich der Materialaufwand auf 48,5 Mio. Euro im Vergleich zu 32,5 Mio. Euro im Vorjahr. Hauptgrund hierfür sind die auf 21,6 Mio. Euro gegenüber 9,3 Mio. Euro im Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für bezogene Leistungen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen durch die neue Ausweislogik im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer begründet, da die FP-Gruppe den Kauf von rabattiertem Porto seit dem 1. Juli 2010 in den Materialkosten ausweist.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen 2010 auf 26,9 Mio. Euro im Vergleich zu 23,2 Mio. Euro im Jahr 2009. Gründe dafür sind im Anstieg der Verkäufe von Hardware und in der Entwicklung der Bestandsveränderungen zu finden.

2.1.3.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 auf 52,6 Mio. Euro im Vergleich zu 48,4 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg ist auf eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl (u.a. Schweden), erhöhten Vertriebs-Aktivitäten sowie Wechselkurseffekte von 0,6 Mio Euro zurückzuführen. Die Restrukturierungskosten für diesen Bereich lagen bei 1,3 Mio. Euro im Vergleich zu 0,7 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Die Einsparungen aus dem Standortsicherungsvertrag (siehe Angaben nach §315 Abs. 4 Nr. 8 HGB auf Seite 45) lagen unverändert bei rund 2,5 Mio. Euro.

2.1.3.3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen fielen auf 31,5 Mio. Euro gegenüber 32,0 Mio. Euro im Vorjahr. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist im Konzernanhang dargestellt. Die in diesen Positionen enthaltenen Sonderaufwendungen im Rahmen der Restrukturierung sanken in 2010 auf 0,0 Mio. Euro im Vergleich zu 0,7 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

2.1.3.4 EBITDA

2010 konnte die FP-Gruppe das EBITDA deutlich steigern: Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen verbesserte sich auf 25,5 Mio. Euro im Vergleich zu 20,6 Mio. Euro im Vorjahr. Vor Restrukturierungskosten stieg das EBITDA sogar auf 26,8 Mio. Euro; für eine geplante Restrukturierung in der Produktion bildete das Unternehmen 2010 eine Rückstellung in Höhe von 1,3 Mio. Euro.

2.1.3.5 Abschreibungen und Wertminderungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 verringerten sich die Abschreibungen und Wertminderungen auf 18,1 Mio. Euro gegenüber 36,2 Mio. Euro im Vorjahr. Im Jahr 2009 war eine einmalige Wertminderung auf den Firmenwert der freesort GmbH in Höhe von 12,5 Mio. Euro angefallen. Des Weiteren verringerten sich die Abschreibungen auf die im Rahmen der Konzerngründung bewerteten Kundenlisten um 5,4 Mio. Euro.

2.1.3.6 Zinsergebnis

Im Jahr 2010 betrug das Zinsergebnis -3,2 Mio. Euro gegenüber -3,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Aufgrund des rückläufigen Forderungsbestands aus Finanzierungsleasing gingen die Zinseinnahmen hierbei auf 1,3 Mio. Euro nach 1,6 Mio. Euro im Jahr 2009 zurück. Aufgehoben wurde dieser Effekt durch eine deutliche Senkung der Zinsaufwendungen gegenüber der BNP um -0,6 Mio. Euro.

2.1.3.7 Finanzergebnis

Die FP-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2010 ein im Wesentlichen währungsbedingtes Finanzergebnis in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Im Vorjahr war noch ein ausgeglichenes Finanzergebnis angefallen.

2.1.3.8 Steuerergebnis

Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 4,2 Mio. Euro sowie laufenden Steueraufwendungen in Höhe von 6,2 Mio. Euro zusammen. In Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf -2,1 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein positives Ergebnis von 2,5 Mio. Euro angefallen war. Das positive Steuerergebnis in 2009 war maßgeblich begründet in dem negativen Vorsteuerergebnis, wobei die Verluste in Folge der Wertminderung von Firmenwerten keinen Steuereffekt nach sich zogen. Ferner wurden aktive latente Steuern in Höhe von 1,1 Mio. Euro bezogen auf Verlustvorträge angesetzt, für die in der Vorperiode aufgrund nicht absehbarer Nutzungsmöglichkeiten keine aktiven latenten Steuern gebildet worden waren. In 2010 entspricht das Steuerergebnis im Wesentlichen dem erwarteten Steueraufwand (1,6 Mio. Euro), der sich auf Basis des Vorsteuerergebnisses und

der Konzernsteuerquote ergibt. Der primäre verbleibende Unterschied liegt in Steuereffekten aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträgen in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) begründet.

2.1.3.9 Konzernergebnis

Die positive Geschäftsentwicklung führte 2010 zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Während die FP-Gruppe im Jahr 2009 noch ein Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter von -16,6 Mio. Euro erwirtschaftete, konnte sie 2010 in die Gewinnzone zurückkehren. Der Gewinn lag bei 2,7 Mio. Euro. Das Ergebnis pro Aktie stieg auf 0,23 Euro im Vergleich zu -1,12 Euro im Jahr 2009.

2.2 Geschäftsverlauf nach Segmenten

Das Unternehmen ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Inland, Vertrieb Ausland sowie zentrale Funktionen aufgeteilt. Die Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen der FP-Gruppe und trägt zugleich der Weiterentwicklung des Unternehmens hin zu einem Komplettanbieter Rechnung.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Umsatzwerte entsprechen jeweils den Umsatzerlösen mit externen Dritten des Segmentberichts.

2.2.1 Segment Vertrieb Deutschland

Insgesamt erzielte die FP-Gruppe in ihrem deutschen Heimatmarkt einen Umsatz von 76,9 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 60,5 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. In Deutschland profitierte die FP-Gruppe von zwei Entwicklungen: Neben der anziehenden Konjunktur sorgte eine geänderte Ausweislogik im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer auf Postleistungen zum 1. Juli 2010 zu einem positiven Umsatzeffekt. So stieg im Bereich Dienstleistungen mit dem Konsolidierungsspezialist freesort der Umsatz auf 24,6 Mio. Euro gegenüber 11,8 Mio. Euro im Jahr zuvor. Der positive Effekt betrug dabei 9,7 Mio. Euro. Insgesamt lag das Geschäft über den ursprünglichen Erwartungen. Mit 189 Millionen bearbeiteten Briefen steigerte die freesort den Vorjahreswert von 170 Millionen.

Im Bereich Softwarelösungen verbesserte sich der Umsatz ebenfalls auf 6,9 Mio. Euro im Vergleich zu 4,4 Mio. Euro im Jahr 2009. Das Unternehmen profitierte dabei primär von dem Umsatzeffekt in Höhe von 2,6 Mio. Euro aufgrund der Neuregelung der Ausweislogik.

Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service Gruppe (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 45,4 Mio. Euro nach 44,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Neugeschäft spürte die VSG wie auch die ausländischen Ländergesellschaften die höhere Investitionsneigung der Unternehmen.

Die FP-Gruppe konnte 2010 in Deutschland ihr EBITDA-Ergebnis auf 10,2 Mio. Euro gegenüber 9,7 Mio. Euro steigern. Hierbei zeigten sich bei der freesort positive Auswirkungen im Rahmen von Änderungen der Rabattstrukturen der DPAG.

Zugleich konnte das Unternehmen in Deutschland mit einem Marktanteil von 42,9 % die Marktführerschaft im Frankiermaschinengeschäft untermauern. Impulse für das Produktgeschäft brachten die Teilnahme an wichtigen Messen wie der CeBIT in Hannover sowie der POST EXPO in Kopenhagen, einer weltweit führenden Veranstaltung für die internationale Post-, Express- und Versandbranche. Die FP-Gruppe zeigte dort sowohl ihre Frankier- und Kuvertiermaschinen als auch die innovativen Softwarelösungen und Postdienstleistungen.

2.2.2 Segment Vertrieb International

In ihrem Segment International, in dem sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammengefasst werden, erwirtschaftete die FP-Gruppe im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz von 67,0 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 63,1 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Der Umsatzanstieg resultiert im Wesentlichen aus der globalen Erholung der Wirtschaft und der erhöhten Investitionsneigung von Unternehmen.

Im Vergleich zum Vorjahr führte die von der US-amerikanischen Post ausgesetzte Rate Change zu einer Belastung von 1,5 Mio. USD beim Umsatz. Gegenläufige Effekte waren die Gründung der schwedischen Tochtergesellschaft (+1,9 Mio Euro), eine deutliche Steigerung des Umsatzes in Österreich (+1,2 Mio Euro), die stark durch die Einführung der 2D-Barcode-Technologie getrieben war, sowie Währungseffekte in Höhe von 2,6 Mio Euro.

Bei einem Umsatzplus in Höhe von 3,9 Mio. Euro steigerte die FP-Gruppe im Segment Vertrieb International das EBITDA-Ergebnis um 1,7 Mio. Euro auf 15,3 Mio. Euro.

2.2.3 Segment Produktion

Im Segment Produktion fasst die FP-Gruppe ihre Aktivitäten der Produktion in Deutschland und Singapur zusammen. Der Umsatz in diesem Segment lag 2010 bei 5,5 Mio. Euro nach 6,2 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Durch die Übernahme des schwedischen Händlergeschäfts in die neu gegründete schwedische FP-Tochtergesellschaft wird der entsprechende Umsatz seit April 2010 im Segment Vertrieb International gezeigt.

Wachstumschancen sieht die FP-Gruppe im Asien-Geschäft. Seit 2009 ist die Gruppe mit einer 100 % Tochter in Singapur vertreten. Von Singapur aus baut die Francotyp-Postalia Asia Pte Ltd. ein Händler-Netzwerk im asiatisch-pazifischen Raum auf, um die sich bietenden Wachstumspotenziale zu nutzen.

Während in der Produktion im Jahr 2009 noch ein EBITDA von -1,3 Mio. Euro ausgewiesen wurde, konnte das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA von 7,1 Mio. Euro erzielen. Hier machte sich eine Erhöhung der Anzahl produzierter Frankiermaschinen von rund 11.900 Einheiten auf rund 18.300 Einheiten positiv bemerkbar.

Tabelle Zusammenfassung der Ergebnisse pro Segment

Mio. Euro	Umsatz ¹⁾			EBITDA		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
Vertrieb Deutschland	76,9	60,5	16,4	10,2	9,7	0,5
Vertrieb International	67,0	63,1	3,9	15,3	13,6	1,7
Produktion	5,5	6,2	-0,7	7,1	-1,3	8,4
FP-Gruppe ²⁾	147,3	129,0	18,3	25,5	20,6	4,9

¹⁾ Umsatzerlöse mit externen Dritten

²⁾ In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen“ zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang.

2.3 Finanzlage

2.3.1 Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität zu sichern. Die FP-Gruppe erreicht das durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden Flexibilität, Art der Kreditauflagen, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität der FP-Gruppe aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur der FP-Gruppe ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser setzt sich zusammen aus dem Verhältnis von Nettoschulden und Eigenkapital. Diese Kennzahl verbesserte sich zum 31. Dezember 2010 auf 162 %; im Vorjahr lag die Quote noch bei 268 %.

2.3.2 Finanzierungsanalyse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die FP-Gruppe ihre Finanzkraft weiter stärken. Dabei nutzte sie zu ihrer Finanzierung in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten. Diese Verbindlichkeiten gingen zum 31. Dezember 2010 auf 44,3 Mio. Euro gegenüber 51,8 Mio. Euro im Jahr zuvor zurück. Bezüglich möglicher Auswirkungen aus sich ändernden Zinsniveaus und Kreditkonditionen wird auf den Abschnitt „Sicherungspolitik und Risikomanagement“ des Konzernanhangs verwiesen. Dagegen stieg der Bestand an liquiden Mitteln auf 31,4 Mio. Euro im Vergleich zu 29,6 Mio. Euro zum 31. Dezember 2009.

Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten (44,3 Mio. Euro, Vorjahr 51,8 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (2,7 Mio. Euro, Vorjahr 3,4 Mio. Euro). In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mittel die eigenen Anteile (1,8 Mio. Euro, Vorjahr 1,8 Mio. Euro) und die Wertpapiere (0,7 Mio. Euro, Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (18,6 Mio. Euro, Vorjahr 17,9 Mio. Euro), herausgerechnet.

Der daraus resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft. Er stellt sich zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Tabelle
Entwicklung der Nettoschulden

in Mio. Euro	31.12.2010	31.12.2009
Schulden	47,0	55,2
Finanzmittel	-15,3	-14,2
Nettoschulden	31,8	41,0
Eigenkapital	19,6	15,3
Nettoverschuldungsgrad	162 %	268 %

Die Francotyp-Postalia GmbH als Kreditnehmerin und die Francotyp-Postalia Holding AG als Garantiegeberin haben bereits 2005 mit der BNP Paribas S.A., Frankfurt am Main, einen Kreditvertrag über 89,5 Mio. Euro abgeschlossen. Der Kreditvertrag diente zu Beginn insbesondere der Finanzierung des Kaufpreises für die Akquisition der FP-Gruppe durch die spätere Francotyp-Postalia Holding AG. Auf die Akquisitionsfinanzierung entfielen dabei 69,5 Mio. Euro des gesamten Kreditbetrages, der teilweise in US-Dollar in Anspruch genommen wurde.

Die Bedingungen des Kreditvertrages wurden im Oktober 2006 u. a. im Hinblick auf den Börsengang geändert. Zum einen verpflichteten sich die kreditgebenden Banken zur Gewährung eines weiteren Darlehens in Höhe von 16,0 Mio. Euro, welches die FP-Gruppe zur Rückführung eines Gesellschafterdarlehens verwandte. Weiterhin wurde vereinbart, dass seitdem auch Akquisitionen mit diesem Rahmenvertrag finanziert werden können. Nach dem Börsengang nutzte die FP-Gruppe 5,0 Mio. Euro zur Finanzierung des Kaufpreises für die Beteiligung an der iab. Die unter dem Kreditvertrag in Anspruch genommenen Darlehensbeträge, einschließlich einer in Anspruch genommenen Betriebsmittelkreditlinie, sind nach einem festen Tilgungsplan spätestens am fünften Jahrestag der Börseneinführung vollständig zurückzuzahlen. Im Jahr 2010 beliefen sich die Tilgungen auf 7,9 Mio. Euro. Nähere Erläuterungen finden sich im Anhang, der Bestandteil des Jahresabschlusses ist, sowie im Risikobericht. Außerdem finden sich im Nachtragsbericht zusätzliche Informationen zur Prolongation des Kreditvertrages.

2.3.3 Investitionsanalyse

Die FP-Gruppe verfolgt eine fokussierte Investitionsstrategie und konzentriert sich hierbei insbesondere auf Investitionen, die der Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation dienen. Die Investitionen erhöhten sich 2010 auf 13,1 Mio. Euro nach 7,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Aktivierung von Entwicklungskosten erhöhte sich 2010 auf 3,5 Mio. Euro gegenüber 2,8 Mio. Euro im Vorjahr, da die FP-Gruppe ihre Entwicklungsleistung für das Projekt Phoenix, in dessen Rahmen eine neue und innovative Frankiermaschinenfamilie entwickelt wird, erhöhte. Das Entwicklungsprojekt MailOne (Softwarelösung insbesondere für den Markt in den USA) wurde in 2010 fertiggestellt.

Die Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte stiegen ebenfalls an. Sie lagen 2010 bei 1,0 Mio. Euro im Vergleich zu 0,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Auch bei den Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse) gab es im vergangenen Jahr eine Zunahme auf 2,1 Mio. Euro nach 1,3 Mio. Euro im Jahr 2009. Investitionen in vermietete

Erzeugnisse erhöhten sich aufgrund eines besseren Absatzerfolgs auf 3,0 Mio. Euro im Vergleich zu 2,7 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Übernahme des Frankiermaschinengeschäfts von Ricoh in Schweden führte zu einem Anstieg der Investitionen in Unternehmenswerte auf 3,5 Mio. Euro nach 0,0 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Mit dieser Akquisition sichert sich FP den direkten Zugang zu einem wichtigen Absatzmarkt.

Angaben zu wesentlichen Investitionsverpflichtungen werden im Konzernanhang unter Tz. 10, Abschnitt IV gemacht.

Tabelle Investitionen

Investitionen	2010	2009
Aktivierung von Entwicklungskosten	3,5	2,8
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	1,0	0,6
Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse)	2,1	1,3
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	3,0	2,7
Investitionen in Unternehmenserwerbe	3,5	0,0
Investitionen	13,1	7,4

2.3.4 Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 auf 22,2 Mio. Euro gegenüber 17,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Wesentlich hierbei ist die bessere operative Performance mit einem um 4,9 Mio. Euro besseren EBITDA. Das Net Working Capital, also die Vorräte zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, verbesserte sich auf 19,5 Mio. Euro nach 20,1 Mio. Euro im Jahr 2009.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 12,7 Mio. Euro nach 7,7 Mio. Euro im Vorjahr. Bezüglich der Veränderung wird auf den Punkt „2.3.3 Investitionsanalyse“ verwiesen.

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, lag damit bei 9,4 Mio. Euro gegenüber 9,8 Mio. Euro in der Vorjahresperiode, obwohl das Unternehmen erhöhte Investitionstätigkeiten und eine Akquisition in Schweden durchführte.

2010 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei -8,6 Mio. Euro nach -4,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Dieser resultiert aus Auszahlungen für die Tilgung von Finanzierungsleasing, die Pflichttilgung von Bankkrediten und eine Pflichtsondertilgung von Bankkrediten in Höhe von 4,1 Mio. Euro (im Vorjahr erfolgte keine Pflichtsondertilgung).

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Liquide Mittel“ sowie „Wertpapiere“ abzüglich „Teleportogelder“.

Im Rahmen des Konsortialdarlehens besteht eine nicht in Anspruch genommene Betriebsmittellinie in Höhe von 2,5 Mio. Euro.

Tabelle Liquiditätsanalyse

	1.1.- 31.12.10 Mio. Euro	1.1.- 31.12.09 Mio. Euro
1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit		
<i>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</i>	22,2	17,5
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit		
<i>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</i>	-12,7	-7,7
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit		
<i>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</i>	-8,6	-4,4
Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	0,8	5,4
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,3	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12,4	7,0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	13,4	12,4

2.4 Vermögenslage und Vermögensstrukturanalyse

Die Bilanz zum 31. Dezember 2010 ist durch eine Verminderung der langfristigen Vermögenswerte und langfristigen Schulden sowie eine Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte und der kurzfristigen Schulden sowie des Eigenkapitals geprägt.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2009 erhöhte sich die Bilanzsumme um 1,6 Mio. Euro auf 135,9 Mio. Euro. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme verringerte sich dabei von 51,8 % auf 48,3 %. Die kurzfristigen Vermögenswerte deckten die kurzfristigen Schulden zum 31. Dezember 2010 zu 110,5 % im Vergleich zu 121,8 % ein Jahr zuvor.

2.4.1 Lang- und kurzfristige Vermögenswerte

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte sanken die immateriellen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2010 von 32,7 Mio. Euro leicht auf 31,3 Mio. Euro. Wesentliche hierin enthaltene Positionen sind Firmenwerte mit 8,5 Mio. Euro (Vorjahr 8,5 Mio. Euro), Kundenlisten mit 5,1 Mio. Euro (Vorjahr 3,9 Mio. Euro) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte nebst noch nicht abgeschlossenen Entwicklungsprojekten mit 12,7 Mio. Euro (Vorjahr 12,4 Mio. Euro). Von den Kundenlisten entfallen 4,4 Mio. Euro auf die in 2010 erworbenen Kundenbeziehungen in Schweden. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen der Entstehung des Konzerns in 2005 und der Akquisitionen der freesort und der iab gebildet wurden, übersteigen aber den Zugang der schwedischen Kundenlisten, so dass in Summe ein Rückgang der immateriellen Vermögenswerte zu verzeichnen ist.

Zum 31. Dezember 2010 verminderten sich die Sachanlagen auf 18,4 Mio. Euro gegenüber 19,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen reduzierten sich von 4,4 Mio. Euro auf 4,2 Mio. Euro. Bei den vermieteten Erzeugnissen gab es einen leichten Rückgang von 10,3 Mio. Euro auf 9,7 Mio. Euro.

Die aktiven latenten Steuern erhöhten sich leicht von 12,8 Mio. Euro auf 12,9 Mio. Euro.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten verringerten sich die Vorräte leicht von 11,0 Mio. Euro auf 10,9 Mio. Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen auf 14,9 Mio. Euro im Vergleich zu 13,9 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der freesort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Die liquiden Mittel erhöhten sich von 29,6 Mio. Euro auf 31,4 Mio. Euro. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte steigen von 9,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 12,4 Mio. Euro, hauptsächlich bedingt durch höhere Umsatzsteuervorauszahlungen und noch nicht erhaltene Fördermittel.

2.4.2 Eigenkapital

Aufgrund des positiven Konzernergebnisses und des Fremdwährungsumrechnungseffekts im kumulierten übrigen Eigenkapital erhöhte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2010 auf 19,6 Mio. Euro gegenüber 15,3 Mio. Euro Ende 2009.

Zum 31. Dezember 2010 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 14,7 Mio. Euro, eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag. Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben. Zum Jahresende 2010 hielt das Unternehmen insgesamt 370.444 Stück eigene Aktien; dies entspricht 2,52 % des Grundkapitals. Weitere Angaben zu genehmigtem und bedingtem Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem Erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG entnommen werden.

2.4.3 Lang- und kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich zum 31. Dezember 2010 auf 63,6 Mio. Euro im Vergleich zu 53,1 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Dabei stiegen die Finanzverbindlichkeiten auf 10,7 Mio. Euro gegenüber 3,9 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Im Rahmen der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens ist eine Verringerung von Kreditverbindlichkeiten in Höhe von rund 5 Mio. Euro vorgesehen. Diese zusätzliche Zahlung führt zu einer Verschiebung zwischen lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen auf 6,4 Mio. Euro gegenüber 4,8 Mio. Euro am 31. Dezember 2009. Die Rückstellungen erhöhten sich leicht von 8,5 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro. Die Rückstellungen sind im Konzernanhang unter Tz. 20, Abschnitt IV erläutert. Die sonstigen kurzfristigen Schulden steigen von 35,0 Mio. Euro auf 36,9 Mio. Euro, von der Steigerung entfallen 0,7 Mio. Euro auf höhere Verbindlichkeiten aus Teleporto.

Die langfristigen Schulden veränderten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 65,9 Mio. Euro auf 52,7 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf die deutliche Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten von 51,3 Mio. Euro auf 36,3 Mio. Euro zurückzuführen ist. Der deutliche Rückgang ist in einer in 2010 erfolgten Pflichtsondertilgung in Höhe von 4,1 Mio. Euro sowie einer Verschiebung von lang- in kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (siehe oben stehende Anmerkung zu den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten) begründet. Die langfristigen Rückstellungen erhöhten sich insbesondere im Bereich der Rückstellungen für Restrukturierungen, deren Auszahlungen voraussichtlich erst im ersten Quartal 2012 anfallen werden. Das Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital (Gearing) verbesserte

sich aufgrund dieser Veränderungen zum Jahresende 2010 auf 162 % nach 268 % im Vorjahr.

2.5 Wesentliche für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die FP-Gruppe ihre Ergebnisse deutlich verbessern. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der erfolgreichen Restrukturierung in den vergangenen beiden Jahren, deutlich niedrigeren Abschreibungen und Wertminderungen sowie einem strikten Kostenmanagement.

Die Ertragslage der freesort hat sich im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer auf Postdienstleistungen verbessert.

Angesichts einer verbesserten konjunkturellen Entwicklung und einer stabilen Auftragslage wurde am Hauptstandort in Birkenwerder 2010 die Kurzarbeit weitgehend ausgesetzt. Lediglich im Servicebereich wurde die Kurzarbeit noch genutzt.

Auch nach dem Aussetzen der Kurzarbeit führte das Unternehmen seine Anstrengungen für eine nachhaltige Sicherung des Standortes Birkenwerder fort. Hierzu gehört die Neuausrichtung des Produktionsbereichs. Weitere Informationen finden sich hierzu im Nachtragsbericht.

2.6 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Bei der Vorstellung der Quartalszahlen am 28. Mai 2010 legte die FP-Gruppe eine erste quantitative Prognose für das Gesamtjahr 2010 vor. Die Planungen lagen beim Umsatz zwischen 130 und 135 Mio. Euro und beim EBITDA zwischen 22 und 24 Mio. Euro. Im Jahr 2009 hatte das Unternehmen einen Umsatz von 129,0 Mio. Euro sowie ein vergleichbares EBITDA vor Restrukturierung von 22,0 Mio. Euro erwirtschaftet.

Bei der Vorlage der Neunmonatszahlen am 18. November 2010 erhöhte das Unternehmen die Prognose. Angesichts des Umsatzeffekts und eines guten Geschäftsverlaufes im dritten Quartal 2010 erwartete das Unternehmen für 2010 einen Umsatz zwischen 140 und 145 Mio. Euro und ein EBITDA zwischen 24 und 26 Mio. Euro vor Restrukturierungskosten. Aufgrund einer geplanten Restrukturierung im Produktionsbereich bildete das Unternehmen im dritten Quartal eine Rückstellung in Höhe von 1,3 Mio. Euro.

Die FP-Gruppe konnte ihre Prognose übertreffen. 2010 stieg der Umsatz auf 147,3 Mio. Euro und das EBITDA erhöhte sich auf 25,5 Mio. Euro. Vor Restrukturierungskosten stieg das EBITDA sogar auf 26,8 Mio. Euro und lag damit leicht über der prognostizierten Spanne von 24 bis 26 Mio. Euro.

2.7 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte das Unternehmen die Ertragskraft steigern. Bei einem Umsatz von 147,3 Mio. Euro steigerte das Unternehmen das EBITDA-Ergebnis auf 25,5 Mio. Euro im Vergleich zu 20,6 Mio. Euro im Jahr 2009.

Die bewusste Konzentration auf eine Stärkung der Finanz- und Ertragskraft zeigt sich auch im ebenfalls starken Free Cashflow, dem Saldo aus dem Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit. Trotz höherer

Investitionstätigkeiten lag er 2010 bei 9,4 Mio. Euro und damit auf dem Niveau des Vorjahres (9,8 Mio. Euro).

Die FP-Gruppe befindet sich auf einem guten Weg. Die Strategie der Stärkung der Finanz- und Ertragskraft hat sich insgesamt ausgezahlt.

3. Nachtragsbericht

Im Januar 2011 hat der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG den bestehenden Vertrag mit Vertriebsvorstand Andreas Drechsler bis zum 22. Februar 2015 verlängert. Drechsler leitet seit Februar 2009 in der Funktion des Vertriebsvorstands das weltweite operative Geschäft. Zusammen mit seinem Kollegen Hans Szymanski treibt er die strategische Weiterentwicklung des traditionsreichen Frankiermaschinenherstellers zu einem Komplettdienstleister für die Briefkommunikation voran.

Entgegen den Erwartungen des Unternehmens, konnten die im Jahr 2010 begonnenen Verhandlungen der Francotyp-Postalia GmbH und der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH mit dem Betriebsrat über den Erhalt des Produktionsstandortes Birkenwerder nicht erfolgreich in 2011 beendet werden. Nach mehr als 20 Terminen mit den Arbeitnehmervertretern ist es zu keiner Einigung gekommen. Nachdem der Betriebsrat auf keine der von Unternehmensseite vorgeschlagenen Maßnahmen eingegangen ist und auch das Angebot einer Beschäftigungsgarantie für 320 Mitarbeiter abgelehnt hat, haben die Unternehmensvertreter am 5. Januar 2011 die Entscheidung getroffen die unterbreiteten Angebote zurückzuziehen und die Verhandlungen ergebnislos zu beenden.

Am 18. Februar 2011 gab die FP-Gruppe bekannt, dass sie 2011 eine neue Produktionslinie im brandenburgischen Wittenberge für die Produktion des neuen Frankiersystems Phoenix aufbauen wird. Das Unternehmen hatte 2010 zahlreiche Gespräche über den erforderlichen Neuaufbau einer Produktion in Birkenwerder geführt. Nach dem erfolglosen Ende der Verhandlungen standen verschiedene neue Produktionsstandorte zur Auswahl. Am 10. März 2011 erfolgte der Erwerb einer Produktionshalle in Wittenberge.

Die Schließung der Produktion in Birkenwerder ist bis spätestens zum Ende des ersten Quartals 2012 geplant. Die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen ist ausschließlich für den Produktionsbereich vorgesehen, der Hauptsitz des Unternehmens wird weiterhin in Birkenwerder bleiben. Im Zuge der kompletten Verlagerung der Produktion von Birkenwerder nach Wittenberge werden gegenüber den bereits per 31. Dezember 2010 gebildeten Rückstellungen für Restrukturierungen in Höhe von 1,3 Mio. Euro nach aktueller Einschätzung zusätzlich rund 0,7 Mio. Euro für Sozialplanvolumina anfallen. Daneben werden Rückstellungen für den voraussichtlichen Leerstand der Produktionshalle in Birkenwerder vom Zeitpunkt der erfolgten Verlagerung bis zum Ende der Mietvertragslaufzeit zu bilden sein, die nach aktueller Einschätzung 1,5 Mio. Euro betragen werden.

Des Weiteren hat das Unternehmen Restrukturierungsmaßnahmen in seiner niederländischen Tochtergesellschaft beschlossen. Von den anstehenden Maßnahmen werden im Wesentlichen Mitarbeiter des Servicebereichs betroffen sein. Die daraus erwarteten Kosten belaufen sich auf ca. 0,4 Mio. Euro.

Konzernfinanzierung

Die FP-Gruppe gab am 21. Februar 2011 bekannt, dass sie die Konzernfinanzierung frühzeitig für weitere 3 bis 5 Jahre abschließen konnte. Mit einem Bankenkonsortium unter Führung der Commerzbank wurden die Finanzierungsverträge unterzeichnet. Damit wird die ursprünglich bis Ende November 2011 laufende Finanzierung in Höhe von derzeit noch 38,9 Mio. Euro und 6,9 Mio. US-Dollar vorzeitig abgelöst und durch eine Sondertilgung um 5 Mio. Euro reduziert.

Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialkredits teilt sich in 30,1 Mio. Euro und 12,0 Mio. US-Dollar. Der Kredit enthält im Verhältnis zum bisherigen Kreditengagement teilweise verbesserte Konditionen, die auch die Erfordernisse der operativen Gesellschaften berücksichtigen, und ein erhöhtes Maß an Flexibilität gewährleisten.

Mehrheitliche Übernahme

Am 3. März 2011 hat die FP-Gruppe 51 % der Aktien an der Mentana-Claimsoft AG erworben und einen entsprechenden Kaufvertrag mit zwei Großaktionären der nicht börsennotierten Gesellschaft unterzeichnet. Der Erwerb dient dem Einstieg in die vollelektronische Briefkommunikation. Die Mentana-Claimsoft-Gruppe ist spezialisiert auf elektronische Signaturen und bietet ein umfassendes Produktsortiment zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtssicheren Kommunikation an. Sie ist Mitglied des Projektes De-Mail, einem Kommunikationsmittel, das den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente per Online-Brief über das Internet ermöglichen soll.

Der Kaufpreis für die Aktien setzt sich aus einem festen und einem erst 2015 zu zahlenden ergebnisabhängigen Teil zusammen und bewegt sich nach derzeitiger Einschätzung insgesamt in einer Größenordnung von rund 1 bis 2 Mio. Euro.

4. Risiko- und Chancenbericht

4.1 Risiko- und Chancenmanagementsystem

Unternehmerisches Handeln ist mit einer Vielzahl an Chancen und Risiken verbunden. Die FP-Gruppe muss die inhärenten Risiken des laufenden Geschäfts kennen und managen, um langfristig am Markt erfolgreich zu sein. Die Risikopolitik der FP-Gruppe ist darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern sowie die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern. Hierzu hat der Vorstand ein integriertes Chancen- und Risikomanagementsystem eingerichtet, das in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Organisationsstrukturen des Konzerns eingebunden ist.

Das Risiko- und Chancenmanagement leitet das Unternehmen insbesondere aus den strategischen Zielen ab, um ein angemessenes Chancen-Risiko-Verhältnis zu erreichen. Für das frühzeitige und regelmäßige Identifizieren, Bewerten und Organisieren von Chancen ist das operative Management in den Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften verantwortlich. Der Konzern beschäftigt sich intensiv mit detaillierten Markt- und Wettbewerbsanalysen, Prognoseszenarien, relevanten Kostentreibern und kritischen Erfolgsfaktoren auch im politischen Umfeld. Daraus werden ebenfalls konkrete Chancen- und Risikopotenziale für die spezifischen Geschäftsbereiche entwickelt.

Ein Überwachungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG ist eingerichtet. Dieses System dient der (Früh-)Erkennung bestandsgefährdender Risiken für den FP-Konzern.

Einmal im Jahr werden alle rechtlichen Risiken, Geschäftsrisiken, Betriebsrisiken und Finanzrisiken im FP-Konzern inventarisiert. Alle erfassten Risiken werden nach Maßgabe der möglichen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit danach beurteilt, ob sie bestandsgefährdend sind. Die bestandsgefährdenden Risiken werden gesondert festgehalten und weiter beobachtet.

4.2. Marktbezogene Risiken

4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Wesentliche Risiken für den FP-Konzern ergeben sich aus der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung sowie aus Wechselkursrisiken.

Die FP-Gruppe ist teilweise einem zyklischen Investitionsverhalten der Kunden ausgesetzt: die gesamtwirtschaftliche Konjunktur beeinflusst die Geschäftsentwicklung der FP-Gruppe. Die mehr als 85-jährige Historie des Unternehmens hat jedoch immer wieder gezeigt, dass die Risiken der Konjunkturzyklen beherrschbar sind. Darüber hinaus sind rund 76 % der Umsätze der FP-Gruppe wiederkehrende Erträge aus Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien sowie den Postdienstleistungen und Softwarelösungen. Die wiederkehrenden Erträge sind erheblich weniger von konjunkturellen Schwankungen betroffen als das Neugeschäft. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu erkennen.

Währungsrisiken ergeben sich daraus, dass die FP-Gruppe Erlöse teilweise in anderen Währungen erzielt, als die entsprechenden Kosten. Das Unternehmen erwirtschaftet etwa ein Drittel des Gesamtumsatzes in den USA, Kanada und Großbritannien. Einige Tochterunternehmen der FP-Gruppe bilanzieren in Fremdwährungen. Insbesondere der Euro/US-Dollar-Kurs ist für das Ergebnis der FP-Gruppe von Bedeutung. Ein Anstieg des Euro wirkt beispielsweise nachteilig auf die in Euro ausgewiesenen Umsatzerlöse und den Cash Flow. Die FP-Gruppe begegnet den Währungsrisiken mit Hedgegeschäften am Finanzmarkt (siehe auch unter Abschnitt 4.5.1 Währungsrisiko).

4.2.2 Branchenspezifische Risiken

Veränderte Marktstruktur

Die Gesetzgeber öffnen den europäischen Briefmarkt für den Wettbewerb, dies regelt die EU-Richtlinie (Richtlinie 2002/39/EG) zur weiteren Liberalisierung des Marktes für Postdienste in der Gemeinschaft. Die erforderliche Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht wird voraussichtlich dazu führen, dass künftig mehrere Anbieter von Postdienstleistungen in den nationalen Postmärkten tätig sein werden.

Der deutsche Postmarkt ist bereits seit dem 1. Januar 2008 vollständig liberalisiert. Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen („Bundesnetzagentur“) hat mittlerweile mehrere hundert Lizenzen an verschiedene Anbieter von Postdienstleistungen erteilt. Es ist möglich, dass die neuen Anbieter ihre Leistungen ausweiten, Marktanteile gewinnen und ihre Post ohne Freimachung befördern, wodurch sich der Bedarf an Frankiermaschinen insgesamt verringern könnte.

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung des liberalisierten Postmarktes in Deutschland hat auch die gesetzliche Anpassung der Umsatzsteuerpflicht für Postdienstleistungen. Nach mehreren Anläufen beschlossen Bundestag und Bundesrat im März 2010 eine Änderung des Umsatzsteuergesetzes. Die Deutsche Post AG bleibt weiterhin im Privatkundensektor von

der Umsatzsteuer befreit, wird aber im Geschäftskundenbereich umsatzsteuerpflichtig. Die Neuregelung trat zum 1. Juli 2010 in Kraft. Diese Entwicklung kann auch auf anderen europäischen bzw. internationalen Postmärkten eintreten, auf denen die FP-Gruppe tätig ist. Dies könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben, da z.B. die Attraktivität des Geschäftsmodells für Kunden, die nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind, sinkt.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, wie sich der Bereich der privaten Postdienstleister entwickelt. Die Einführung des Mindestlohnes für Zusteller hatte den Liberalisierungsprozess stark beeinflusst und den Wettbewerbsdruck im Briefgeschäft verringert. Im Januar 2010 hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig entschieden, dass der Mindestlohn unwirksam ist. Die weitere Entwicklung ist offen, Experten rechnen jedoch mit verbesserten Chancen für private Brief- und Zustelldienste.

Verändertes Nutzerverhalten

Durch den Einsatz neuer Technologien im Postausgangsmarkt und durch die Zunahme von privaten Briefdienstleistern kann sich der Bedarf an Frankiermaschinen verringern. Dies kann die Nachfrage hin zu kleineren Frankiermaschinen verschieben sowie Marktanteile und Preise verändern. Diesem Risiko steht eine Chance gegenüber, denn mit ihren Tochtergesellschaften freesort und iab partizipiert die FP-Gruppe sowohl an der Liberalisierung wie am technologischen Fortschritt. Durch Lösungen wie Konsolidierung, Outsourcing und Hybrid-Mail hat die FP-Gruppe die Voraussetzungen geschaffen, künftig von den Veränderungen der Postmärkte und dem sich verändernden Nutzerverhalten profitieren zu können. Aber auch die Einführung neuer innovativer Frankiermaschinenfamilien bietet die Chance, mittels eines höheren Kundennutzens positive Effekte zu erzielen.

Darüber hinaus zeigen Marktbeobachtungen, dass große Frankiermaschinen aus dem C-Segment einen Rückgang verzeichnen. Diese werden häufig durch den Wechsel zu digitalen Lösungen ersetzt. Ebenfalls ist ein „Downgrading“ hin zu kleineren Maschinen aus dem A-Segment zu beobachten. Hierin besteht eine Chance für die FP-Gruppe, die im A-Segment tätig ist.

Im Bereich der Sammelkommunikation, also die individualisierte Tagespost, die zentral zusammengefasst wird, einem wichtigen Geschäft der iab GmbH, beobachtet der Konzern in zunehmendem Maße das Aufkommen von Mitbewerbern. Die FP-Gruppe begegnet diesem Risiko durch eine Verzahnung der Bereiche „Frankieren und Kuvertieren“ sowie „Softwarelösungen und Dienstleistungen“. Der Konzern bündelt seine Potenziale als Dienstleister für die gesamte Briefkommunikation.

Nichtsdestotrotz handelt es sich sowohl bei der freesort GmbH als auch bei der iab GmbH um junge Unternehmen, die sich weiterhin in der Wachstumsphase befinden. Somit besteht das Risiko, die angestrebten Wachstumsziele, Skaleneffekte, Kosteneinsparungen, Margenvorteile oder sonstigen Synergiepotenziale nicht verwirklichen zu können. Die FP-Gruppe beobachtet die Branchenrisiken sehr genau, da sie Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen.

4.3 Unternehmensstrategische Risiken

Die FP-Gruppe strebt profitables und nachhaltiges Wachstum an. Dieses Kriterium ist grundsätzlich auch die entscheidende Maßgabe für Investitionen und Akquisitionen bzw. Beteiligungen an Unternehmen. Unternehmensstrategische Risiken beinhalten im

Wesentlichen Fehleinschätzungen bei Entscheidungen zu Investitionen und möglichen M&A-Aktivitäten. Ebenso können Risiken daraus resultieren, dass sich Erwartungen, die beispielsweise in Investitionen gesetzt wurden, nicht erfüllen. Die FP-Gruppe unterzieht die in der Konzernbilanz aktivierten Firmenwerte von freesort und iab laufend einem Werthaltigkeitstest. Die Notwendigkeit einer Abschreibung hätte zwar keine Auswirkung auf das EBITDA, jedoch auf das Eigenkapital. Das Engagement in Indien oder Frankreich kann unter Umständen nicht zu dem angestrebten Erfolg führen.

Die in den Jahren 2011/2012 bevorstehende Verlagerung der Produktion von Birkenwerder nach Wittenberge birgt Risiken, dass einerseits Know-how in der Produktion abfließt und andererseits die Verlagerung nicht plan- und zeitmäßig verläuft. Diese Risiken werden durch laufende Reportings beim Anlauf der neuen Produktion und die sorgfältige Auswahl und Schulung der neuen Mitarbeiter minimiert. Eine regelmäßige Überprüfung des Aufbaus der neuen Produktion reduziert zudem die möglichen Risiken aus einer Überschreitung der Zeitpläne. Darüber hinaus überprüft das Unternehmen laufend den Stand des Produktionsprozesses, um die Risiken der Verlagerung insgesamt zu minimieren.

Mit frühzeitigen Chancen- und Risikoanalysen und hoch qualifizierten Spezialisten in der Entscheidungsphase, gegebenenfalls unterstützt durch externe Berater, begrenzt die FP-Gruppe unternehmensstrategische Risiken. Derzeit sieht das Unternehmen keine strategischen Risiken, die zu einer Bestandsgefährdung führen könnten.

4.4 Leistungswirtschaftliche Risiken

4.4.1 Beschaffungs- und Einkaufsrisiken

Die FP-Gruppe ist in einigen Bereichen der Rohstoffversorgung sowie bei der Bereitstellung von Dienstleistungen von Lieferanten und Drittanbietern abhängig. Lieferantenausfälle, Qualitätsprobleme und Lieferengpässe bei speziellen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen könnten zu potenziellen Beschaffungsrisiken führen. Mit gezielter Lieferantenauswahl, langfristigen Liefervereinbarungen und Qualitätsstandards minimiert die FP-Gruppe diese Risiken. Das Unternehmen schätzt das Beschaffungsrisiko insgesamt als gering ein.

4.4.2 Produktionstechnische Risiken

Mögliche Produktionsrisiken erkennt das Unternehmen frühzeitig durch den Einsatz von Überwachungs- und Kontrollsystemen. Mit zahlreichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Zertifizierungen und durch die ständige Weiterentwicklung der Anlagen und Produkte werden die Risiken verringert. Aufgrund der Vorsorgemaßnahmen bewertet das Unternehmen mögliche Produktionsrisiken als moderat.

4.4.3 Informationstechnische Risiken

Das Unternehmen begegnet möglichen IT-Risiken durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Um Geschäftsprozesse sicher abzuwickeln, überprüft das Unternehmen regelmäßig die IT-Systeme. Die FP-Gruppe minimiert solche Risiken zudem durch den Einsatz ausgebildeter Experten und durch professionelles Projektmanagement. Das Unternehmen schätzt mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

4.4.4 Personalrisiken

Der Erfolg des Unternehmens ist maßgeblich vom Engagement, der Motivation und den Fähigkeiten seiner Mitarbeiter abhängig. Es bestehen Risiken, Leistungsträger für offene Stellen nicht zu finden bzw. sie nicht halten zu können. Die FP-Gruppe begrenzt diese Risiken durch leistungsgerechte Vergütungen und flexible, an den Interessen der Beschäftigten orientierte Arbeitsbedingungen. Wichtige Positionen werden regelmäßig im Hinblick auf eine vorausschauende Nachfolgeplanung analysiert und geeignete Kandidaten auf diese Aufgaben vorbereitet. Dabei ist die schriftliche Dokumentation von Wissen von Vorteil. Insgesamt sind die Personalrisiken als gering einzustufen.

4.5 Finanzrisiken

Die Risiken bezüglich Finanzinstrumenten sind in dem Konzernanhang dargestellt. Der FP-Konzern ist im Rahmen seines Geschäfts bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsengpässe und Forderungsausfälle umfassen. Das Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und soll negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns minimieren. Um dieses Ziel zu erreichen, bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Risiken der Finanzinstrumente sind im Konzernanhang detaillierter dargestellt.

Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert. Das Unternehmen stuft die Finanzrisiken als beherrschbar ein.

4.5.1 Währungsrisiko

Aufgrund der internationalen Ausrichtung ist die FP-Gruppe Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. So befinden sich die Tochtergesellschaften in Großbritannien, Schweden, Singapur, Kanada und den USA außerhalb des Euro-Währungsraums. Um die Währungsrisiken zu begrenzen, ist der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten vorgesehen.

Die Währungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar werden teilweise abgesichert, indem diese zur Tilgung eines am 20. April 2005 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, welches ebenfalls in US-Dollar besteht. Darüber hinaus bestehen Sicherungsgeschäfte für Konvertierungen von US-Dollar in Euro in 2011. Das Unternehmen schätzt mögliche Risiken in diesem Bereich als beherrschbar ein.

4.5.2 Zinsänderungsrisiko

Das Risiko aus Schwankungen der Marktzinssätze resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Die Struktur der Zinsmargen des neuen Konsortialkreditvertrages ist bis Ende 2013 festgeschrieben.

Am 18. Juni 2007 hat das Unternehmen ein Zins-Swap-Geschäft in US-Dollar mit einem Nominalbetrag von 18,1 Mio. US-Dollar und einer Laufzeit bis zum 30. November 2011 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Rahmenkreditvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen des Zins-Swap-

Geschäfts tauscht der Konzern variable 6-Monats-Libor-Zinszahlungen gegen einen Festsatz von 4,29 % p. a. Der Marktwert dieses Instruments wird anhand des am Bilanzstichtag quotierten Preises des Kontrahenten ermittelt.

Zum 30. Juni 2006 wurden auch Volumina in EUR mit einem Cap-Geschäft in Form einer Höchstzinssatzvereinbarung gesichert (Laufzeit: fünf Jahre; Ende: 30. Juni 2011). Der Bezugsbetrag beträgt per 31. Dezember 2010 TEUR 2.039 mit einem Höchstsatz von 3,50 % p. a. und einem Basis-Zinssatz in Höhe des 6-Monat-EURIBOR. Es besteht kein direktes Zinsänderungsrisiko für die Laufzeit des Sicherungsgeschäftes.

Zum 30. Dezember 2009 wurde ein weiteres Cap-Geschäft in Form einer Höchstzinssatzvereinbarung mit Enddatum 30. November 2011 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag hat die Höhe von TEUR 5.000 mit einer Cap-Rate von 3,5 % p.a. und einem Basis-Zinssatz in Höhe eines 3-Monat-EURIBOR. Der Marktwert des Caps beträgt zum 31. Dezember 2010 weniger als TEUR 1.

Insgesamt sind die Risiken aus Zinsänderungen als beherrschbar einzustufen.

4.5.3 Liquiditätsrisiko

Dem Liquiditätsrisiko begegnet der Konzern mit einer auf den gesamten Konzern ausgerichteten Liquiditätsvorschau mit einem festen Planungshorizont und nicht ausgenutzten Kreditlinien. Der Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Kreditvertrag eine bestimmte Finanzkennzahl (Covenant) einzuhalten, die sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA errechnet, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertrag bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Ende 2008 wurde diese Finanzkennzahl nach Verhandlung mit den beteiligten Banken an die aktuellen Gegebenheiten der FP-Gruppe angepasst. Hierbei ist auch eine weitergehende Reduzierung der Finanzkennzahl gegenüber dem Stand per 31.12.2009 vereinbart worden. Zum 31. Dezember 2010 wurde die vereinbarte Finanzkennzahl eingehalten. Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahl auch weiterhin eingehalten werden wird. Als Konsequenz der Nichteinhaltung der Finanzkennzahl hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht, den Kredit fällig zu stellen. Es wird aber davon ausgegangen, sollte künftig diese Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann. Dies kann jedoch gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen. Insgesamt hält die FP-Gruppe das Liquiditätsrisiko für überschaubar.

Im Februar 2011 konnte das Unternehmen die Konzernfinanzierung frühzeitig für weitere 3 bis 5 Jahre abschließen. Weitere Informationen hierzu finden sich im Nachtragsbericht.

Der FP-Konzern erhält Zuwendungen als Förderung von Entwicklungsprojekten zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten als Anteilsfinanzierung. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden. Allerdings kann es dazu kommen, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Zuwendungen in der Zukunft vor dem Hintergrund der anstehenden Produktionsverlagerung von Birkenwerder nach Wittenberge widerrufen bzw. zurückgefordert wird. Die Unternehmensleitung geht zur Zeit davon aus, dass es hierzu nicht kommen wird.

4.5.4 Ausfallrisiko

Bei Vertragspartnern können finanzielle Probleme auftreten, die sich auf die Forderungen des FP-Konzerns auswirken. Vor Vertragsabschlüssen werden daher mögliche Risiken beurteilt und eventuelle Sicherungsmaßnahmen festgelegt.

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt ungeachtet bestehender Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko dafür an, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Für alle den originären Finanzinstrumenten zu Grunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt: Um das Ausfallrisiko zu minimieren, verlangt die FP-Gruppe – in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung – Sicherheiten und Kreditauskünfte. Zusätzlich werden Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen.

Das erkennbare Ausfallrisiko einzelner Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie das allgemeine Kreditrisiko des Konzerns werden durch entsprechende Einzelwertberichtigungen abgesichert. Grundsätzlich vermeidet der Konzern unkalkulierbare Geschäftsabschlüsse, so dass die FP-Gruppe diese Risiken für überschaubar und beherrschbar hält.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie liquiden Mitteln, zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen und bestimmten derivativen Finanzinstrumenten, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

4.6 Sonstige Risiken

4.6.1 Umweltrisiken

Der Konzern unterliegt mit seiner Geschäftstätigkeit bestimmten Umweltschutzvorschriften. Insbesondere in der Fertigung kann es bei einer Verschärfung der Auflagen zu zusätzlichen Investitionskosten kommen. Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben für die FP-Gruppe eine zunehmende Bedeutung. Das Unternehmen schätzt die Risiken insgesamt als gering ein.

4.6.2 Rechtliche und steuerrechtliche Risiken

Gesetzesänderungen könnten die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns und der Tochtergesellschaften beeinträchtigen. Hieraus resultierende Belastungen schätzt das Unternehmen als moderat ein. Darüber hinaus bestehen bezüglich Verrechnungspreisen und allgemeinen (steuer-) rechtlichen Risiken aus noch möglichen Betriebsprüfungen für die Zeiträume nach dem Jahr 2002, mögliche Einflüsse auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

In Bezug auf die angestrebte Reorganisation und eine Verlagerung des Produktionsstandorts sind rechtliche Auseinandersetzungen mit betroffenen Mitarbeitern nicht auszuschließen.

Insgesamt stand die Gesellschaft in vier Rechtsstreitigkeiten, in denen sie verklagt wurde. Zwei dieser Rechtsstreitigkeiten betreffen bzw. betrafen nicht oder nur mittelbar zahlungswirksame Ansprüche, während die beiden anderen Klagen Zahlungsansprüche der Kläger betreffen bzw. betrafen, in denen jedoch auch Gegenansprüche der Gesellschaft geltend gemacht wurden. Nach wie vor steht die Gesellschaft in zwei Rechtsstreitigkeiten mit ihrem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Sluma.

Verfahren mit Herrn Dr. Sluma

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 13. Februar 2009 wurde die Bestellung von Herrn Dr. Sluma als Vorstand der Gesellschaft aus wichtigem Grund widerrufen und sein Vorstandsdienstvertrag aus wichtigem Grund außerordentlich gekündigt.

a) Abberufungsklage des Herrn Dr. Sluma (LG Neuruppin, 6 O 26/09, OLG Brandenburg 6 U 114/10)

Im März 2009 hat Herr Dr. Sluma Klage auf Feststellung der Unwirksamkeit des Widerrufs der Bestellung zum Vorstand und der Kündigung seines Dienstvertrages erhoben. Das Verfahren war beim Landgericht Neuruppin unter dem Aktenzeichen 6 O 26/09 anhängig.

Im Laufe des Verfahrens mit mehreren mündlichen Verhandlungen hatte das Gericht in einem am 14. April 2010 verkündeten Beschluss darauf hingewiesen, dass es die Klagebegehren von Dr. Sluma für unbegründet hält. Mit Urteil vom 5. November 2010 hat das Gericht die Klage abgewiesen.

Dr. Sluma hat gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt. Das Verfahren wird nunmehr beim Brandenburgischen Oberlandesgericht unter dem Aktenzeichen 6 U 114/10 weitergeführt. Die erste mündliche Verhandlung ist vom Oberlandesgericht auf den 27. September 2011 terminiert worden.

b) Vergütungsklage des Herrn Dr. Sluma (LG Neuruppin, 6 O 27/09, OLG Brandenburg 6 U 115/10)

Ebenfalls im März 2009 hat Herr Dr. Sluma Klage auf Zahlung der seit der außerordentlichen Kündigung seines Dienstvertrages rückständigen Vergütung erhoben. Das Verfahren war beim Landgericht Neuruppin unter dem Aktenzeichen 6 O 27/09 anhängig. Es wurden von Herrn Dr. Sluma die angeblich rückständigen Vergütungen für die Monate Mitte Februar 2009 bis einschließlich Oktober 2009 in Höhe von zusammen ca. EUR 292.000,-- sowie der angeblich ihm für das Jahr 2008 zustehende Bonus von EUR 120.000,-- eingeklagt.

In diesem Verfahren hat es vier Termine zur mündlichen Verhandlung (16. Juni 2009, 5. August 2009, 10. Februar 2010 und 22. September 2010) gegeben. Dabei hatte das Gericht in einem am 14. April 2010 verkündeten Beschluss schon darauf hingewiesen, dass es die Kündigung des Dienstvertrages für wirksam hält, sodass Vergütungsansprüche für die Zeit ab Kündigung nicht bestehen, sondern allenfalls im Hinblick auf einen vor der Kündigung erworbenen Bonus, sofern diese nicht durch zur Aufrechnung gestellte Schadensersatzansprüche erloschen sind. Am 5. November 2010 wurde die Klage auf laufende Vergütung seit Kündigung des Dienstvertrages durch ein sogenanntes Teilurteil abgewiesen. Die Entscheidung über den Bonus-Anspruch für 2008 nebst Aufrechnung von Schadensersatzansprüchen bleibt einem Schlussurteil vorbehalten.

Dr. Sluma hat gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt. Das Verfahren wird nunmehr beim Brandenburgischen Oberlandesgericht unter dem Aktenzeichen 6 U 115/10 weitergeführt. Die erste mündliche Verhandlung ist vom Oberlandesgericht auf den 27. September 2011 terminiert worden.

4.6.3 Organisationsrisiken

Das Unternehmen sieht keine Risiken aus Steuerungs- und Kontrollsystemen sowie Organisations- und Führungsrisiken.

4.6.4 Compliance Risiken

Bei Compliance Risiken handelt es sich um Risiken aus der möglichen Missachtung von unternehmensinternen Richtlinien bzw. dem Verstoß gegen gültige Gesetze und Vorschriften durch Führungskräfte oder Mitarbeiter des Unternehmens. Besonders kritische Bereiche sind der Einkauf und die Vertriebsorganisation. Betroffen sind zudem Mitarbeiter, die in Bereichen eingesetzt sind, in denen der Schutz geheimer Dokumente und Informationen eine wesentliche Rolle spielt. Mitarbeiter, die mit vertraulichen oder sogenannten Insiderinformationen betraut sind, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften, etwa die des deutschen Anlegerschutzverbesserungsgesetzes, einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Zur Risikominimierung und zur Sicherung der Compliance setzt das Unternehmen konzernweit gültige Verhaltensgrundsätze ein und bietet entsprechende Schulungen der Mitarbeiter in den relevanten Bereichen an. Grundsätzlich kann das Eintreten eines Compliance relevanten Sachverhalts nicht ausgeschlossen werden. Das Unternehmen stuft die Risiken als beherrschbar ein.

4.7 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der FP-Gruppe führen könnten. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und schnell reagieren zu können. Eine Risikokonzentration wird nicht gesehen.

4.8 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Vorstand und Aufsichtsrat der FP-Gruppe legen größten Wert auf die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung an die Rechnungslegungsadressaten des Unternehmens. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems.

Das Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewähren, dass ein regelkonformer Abschluss erstellt wird. Das IKS der FP-Gruppe stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie der Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die Francotyp-Postalia Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss der FP-Gruppe auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzern-Gesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes, internes Kontrollsystem überwacht, welches sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen Tochtergesellschaften über ein definiertes Maß an Selbständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene
- Klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen
- Einbeziehung externer Sachverständiger – soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse und unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien
- Systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den verschiedenen Länder-Konzerngesellschaften die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Er wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Finanzen und Rechnungswesen.

Durch die Beschäftigung von Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie Beachtung des Vier-Augenprinzips gewährleistet die FP-Gruppe die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss.

Alle wesentlichen Jahresabschlüsse von Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen einer Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Pflicht aller Tochtergesellschaften, monatlich ihre Geschäftszahlen in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten, werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

5. Prognosebericht

5.1 Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Geschäftsjahren

5.1.1 Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik

Die Märkte, in denen die FP-Gruppe tätig ist, werden sich in den kommenden Jahren weiter verändern, da zum einen die Liberalisierung der Postmärkte voranschreitet und zum anderen die Digitalisierung der Prozesse anhält. Daher treibt das Unternehmen die strategische Ausrichtung zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation konsequent voran. Hierbei verzahnt die FP-Gruppe zunehmend ihre Bereiche Frankieren und Kuvertieren mit den Bereichen Softwarelösungen und Dienstleistungen, damit die Kunden Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand erhalten können.

Anfang 2011 hat die FP-Gruppe vorzeitig ihre Konzernfinanzierung für die kommenden Jahre auf eine sichere Basis gestellt; weitere Informationen hierzu finden sich im Nachtragsbericht. Für die kommenden zwei Jahre plant das Unternehmen keine weiteren Änderungen der Finanzierungsstruktur. Wesentliche Änderungen in der rechtlichen Unternehmensstruktur sind ebenfalls nicht geplant.

5.1.2 Künftige Absatzmärkte

Zur Erschließung weiterer Wachstumspotenziale wird die FP-Gruppe 2011 in den französischen Markt einsteigen. Darüber hinaus will das Unternehmen in den kommenden zwei Jahren sein Geschäft in Asien ausbauen, um an dem zu erwartenden Wachstum in der Region zu partizipieren. Vor allem für den indischen Markt sieht der Konzern gute Wachstumschancen. Auch in anderen Märkten hat das Unternehmen eine gute Basis gelegt, um die globale Expansion seiner Technologie weiter voranzutreiben.

Die Internationalisierung des Softwaregeschäfts eröffnet ebenfalls neue Absatzmärkte. Das Unternehmen konzentrierte sich zunächst auf den seit 2008 vollständig liberalisierten deutschen Markt und wird in den kommenden beiden Jahren das Auslandsgeschäft verstärken. Nach der Einführung in Großbritannien, Belgien und Italien im abgelaufenen Geschäftsjahr konzentriert sich die FP-Gruppe jetzt auf weitere Länder wie die USA, Kanada und die Niederlande.

5.1.3 Künftige Produkte und Dienstleistungen

Die FP-Gruppe wird in den kommenden beiden Jahren das neue Frankiersystem Phoenix sowie neue Softwarelösungen wie den vollelektronischen Brief in den Markt bringen. Gesetzliche Vorgaben wie die De-Mail geben ab 2011 zusätzliche Impulse für eine Erweiterung der Produkte und Dienstleistungen.

5.2 Künftige Entwicklung der Segmente

5.2.1 Segment Vertrieb Deutschland

In Deutschland ist die FP-Gruppe im Bereich Frankier- und Kuvertiermaschinen Marktführer. Hier soll der Marktanteil von rund 43 % zumindest gehalten beziehungsweise im Rahmen der Möglichkeiten ausgebaut werden.

Perspektiven sieht das Unternehmen im Heimatmarkt in den Bereichen Dienstleistungen und Softwarelösungen. Die FP-Gruppe geht davon aus, dass insbesondere das Gesetz zur

Regelung von De-Mail-Diensten, das im Sommer 2011 in Kraft treten soll, gute Wachstumschancen für die FP-Gruppe bieten wird.

5.2.2 Segment Vertrieb International

Neben Großbritannien sind in erster Linie die USA für die FP-Gruppe ein wichtiger Markt im Bereich Frankier- und Kuvertiermaschinen, um ihren Marktanteil zu steigern und neue Umsatzpotenziale erschließen zu können. Während in den klassischen westlichen Märkten der Einsatz von Frankiermaschinen etabliert ist, stehen viele Schwellenländer noch am Anfang der Entwicklung. In Indien hat die FP-Gruppe 2010 die Zulassung ihrer Frankiermaschine ultimail erhalten. Im Vertrieb arbeitet das Unternehmen mit einer lokalen und traditionsreichen Firma zusammen. In den nächsten zwei Jahren strebt die FP-Gruppe einen Marktanteil in Indien von rund 10 Prozent an.

5.2.3 Segment Produktion

Die Entwicklung des Segments Produktion hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der vorgenannten Segmente ab.

Mit der Einführung der neuen Produktlinie Phoenix plant das Unternehmen eine Neuausrichtung der Produktion. In den kommenden Monaten wird die FP-Gruppe daher eine neue Produktionslinie im brandenburgischen Wittenberge für die Produktion des neuen Frankiersystems Phoenix aufbauen. Nach dem erfolglosen Ende der Verhandlungen über den Erhalt der Produktion in Birkenwerder entschied sich das Unternehmen für Wittenberge als neuen Standort. Dort will die Gesellschaft in den kommenden Jahren bis zu 50 Mitarbeiter beschäftigen.

Die Schließung der Produktion ist in Birkenwerder bis spätestens zum Ende des ersten Quartals 2012 geplant. Bereits 2011 ist die Schließung der Produktion in Singapur geplant; dort hatte das Unternehmen Vorprodukte produziert und die Vormontage übernommen. Künftig wird die Produktion komplett in Wittenberge erfolgen. Das Segment wird aus den Ergebnissen der Restrukturierung Nutzen ziehen.

5.3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Konzernentwicklung in den folgenden zwei Geschäftsjahren

5.3.1 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Das Wachstum der Weltwirtschaft hält an. Laut dem internationalen Währungsfonds (IWF) soll die Weltwirtschaft im Jahr 2011 um 4,4 % wachsen. Für 2012 sagt der IWF eine Wachstumsrate von 4,5 % voraus.

Für Deutschland rechnet der Währungsfonds im laufenden Geschäftsjahr mit einem Wachstum von 2,2 % und für 2012 mit einem Plus von 2,0 %. Die Wirtschaft in der Euro-Zone soll dem IWF zufolge im laufenden Jahr lediglich um 1,5 % zulegen. 2012 soll sich das Wachstum dann auf 1,7 % belaufen. In den USA, dem wichtigsten Auslandsmarkt der FP-Gruppe, wird mit Wachstumsraten von 3,0 % bzw. 2,7 % in den Jahren 2011 bzw. 2012 gerechnet.

In den Industriestaaten befinden sich damit alle wichtigen Märkte der FP-Gruppe zu Jahresbeginn weiterhin in einer Aufwärtsbewegung, die eine höhere Investitionsneigung der Unternehmen erwarten lässt.

Wesentlich dynamischer sollen sich 2011 und 2012 die Schwellenländer entwickeln. Deren Wachstum wird für beide Jahre vom IWF jeweils auf 6,5 % veranschlagt. Für Indien erwarten Konjunktexperten einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts für 2011 und 2012 um 8,4 % und 8,0 %. Für China werden sogar Wachstumsraten von 9,6 % und 9,5 % vorhergesagt.

Damit wächst die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schwellenländer insbesondere in Asien weiter. Mit ihrem frühzeitigen Einstieg in den asiatischen Markt hat die FP-Gruppe die Voraussetzungen geschaffen, um mittelfristig an dieser Dynamik zu partizipieren.

5.3.2 Künftige Branchensituation

Das konjunkturelle Umfeld sowie die Regulierung bestimmen die zukünftige Branchenentwicklung. Die dritte EU-Postrichtlinie schreibt der Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten die vollständige Marktöffnung für das Jahr 2011 vor. Neun neue Mitgliedstaaten sowie Griechenland und Luxemburg haben die Möglichkeit, die Marktöffnung bis 2013 zu verschieben. In der EU soll die Liberalisierung dann vollendet sein. Und auch weltweit wird sich in den kommenden Jahren die zunehmende Öffnung der Postmärkte fortsetzen.

Der deutsche Markt ist zwar bereits seit Anfang 2008 vollständig liberalisiert, aber es sind noch Hürden zu überwinden. Im vergangenen Jahr verbesserte die Abschaffung der Umsatzsteuer-Befreiung für Leistungen der Deutschen Post sowie eine Neuregelung des Postmindestlohnes die Rahmenbedingungen für alternative Anbieter. Eine Chance für den Wettbewerb ergibt sich im laufenden Jahr aus der Ausschreibung der Briefdienstleistungen der deutschen Bundesbehörden. Nach Angaben der Bundesnetzagentur kann dies dem Wettbewerb im deutschen Postmarkt einen positiven Impuls geben.

Die Konjunktorentwicklung beeinflusst den Markt in zweierlei Hinsicht: Eine bessere wirtschaftliche Lage der Unternehmen verstärkt die Investitionsneigung, was sich mittelfristig auch positiv auf das Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäft niederschlagen könnte. Zugleich ist der Kostendruck in den Unternehmen weiter hoch. Damit sollte auch die Bereitschaft der Geschäftskunden steigen, bei der Briefkommunikation auf kostensparende Lösungen umzustellen und auf diesem Gebiet mit professionellem Dienstleistern wie der FP-Gruppe zusammenzuarbeiten.

Ingesamt rechnet das Unternehmen damit, dass sich der Markt für Briefkommunikation in den kommenden beiden Jahren weiter verändern wird. Nach Angaben der Bundesnetzagentur besitzen neue Angebote wie De-Mail das Potenzial, mittelfristig eine neue Wachstums- und Wettbewerbsdynamik in den Postmarkt zu bringen sowie alte Strukturen aufzureißen. Mit der Einführung elektronischer Lösungen hat die FP-Gruppe gute Voraussetzungen geschaffen, um ihre Kompetenz in der physischen und elektronischen Kommunikation voll ausschöpfen zu können.

5.3.3 Künftige Konzernentwicklung

Die FP-Gruppe dürfte in den kommenden beiden Jahren von der positiven Entwicklung der gesamt- und branchenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren und erwartet daher einen Anstieg des Umsatzes. Da das Unternehmen zugleich an seiner Kostendisziplin festhalten wird, dürfte sich auch das EBITDA vor Restrukturierungskosten weiter verbessern. Gegenläufig wird das Auslaufen des Standortsicherungspakets zu einer Belastung des EBITDA in 2011 gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 1,5 bis 2,0 Mio. Euro führen. Im laufenden Geschäftsjahr ist eine Restrukturierung der Produktion geplant: Die Fertigung wird künftig am neuen Standort Wittenberge konzentriert; im Gegenzug wird die Produktion am Hauptsitz des Unternehmens in Birkenwerder sowie in Singapur geschlossen. Für die hierbei

anfallenden Kosten hat das Unternehmen bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Rückstellung von 1,3 Mio. Euro gebildet. Ob und in welchem Umfang weitere Kosten anfallen, ist Anfang 2011 noch nicht genau prognostizierbar. Die aktuellen Einschätzungen zeigen einen um rund 0,7 Mio. Euro höheren Rückstellungsbedarf für Sozialplanvolumina nebst Rückstellungen für den voraussichtlichen Leerstand der Produktionshalle in Birkenwerder vom Zeitpunkt der erfolgten Verlagerung bis zum Ende der Mietvertragslaufzeit, die nach aktueller Einschätzung 1,5 Mio. Euro betragen werden. Die FP-Gruppe geht aber davon aus, dass er ihr bei dem geplanten Geschäftsverlauf gelingen wird, auch 2011 ihre operative Ertrags- und Finanzkraft zu stärken.

5.4 Gesamtaussage zur künftigen Geschäftsentwicklung

Die starke Position im traditionellen Frankiermaschinenmarkt und die Wachstumschancen in den beiden jungen Geschäftsfeldern bieten sehr gute Voraussetzungen für das weitere Wachstum und eine anhaltende Stärkung der operativen Finanz- und Ertragskraft der FP-Gruppe. Für das Geschäftsjahr 2011 prognostiziert das Unternehmen einen Umsatz von 160 bis 165 Mio. Euro sowie ein EBITDA zwischen 25 und 27 Mio. Euro vor Restrukturierungskosten, wobei eine Ergebnisbelastung aus dem Auslaufen des Standortsicherungsvertrags (siehe 5.3) bereits berücksichtigt ist.

Neben der seit 1. Juli 2010 in Deutschland geltenden Umsatzsteuerregelung dürfte die FP-Gruppe hierbei unverändert von der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter rund um die Briefkommunikation profitieren. Mittel- und langfristig sieht das Unternehmen im Bereich der digitalen Kommunikation großes Potenzial; die FP-Gruppe zählt hier zu den Vorreitern und bietet schon heute entsprechende Softwarelösungen. Für den Produktbereich Frankieren und Kuvertieren geht das Unternehmen von einer stabilen Entwicklung in den angestammten Märkten und positiven Wachstumsimpulsen in den Schwellenländern aus.

Unter der Voraussetzung, dass die Weltwirtschaft sich weiter erholt, sollte sich der für 2011 erwartete positive Trend in Umsatz und Ergebnis 2012 fortsetzen. Dabei sollten insbesondere die Bereiche Software und Dienstleistungen zum Wachstum der FP-Gruppe beitragen.

6. Sonstige Angaben

6.1 Erläuternder Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Nachstehend informiert die FP-Gruppe über die verpflichtenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei insgesamt um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmeveruche dienen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 HGB (Gezeichnetes Kapital)

Am 31. Dezember 2010 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 14.700.000 Euro. Es ist in 14.700.000 Stückaktien eingeteilt.

**Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB
(Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen)**

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen betreffend der Stimmrechte oder deren Übertragung bestehen nicht. Zum 31. Dezember 2010 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 370.444. Dies entspricht einem Anteil von 2,5 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

**Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB
(Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten)**

Zum 31. Dezember 2010 hielt die Amiral Gestion mit Sitz in Paris, Frankreich, 11,30 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dies entspricht 1.660.679 Aktien.

**Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB
(Aktien mit Sonderrechten)**

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

**Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB
(Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung)**

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

**Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB
(Gesetzliche Bestimmung der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung)**

Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben, fasst. Stimmenenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

**Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB
(Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen)**

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss vom 16. Oktober 2006 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 15. Oktober 2011 durch Ausgabe von bis zu 6.000.000 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 6.000.000 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die neuen Stückaktien sind grundsätzlich den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und darüber hinaus das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen,

- sofern die neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben werden, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben, und sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt;
- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.200.000 Euro, sofern (i) die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag ausgegeben werden, welcher den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet, und (ii) der zusammengenommene, auf die Anzahl der ausgegebenen Aktien aus genehmigtem Kapital entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zusammen mit anderen gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen oder veräußerten Aktien insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreitet;
- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.200.000 Euro, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder Mitarbeiter einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen im Sinne des § 18 AktG auszugeben, wobei die Ausgabe der Belegschaftsaktien auch zu einem Vorzugspreis erfolgen kann.

Bedingtes Kapital

Am 16. Oktober 2006 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.000.000 Euro durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die zum Umtausch oder zur Wandlung Verpflichteten aus Options- und Wandelschuldverschreibungen, die bis zum 15. Oktober 2011 (einschließlich) von der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG im Sinne des § 18 AktG gemäß vorstehender Ermächtigung des Vorstandes durch die Hauptversammlung ausgegeben bzw. garantiert werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zu dem gemäß jeweils durch Beschluss festzulegenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur im Falle der Begebung von Options- und/oder Wandlungsschuldverschreibungen und nur insoweit durchgeführt, wie von den daraus resultierenden Options- bzw. Wandlungsrechten bzw. von der Umtausch- bzw. Wandlungspflicht Gebrauch gemacht wird.

Wandel- und Optionsrechte

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Oktober 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 15. Oktober 2011 einschließlich einmalig oder mehrmals, insgesamt oder in Teilbeträgen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (Options- und Wandelschuldverschreibungen im Folgenden zusammenfassend auch „Teilschuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro mit einer Laufzeit von längstens dreißig Jahren auszugeben und den Inhabern von Optionsschuldverschreibungen Optionsrechte bzw. den Inhabern von Wandelschuldverschreibungen Wandlungsrechte für auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.000.000 Euro nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen zu gewähren. Bislang ist keine Ausgabe von Aktien durch Nutzung des genehmigten oder des bedingten Kapitals erfolgt.

Bedingtes Kapital zur ausschließlichen Erfüllung von Bezugsrechten

Am 1. Juli 2010 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.045.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 1.045.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 30. Juni 2015 aufgrund der im Beschluss der Hauptversammlung vom gleichen Tag formulierten Bedingungen (siehe Konzernanhang, Abschnitt IV, Tz. 17) gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem gemäß folgender von der Hauptversammlung beschlossener Bedingungen: „Der Ausübungspreis eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der Inhaber-Stückaktie der Gesellschaft im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main an den letzten 90 Kalendertagen vor der Gewährung des Bezugsrechts. Mindestausübungspreis ist jedoch der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag am Grundkapital der Gesellschaft (derzeit Euro 1,00) (§ 9 Abs. 1 AktG).“

Die neuen Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung der Bezugsrechte noch kein Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015.

Der Erwerb eigener Aktien kann auf Grundlage der neuen Ermächtigung entweder über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot die Anzahl der angedienten Aktien die zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann der Erwerb unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen, um das Erwerbsverfahren zu vereinfachen. Dieser Vereinfachung dient auch die bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär.

Die Ermächtigung sieht vor, dass die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots wieder veräußert werden können. Darüber hinaus soll der Vorstand allerdings auch ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- eigene Aktien ohne einen weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.
- eigene Aktien als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen. Die aus diesem Grund vorgeschlagene Ermächtigung soll die Gesellschaft im Wettbewerb um interessante Akquisitionsobjekte stärken und ihr ermöglichen, schnell, flexibel und liquiditätsschonend auf sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran zu reagieren. Dem trägt der vorgeschlagene Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Rechnung. Die Entscheidung, ob im Einzelfall eigene Aktien oder Aktien aus einem genehmigten Kapital genutzt werden, trifft der Vorstand, wobei er sich allein vom Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft leiten lässt. Bei der Festlegung der Bewertungsrelationen wird der Vorstand sicherstellen, dass die Interessen der Aktionäre angemessen gewahrt werden. Dabei wird der Vorstand den Börsenkurs der Aktie berücksichtigen; eine schematische Anknüpfung an einen Börsenkurs ist indes nicht vorgesehen, insbesondere damit einmal erzielte Verhandlungsergebnisse durch Schwankungen des Börsenkurses nicht wieder in Frage gestellt werden können. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien auszugeben, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht notiert sind. Auf diesem Wege soll die Gesellschaft die Flexibilität erhalten, soweit dies aus Gründen der besseren langfristigen Eigenkapitalfinanzierung notwendig erscheint, Zweitnotierungen an ausländischen Börsen aufzunehmen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien gegen Barleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Dritte zu veräußern, z. B. an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise. Voraussetzung einer solchen Veräußerung ist, dass der erzielte Preis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im XETRA Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet. Durch die Orientierung des Veräußerungspreises am Börsenkurs wird dem Gedanken des Verwässerungsschutzes Rechnung getragen und das Vermögens- und Stimmrechtsinteresse der Aktionäre angemessen gewahrt. Die Verwaltung wird sich bei Festlegung des endgültigen Veräußerungspreises – unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten – bemühen, einen etwaigen Abschlag vom Börsenkurs so niedrig wie möglich zu bemessen. Die Aktionäre haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Beteiligungsquote durch Kauf von Aktien über die Börse aufrecht zu erhalten, während der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre weitere Handlungsspielräume eröffnet werden, um kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Bar-Vergütung eigene Aktien anzubieten. Hintergrund dieser Ermächtigung sind Überlegungen des Aufsichtsrats, bereits fällige oder noch fällig werdende Gehaltsbestandteile des Vorstands nicht in bar, sondern in Aktien der Gesellschaft zu vergüten. Der Vorteil eines solchen Vorgehens läge nicht nur in der Schonung der Liquiditätsreserven der Gesellschaft, sondern auch in der Schaffung eines weiteren Anreizes für den Vorstand, den Unternehmenswert durch besondere Leistungen zu steigern und damit im Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft eine nachhaltige

Kursentwicklung zu fördern. Einer wertmäßigen Verwässerung der bestehenden Aktienbeteiligungen wird dadurch entgegengewirkt, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der zu übertragenden eigenen Aktien zu Grunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreiten darf (ohne Erwerbsnebenkosten).

- eigenen Aktien zur Bedienung von Bezugsrechten, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Vorteil der Bedienung von Bezugsrechten unter dem Aktienoptionsplan 2010 mit eigenen Aktien liegt darin, dass die Gesellschaft nicht unter Ausnutzung des bedingten Kapitals neue Aktien ausgeben muss, mithin den damit für die bestehenden Aktionäre verbundenen Verwässerungseffekt vermeiden kann.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen)

Am 7. August 2009 veröffentlichte die FP-Gruppe eine Meldung über den Abschluss eines weitreichenden Standortsicherungspakets mit ihren Arbeitnehmervertretungen sowie der IG Metall. Dieses Maßnahmenpaket beinhaltet eine Arbeitsplatzgarantie für die Beschäftigten für eine Dauer von insgesamt 24 Monaten. Im Falle eines Kontrollwechsels endet dieser Vertrag und die eingesparten Gelder müssen nachgezahlt werden.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB

(Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots)

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2010 nicht.

6.2 Vergütungsbericht

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl fixe wie auch variable Bestandteile.

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus, abhängig vom erzielten Cash Flow und EBITA, festgelegt.

Gemäß dem Standortsicherungsvertrag, der im August 2009 mit den Arbeitnehmervertretern und der IG Metall abgeschlossen worden ist, verzichteten die Vorstände auf 20 % ihres Einkommens.

Die direkte Vergütung des Vorstands betrug insgesamt TEUR 772, wovon TEUR 472 auf das feste Jahresgehalt inklusive der Zuschüsse zur Altersvorsorge und TEUR 26 auf Sachbezüge entfielen. Bei den angegebenen Boni handelt es sich um für das Geschäftsjahr 2010 zurückgestellte Werte. Im Geschäftsjahr 2010 wurden für den Vorstand Boni in Höhe von TEUR 108 für Herrn Szymanski und in Höhe von TEUR 108 für Herrn Drechsler ausgezahlt. Hierfür waren im Geschäftsjahr 2009 je Vorstandsmitglied Rückstellungen in Höhe von TEUR 76 gebildet worden. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen.

Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 hat beschlossen, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des § 15 AktG und an Führungskräfte der FP-Gruppe Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen (Aktienoptionsplan). Aus diesem Aktienoptionsplan sind dem Vorstand je 180.000 – insgesamt 360.000 Aktienoptionen – gemäß Beschluss der Hauptversammlung zugeteilt worden. Für nähere Erläuterungen verweisen wir auf den Anhang, Abschnitt IV, Tz. 17.

Die dem Vorstand gewährten Bezüge stellen sich wie folgt dar:

TEUR	Fixes Entgelt	Sachbezüge und Zuschüsse	Boni ¹⁾	Boni (Rückstellung)	Aktienoptionen (Personal-aufwand)	Gesamtvergütung
Hans Szymanski	244 (2009: 260)	11 (2009: 26)	32 (2009: 0)	96 (2009: 76)	9 (2009: 0)	392 (2009: 362)
Andreas Drechsler	228 (2009: 179)	15 (2009: 15)	32 (2009: 0)	96 (2009: 76)	9 (2009: 0)	380 (2009: 270)
Dr. Heinz-Dieter Sluma (bis Februar 2009)	0 (2009: 47)	0 (2009: 6)	0 (2009: 0)	0 (2009: 0)	0 (2009: 0)	0 (2009: 53)
Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr	472 (2009: 486)	26 (2009: 47)	64 (2009: 0)	192 (2009: 152)	18 (2009: 0)	772 (2009: 685)

¹⁾ Boni für Vorjahre, die nicht über Rückstellungen per 31.12.2009 gedeckt waren.

Das fixe Entgelt enthält Zuschüsse zur Altersvorsorge in Höhe von TEUR 76 (2009: TEUR 71) für Herrn Szymanski, TEUR 76 (2009: TEUR 60) für Herrn Drechsler und TEUR 0 für Herrn Dr. Sluma (2009: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2010: TEUR 1; 2009: TEUR 1).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp-Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.298 (im Vorjahr TEUR 1.279) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31.12.2010: TEUR 480; 31.12.2009: TEUR 457). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2010 TEUR 77 zugeführt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats Tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Christoph Weise, hat auf die ihm zustehende Vergütung für die Jahre 2008, 2009 und 2010 verzichtet. Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug somit für das Geschäftsjahr 2010 TEUR 75 (Vorjahr: TEUR 75).

Prof. Dr. Michael Hoffmann (Vorsitzender)	45 TEUR
Christoph Weise (Stellvertreter)	0 TEUR
Dr. Claus Gerckens	30 TEUR

Individualisierter Aktienbesitz und Directors' Dealings

Aufsichtsrats-, Vorstands- und Mitglieder des oberen Managements der Francotyp-Postalia Holding AG sind nach § 15a WpHG dazu verpflichtet, Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten zu melden, sobald die Gesamtsumme der Geschäfte einen Betrag von EUR 5.000 im Kalenderjahr überschreitet. Die Meldepflicht obliegt auch natürlichen und juristischen Personen, die im vorbenannten Personenkreis in enger Beziehung stehen. Alle mitgeteilten Geschäfte werden über die EquityStory sowie auf der Website veröffentlicht.

Mitglieder des Aufsichtsrat und des Vorstands halten wie der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen ist direkt und indirekt Aktien am Unternehmen.

Aktionäre	Anzahl der Aktien	%
Christoph Weise	115.000	0,78
Hans Szymanski	110.000	0,75
Andreas Drechsler	10.000	0,1

Birkenwerder, den 7. April 2011

Francotyp-Postalia Holding AG

Hans Szymanski
Vorstandssprecher

Andreas Drechsler
Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Birkenwerder, den 7. April 2011

Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Andreas Drechsler
Vorstand

Bestätigungsvermerk

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernanhang, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, 7. April 2011

KPMG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Großmann
Wirtschaftsprüfer

Sternberg
Wirtschaftsprüfer